Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 676. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 27. September 1885.**

Liberale Wünsche.

Es fehlt der liberalen Partei nicht an Stoff, um Wünsche auszusprechen, aus denen man ein Programm zusammensetzen kann, aber es ist gefährlich, einen solchen Wunsch zu äußern, denn der Regel nach giebt jeder solche Wunsch der Regierung einen Wink, das Gegentheil zu thun. In der abgelaufenen Session hat das Abgeordnetenhaus eine Resolution gefaßt, in welcher es den Wunsch ausdrückt, daß von den Wahlhandlungen die Gendarmen ferngehalten werden, und bald darauf erläßt die Regierung ein neues Wahlreglement, in welchem die Anwesenheit der Gendarmen für zulässig erklärt wird. Dieser Vorgang ist geradezu typisch; die liberale Partei spricht den Wunsch aus, das geheime Stimmrecht für die Landtagswahlen eingeführt zu sehen, und der Minister antwortet darauf mit der Erklärung, die Regierung wünsche vielmehr das geheime Stimmrecht für die Reichstagswahlen zu beseitigen. Die liberale Partei bringt einen Antrag auf die Einführung der Berufung ein, und die Regierung antwortet mit einer Vorlage, welche auf die Verkümmerung des Geschworeneninstituts ausgeht. Einen solchen Widerspruch zwischen ausgesprochenen Volkswünschen und den Bestrebungen der Regierung wird man ja wohl das Recht haben, als Reaction zu bezeichnen.

Die Formulirung von Wünschen mit liberalem Charakter, wie sie auf dem nationalliberalen Parteitage in Hannover stattgefunden, ist ein vollkommen inhaltloses Schaustück; die Urheber jenes Programms möchten gern die Anschauung verbreitet sehen, daß sie auch die Macht haben, solche Wünsche durchzusetzen, und doch ist diese Anschauung grundfalsch. Die gegenwärtige Politik bewegt sich auf Bahnen, welche denen der liberalen Partei direct entgegengesetzt sind, und die liberale Partei hat Anstrengung genug, diese Vorlagen zu bekämpfen; zum Schaffen bleibt ihr keine Hand frei.

Wenn es darauf ankommt, ein liberales Programm zu formuliren, so wird an der Spitze desselben eine Landgemeindeordnung stehen, welche dem Bauernstande dasselbe Recht der Selbstverwaltung gewährt, das der Bürgerstand schon durch die Städtordnung erworben. Eine solche Landgemeindeordnung, welche die selbstständigen Gutsbezirke beseitigt, welche den Schwerpunkt der Selbstverwaltung auf dem Lande aus den Kreisausschüssen in die Gemeindevertretungen verlegt, welche den Amtsvorsteher in einen Gemeindevorsteher verwandelt und ihm eine dem Bürgermeister analoge Stellung schafft, würde am Besten geeignet sein, dem Wahn entgegen zu arbeiten, als stehe es einem Landrath zu, seinen Schulzen mit „Ihr" anzureden, und als dürfe ein Amtsvorsteher eine patriarchalische Prügeljustiz üben.

Alle Gesichtspunkte kommen zusammen, um den Erlaß einer Landgemeindeordnung in den Vordergrund der liberalen Wünsche zu stellen. Sie ist die älteste unter den unerfüllt gebliebenen liberalen Bestrebungen; schon die Stein'sche Reform lief darauf hinaus. Immer wenn ein liberaler Hauch in der Gesetzgebung sich verkündete, standen wir dem Erlaß eines solchen Gesetzes nahe, wie im Jahre 1848 und bei Beginn der Eulenburg'schen Verwaltungsreform und immer wenn die Reaction einsetzte, scheiterte die Aussicht darauf, wie bei Aufhebung der Gemeindeordnung von 1850, und beim Ersatz des Grafen Eulenburg durch den Herrn von Puttkamer. Es ist noch nicht lange her, seit Herr von Bennigsen die Persönlichkeit des gegenwärtigen Ministers des Innern als ein Hinderniß dafür bezeichnete, daß die gemäßigt liberale Partei mit der gegenwärtigen Regierung Hand in Hand gehe; seit dem Tage von Hannover scheint er aber darauf verzichtet zu haben.

Der Mangel einer Landgemeindeordnung steht dem Fortschritte der Gesetzgebung auf allen Wegen entgegen. Man spricht so viel von dem Nothstand der Gemeinden und der rationellste Weg, diesen Nothstand zu beseitigen, wäre, wenn man ein verständiges Gemeindeabgabengesetz erläßt. Die angestellten Versuche haben aber ergeben, daß ein Communalsteuergesetz erst möglich ist, wenn der Erlaß einer Landgemeindeordnung vorhergegangen. Wenn wir eine solche haben, kann das Gemeindesteuergesetz folgen und wir brauchen dann nicht mehr den Gemeinden mit Ueberweisungen aus dem Ertrage der Getreidezölle zu Hilfe zu kommen. An eine Landgemeindeordnung kann sich eine Wegeordnung schließen und wir brauchen dann nicht mehr die Wege aus dem Ertrage der Viehzölle zu bauen. An eine Landgemeindeordnung kann sich ein Unterrichtsgesetz schließen, welches bisher stets an dem Mangel leistungsfähiger Gemeindeverbände scheiterte, und wir brauchen dann nicht mehr die Pension des Lehrers und seiner Hinterbliebenen auf das Gehalt des Nachfolgers anzuweisen.

Die Erhaltung der selbstständigen Gutsbezirke ist der letzte Rest des Feudalismus, der noch aus früheren Zeiten stehen geblieben ist; er ist die Verquickung öffentlicher Rechte und Pflichten mit privatem Besitz, ist die letzte Bestätigung der Gerlach'schen Lehre von den „kleinen Herren", die im Staate regieren sollen. Während des mehrmonatlichen Interregnums, in welchem Herr Friedenthal das Ministerium des Innern verwaltete, hat derselbe in einer förmlichen, im Auftrage des Staatsministeriums verlesenen Erklärung die Vorlage einer neuen Landgemeindeordnung zugesagt, und als dann Herr von Puttkamer die Verwaltung übernahm, hat derselbe seine Verwunderung ausgesprochen, wie man eine solche Forderung überhaupt stellen könne. Der Erlaß einer Landgemeindeordnung ist bei Weitem nicht die einzige Programmforderung, welche die liberale Partei zu stellen hat, aber sie geht allen übrigen an Wichtigkeit vor. In dem Augenblicke, wo wir Aussicht haben, eine Landgemeindeordnung verwirklicht zu sehen, sind wir bereit, mit einem ganz ausführlichen Programm hervorzutreten, aber im gegenwärtigen Augenblick würden wir in der Ausarbeitung eines solchen Programms eine müßige, zu gefährlichen Illusionen Anlaß gebende Spielerei erblicken. In dem gegenwärtigen Augenblicke thut die liberale Partei genug, wenn sie ihre ganze Kraft darauf concentrirt, um dem weiteren Forschritt agrarischer Tendenzen einen Wall entgegenzustellen. Keine neuen Zölle mehr, die unter dem Vorwande, die nationale Arbeit zn schützen, nur die Arbeit zu Gunsten der Rentenempfänger schädigen. Keine weiteren Versuche zur Beschränkung der Gewerbefreiheit mehr. Kein Jagen nach einer Socialreform auf völlig pfadlosen Wegen. Keine Verschlechterung der Rechtspflege. Das Alles sind Programmpunkte, die Stoff zu sehr ausgiebiger Arbeit geben. Unsere ganze Neigung geht darauf, uns in positiver Weise an der Gesetzgebung zu betheiligen, aber wie die Dinge liegen, müssen wir uns zugestehen, daß wir Alles, was wir an Kraft besitzen, zur Negation nöthig haben. Wenn wir einst hören, daß die Regierung die Beseitigung der selbstständigen Gutsbezirke in den Kreis ihrer Arbeiten aufgenommen hat, wollen wir diese Nachricht als ein Oelblatt betrachten, das uns den Muth giebt, die positive Arbeit wieder aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 25. September. [Der Proceß Gräf.] Als im Monat Juli d. J. der Termin zum Proceß gegen den Portraitmaler Gräf anberaumt war, sandte ich Ihnen einige Notizen über denselben mit der Bitte, sie in Ihrem Pulte zu bewahren, bis das Urtheil gesprochen sei. Da liegen sie wohl noch. Inzwischen ist der Gegenstand von anderer Seite in einer solchen Weise behandelt worden, daß nicht mehr viel Discretion zu bewahren ist, und da die Person des Angeklagten die Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich lenkt, ist es wohl an der Zeit, Ihre Leser zu informiren, so weit die delicate Natur des Gegenstandes es zuläßt.

Vor längerer Zeit wurde gegen einen Maler K. eine Denunciation eingereicht des Inhalts, daß derselbe mit einem unerwachsenen Mädchen, das ihm als Modell gedient, unerlaubte Berührungen vorgenommen. Es stellte sich im Laufe der Untersuchung heraus, daß diese Denunciation lediglich ein Mittel der Erpressung gewesen sei. Der Spieß wurde umgekehrt, der Denunciant angeklagt und verurtheilt, und K., der sich längere Zeit in einer recht bedrohlichen Situation befunden hatte, ging völlig gereinigt aus der Affaire hervor.

In diesem Processe war auch Gräf als Zeuge vernommen worden; er sollte bekunden und hat eidlich bekundet, daß auch gegen ihn ähn-

Pariser Leben 1885.

VI.

(Der Beginn der Theatersaison. — Was die Saison verspricht. — Odéon und Opéra-comique. — Die großen Premièren-Vorstellungen.)

Paris, Mitte September.

Wie überall, so ist auch September für Paris der Monat, wo das dramatische Leben wieder neu erwacht. Keineswegs aber geschieht dieses Erwachen mit demselben Eclat wie anderswo. Ein Aufspringen vom Sommerschlaf und ein neues Beginnen mit frischer, neubelebter Activität, das kennt man nicht. Man streckt sich ein klein wenig mit einem leichten Gähnen, und besinnt sich dann wenigstens bis zum October, zuweilen auch noch länger. Die Theater, welche durch die Julihitze gehindert wurden, einen großen Succes ganz auszunutzen, beginnen gleich mit dem Ersten, die Citrone aufs Neue zu pressen. Das Gymnase machte es so mit dem phänomenalen „Maître de forges", das Palais Royal mit dem amüsanten Schwank „Les petites voisines", die Folies-Dramatiques mit dem letzten großen Operetten-Succes „Die kleinen Musketiere". Die Andern, welche „leeren Tisch" gemacht hatten, als sie aufhielten, versuchen einmal im Lauf des Monats, ob nicht noch etwas aus den antiken Berühmtheiten zu machen wäre, doch ist der Versuch fast immer verfehlt. Diejenigen Theater, die leere Bänke nicht dulden wollen, lassen ruhig die Zetteltafel hängen, bis der Octoberregen die Aufschrift „Cloture" ausgelöscht hat. Novitäten bringt kein Theater, wenigstens nicht solche, zu denen man irgend welches Zutrauen hat.

Der Grund ist einfach: Paris ist oft menschenleerer im September, als im Juli und August. Für viele Berufszweige beginnen die Ferien erst in diesem Monat, z. B. für die Gerichtsbeamten und Alle die Vielen, welche damit in Verbindung stehen. Diejenigen, welche den Sommer auf dem Lande zubringen, kehren gewöhnlich erst zurück, nachdem sie der Eröffnung der Jagdsaison beigewohnt haben, außerdem sind in dieser Jahreszeit als Ersatz nicht Touristen genug in Paris, was im Uebrigen sehr thöricht von ihnen ist, da Paris im September am allerschönsten sein kann. Auch steckt der panische Schrecken der heißen Sommertage den Herren Directoren noch zu sehr im Blute, als daß sie irgend etwas zu beginnen wagten, ehe sie ganz sicher sind, daß die Sonne ihnen nunmehr keine tollen Streiche spielt. Verwegene Collegen, die im Lauf des Sommers der Sonne zu trotzen versuchten, und die diesen Versuch mit dem verzweiflungsvollsten Ruin bezahlten, dienen ihnen als Warnung. Ebenso fabelhaft wie die dramatische goldene Ernte in Paris während der Saison ist, ebenso ungeheuer ist die Theatermisere vor Beginn der Saison. Und sie vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Augenblicklich ist ein Project in der Schwebe, man will ein großes, prachtvolles Sommertheater bauen, Avenue de Bois de Boulogne, so eingerichtet, daß jedes Genre dort aufgeführt werden kann. Man versucht, das bedeutende Capital, welches ein solches Unternehmen erfordert, durch Subscription zusammenzubringen. Es giebt Fantasten, die sich dafür interessiren, so daß es ja möglich ist, daß die Sache zu Stande kommt, aber reüssiren wird eine solche Speculation nie: die Pariser gehen im Sommer nicht ins Theater, mag man ihnen bieten, was man nur will. Diese Stadt von zwei Millionen Einwohnern, wo man im Winter nach zwanzig Theatern fahren kann, und vergeblich ein Billet aufzutreiben sucht, wo an einem einzigen Abend bis zu 200 000 Francs eingenommen werden können, und wo die abendliche Durchschnittseinnahme in den eigentlichen Saisonmonaten kaum unter 100 000 Francs ist, sie ist im Sommer nicht groß genug, auch nur ein einziges Schauspielhaus zu füllen. Vor einigen Wochen traf es sich, daß das Théâtre Français das einzige Theater war, wo an einem Abend ganz allein gespielt wurde, die Einnahme betrug zwischen vier- und fünfhundert Francs, just der zehnte Theil von dem, was es einnehmen muß, um seine Ausgaben zu decken. Die Hitze ist nicht die Ursache, an warmen Tagen giebt es in Paris nur wenig Orte, wo es so kühl ist, wie im Théâtre Français; es ist die Gewohnheit allein, nichts anderes, aber es existirt auch nichts, was über die Pariser eine so unerbittliche Tyrannei ausübt, wie eben die Gewohnheit.

Wenn der September kommt, beginnt die Coutume, Theaterbesuche zu erlauben, aber sie fordert sie nicht. Das Français spielt stets unter 3000 Francs abendlicher Einnahme, und die Genrebühnen, die ihre Saison eröffnet haben, machen noch mäßigere Geschäfte. Wo das Personal Berühmtheiten unter seinen Mitgliedern zählt, heißt spielen einfach Geldverlust. Die Gagen für die Armen, die sich noch nicht emporgeschwungen, sind erbärmlich, geringer als irgendwo sonst auf der Welt, schwindelnd hoch dagegen für die Vedetten der Theaterzettel. Eine Diva ersten Ranges begnügt sich nicht mit tausend Francs für den Abend; Judic verließ die Variétés weil sie mehr verlangte, als die fünfzehnhundert, die die Direction ihr bot. Unter diesen Umständen erscheint es leicht verständlich, daß ein Theater, selbst wenn es keine Ausstattungsstücke oder sonstige besondere Ausgaben hat, dennoch unmöglich Balance im Budget halten kann, wenn es nicht wenigstens 5000 Francs für jede Vorstellung einnimmt. Maximum muß man haben, immerfort Maximum, das ist nothwendig. Und dies ist in mehr als einer Hinsicht der Wurm, der am modernen Pariser Theaterleben nagt, wird auf diese Weise fortgefahren, nagt er schließlich so lange, bis das Ganze mit einem großartigen Krach endet.

* * *

Gut gerüstet für die Saison scheint man im Uebrigen zu sein. Da ist zum Beispiel das Odéon. Seit der Zeit, wo Porel Rounats zweiter Director wurde, und besonders seit er nach dem Tode des Letzteren, im vorigen Jahre, allein am Ruder steht, hat das Odéon seinen Charakter ganz geändert. Früher der Schauplatz der privilegirten Langeweile, ist es jetzt eins der Pariser Theater, wo am meisten Wechsel in der Qualität des Repertoires ist, und in der Kunst der Ausführung macht es zuweilen dem Français Concurrenz; in moderner, unterhaltender Lebensfrische steht es auf einer Rangstufe mit dem Genretheater wie mit dem Gymnase und dem Vaudeville am rechten Seineufer. Was noch vor wenig Jahren undenkbar schien, geschieht jetzt alle Tage: Das Publikum vom Boulevard geht über die Seine, um ins Theater zu gehen. Es bietet dem Publikum so viel von der Kost, die es gewohnt ist, daß auch noch andere Zuthaten hinuntergleiten. Es ist dies Theater, welches Shakespeare in Paris modern gemacht hat, denn das ist er wirklich geworden, so modern sogar, daß selbst das Français in einigen Tagen mit der Einstudirung seines „Hamlet" beginnt. Außer einer Reprise von Macbeth mit der genügend bekannten Mlle. Rousseil, die endlich dort gelandet ist, wo sie recht eigentlich zu Hause gehört, dürfen die Pariser im Laufe der Saison der Aufführung von „Ein Wintermärchen" und „Ein Sommernachtstraum" entgegensehen; die letztere übersetzt von Paul Meurice und mit Mendelsohn's Musik. Das ist schon ein respectabler Grundfonds für das Programm einer Saison. Das Odéon bietet aber auch noch andere Sachen: Man hat mit der Einstudirung von Coppée's versificirtem Drama „Les Jacobits" begonnen, die Vorbereitungen zu einem großen, von der Akademie preisgekrönten Prosadrama von Cottinet Vercingetorix sind im Gange, ebenfalls ist ein Lustspiel in vier Acten „Isaac Ejram" von Louis Davyl zur Aufführung angenommen, der talentvolle Verfasser einer merkwürdiger Weise bei uns unbekannten Arbeit „La maîtresse légitime", welche früher auf demselben Theater einen großen Succes machte. Weiter wird ein schon vielfach besprochenes japanesisches Drama in acht Tableaux aufgeführt werden, „La marchande de sourire" von Mme. Judith Gautier; und ein den Abend ausfüllendes Lustspiel in Versen „Florisse" von Theodore de Bauville. Dann folgen ein großes modernes Lustspiel „Les Imbeciles" von Victor Janet, ein anderes, modernes, den Abend ausfüllendes Stück „Le père de Jeanne", von einem debutirenden Verfasser André Rabusse, ein Schwank, „Maître Corbeau", von der jungen, aufblühenden Firma Raymond et Ordonneau, eine neue Arbeit, „Michel Tauper", von Henry Reque, Verfasser der „Les corceaux" vom Théâtre Français, sowie nicht weniger als zwölf neue Einacter. Dazu kommen dann noch zahlreiche Reprisen des älteren Repertoires, die der classischen Vorstellungen halber nothwendig sind. Bei der langsamen Gewissenhaftigkeit, womit ein Pariser Theater seine neuen Arbeiten einstudirt, scheint es beinahe unmöglich, eine solche Reihe zu bewältigen. Die Sache verhält sich aber so. Das Odéon verfügt über ein 54 Personen starkes Personal, die verschiedenen Rollenfächer sind dreifach, oft gar vier- und fünffach besetzt. Der Zufluß an jungen, dramatischen Kräften, den Sarcey erst vor ein paar Jahren alarmirend gering nannte, scheint wieder neue Quellen gefunden zu haben, und das Odéon ist stets das Theater, wo der erste Versuch gemacht wird. Die anderen Theater fürchten sich vor gewöhnlichen Debutanten und das Odéon hat das Privilegium, diejenigen vom Conservatorium anzunehmen, deren Talent sich besonders bemerkbar macht. Als Entgelt für die Ausbildung, die sie gratis erhielten, sind die Eleven des Conservatoriums contractlich verpflichtet, sich für eine gewisse Zeit an eins der subventionirten Theater zu binden, sofern eines derselben es fordert. In der Regel wünschen sie selbst nichts lieber, als am Odéon ein Engagement zu erhalten. Es ist der gerade Weg zum Français. Daß ein Schauspieler von einem der Genretheater vom Boulevard für Molière's Bühne engagirt wird, ist eine seltene Ausnahme; selbst wenn er, wie kürzlich Marais, vorher glänzende Carriere gemacht hat, weckt der Uebergang dennoch stets starke Opposition, und nicht zum geringsten Theil von Seiten der Societäre des Théâtre Français,

liche Erpressungsversuche begangen worden, die er einfach abgewiesen hat. Gegen diesen Theil seines Zeugnisses liegen Beanstandungen nicht vor. Nun hatte aber damals der Vertheidiger, um die Glaubwürdigkeit Gräf's herabzusetzen, die Behauptung aufgestellt, derselbe sei mit einem andern ihm als Modell dienenden Mädchen in unerlaubte Beziehungen getreten und demnach als ein sittenloser Mensch zu betrachten. Gräf wurde belehrt, daß er über diese Behauptung sein Zeugniß verweigern könne, erklärte sich aber bereit, auszusagen, und beschwor, daß zwischen ihm und jenem Mädchen, Anna R., ein intimes Verhältniß nicht bestanden hat. Dieses Zeugniß wird als ein wissentlich falsches angefochten. Es scheint völlig festzustehen, daß Gräf in dem Hause der R. viel verkehrt hat, daß er mit den Verwandten derselben, Personen, die tief unter seiner gesellschaftlichen Sphäre stehen, freundschaftlich umgegangen ist, daß er kostbare Geschenke gemacht und den Champagner bei seinen Besuchen in Strömen habe fließen lassen. Zudem sind bei einer Haussuchung, die bei Gräf vorgenommen worden, zahlreiche Briefe aufgefunden, die er einst an die Anna R. gerichtet, sich von ihr zurückgeben ließ und nicht vernichtete und die in einem überspannten Tone gehalten sind. Die Anklage schließt aus diesen Briefen, daß die Beziehungen zwischen beiden Personen einen unerlaubten Charakter angenommen haben müssen, wofür ein directes Beweismittel nicht vorliegt und macht eventuell geltend, daß schon diese Umstände ausreichen, um ein „intimes Verhältniß" als bestehend nachzuweisen.

Gräf ist ein Mann, der bisher in großer Achtung steht. Er hat sich durch seinen in die Nationalgallerie aufgenommenen „Auszug der Freiwilligen aus Breslau" einen Namen als Geschichtsmaler gemacht; seit Gustav Richters Tode gilt er als der hervorragendste Maler von Damen-Portraits in hiesiger Stadt und hat ein beträchtliches Vermögen erworben. Er ist im Besitze aller Auszeichnungen, die einem Künstler zu Theil werden können, Professor, Inhaber der goldenen Medaille, Senatsmitglied und wird in hohen Kreisen gern gesehen. Er lebt in glücklichen Familienverhältnissen und hat die allgemeine Zuneigung seiner Bekannten, da er ein Mann von mildem, gewinnendem Charakter ist und nie Veranlassung gegeben hat, ihm etwas Böses zuzutrauen.

Seine Freunde sind der Ansicht, daß ihm weder ein Meineid, noch eine sittliche Verirrung zuzutrauen ist, und daß ihn lediglich seine Künstlernatur zu Handlungen verleitet habe, die immerhin bei seinem Alter von mehr als 60 Jahren auffallend genannt werden müssen, daß er aber die Grenzen dessen, was man ein „platonisches Verhältniß" zu nennen pflegt, niemals überschritten habe. Man nimmt an, daß die Staatsanwaltschaft und das Gericht zwar schwerwiegende Gründe gehabt haben müssen, um Verdacht auf ihn zu werfen, daß aber seine Freunde das Recht haben, bis zum Urtheilsspruch auf einen günstigen Ausgang für ihn zu hoffen. Er trägt jetzt seit etwa einem halben Jahre das Unglück der Untersuchungshaft und man sieht mit Spannung dem Ausgange entgegen. Bei der Natur des Gegenstandes wird es unvermeidlich sein, daß die Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

[Der Beschluß des Bundesraths,] betreffend die Zollbehandlung der gefüllt mit Mineralöl eingehenden Fässer, lautet:

1) Die Bestimmungen über die Tara vom 16. Mai 1882 werden durch Einschaltung des nachstehenden Satzes hinter dem ersten Absatz des § 7 ergänzt: „Beim Eingang von Mineralöl in Fässern, welche tarifmäßig einem höheren Zollsatze unterliegen, als die darin enthaltene Flüssigkeit, sind die Fässer, insoweit sie nicht unter zollamtlicher Controle zur Wiederausfuhr gelangen, nach ihrem Eigengewicht besonders mit einem Zollsatze zu belegen, welcher der Differenz zwischen den Tarifsätzen für das Mineralöl und für die Fässer entspricht. Wenn es von dem Zollpflichtigen nicht vorgezogen wird, das wirkliche Gewicht der Fässer durch Verwiegung ermitteln zu lassen, wird das zollpflichtige Gewicht derselben zu 20 pCt. des der Verzollung des Oels zu Grunde zu legenden Gewichts der Flüssigkeit und der Fässer angenommen."

2) Wer die als Umschließungen von Mineralöl eingehenden Fässer mit dem Anspruch auf Befreiung derselben von der besonderen Verzollung entleert wieder ausführen will, hat dies bei der Anmeldung des Mineralöls zur Abfertigung in den freien Verkehr bezw. bei der Entnahme der Fässer aus einem Privattransitlager ohne amtlichen Mitverschluß anzumelden. Bei unter Zollcontrole zu bewirkender Wiederausfuhr der Fässer, welcher die Aufnahme derselben in eine öffentliche Niederlage oder ein Privattransitlager gleichsteht, kann von einer Identificirung der einzelnen Fässer, sowie auch von einem zollamtlichen Verschluß derselben auf dem Transport zum Wiederausgangsamt Abstand genommen werden.

3a. Die in der Sitzung vom 21. Juni 1883 beschlossenen Bestimmungen in Betreff der Zollbehandlung der in öffentlichen Niederlagen oder Privatlagern entleerten Umschließungen von Flüssigkeiten, Ziffer I, 1 und 2, finden keine Anwendung auf solche entleerte Mineralölfässer, welche tarifmäßig einem höheren Zollsatz unterliegen, als die darin enthalten gewesene Flüssigkeit. Dergleichen Fässer sind beim Eingang in den freien Verkehr nach ihrer Beschaffenheit zur Verzollung zu ziehen.

b. Die Bestimmung im § 10, Absatz 3 des Regulativs für Theilungslager, wonach die Bestimmungen für die Wein- und Spirituosen-Theilungslager auch bei anderen zum Theilungslager zugelassenen Flüssigkeiten in Anwendung gebracht werden können, tritt für die Mineralöl-Theilungsläger außer Kraft.

4) Die vorstehenden Bestimmungen treten vom 1. November 1885 ab in Kraft.

[Die Geschäftstelegramme.] Herr Georg von Bunsen, der an der kürzlich in Berlin stattgehabten sechsten internationalen Telegraphen-Conferenz als Mitglied theilgenommen hatte, publicirt in der letzten Nummer der „Nation" einen interessanten Aufsatz über die Vorgänge auf dieser Conferenz, worin insbesondere auch die Stellung der Kabelgesellschaften und die Bedeutung der codes zur Erörterung gelangt. In letzterer Beziehung führt Herr von Bunsen unter anderem aus:

Was ist die Presse, was ist die gesammte Familien- und sonstige sog. „sociale" Correspondenz gegenüber der Zahl kaufmännischer Telegramme! Daß die letzteren 97½ pCt. des gesammten Verkehrs ausmachen, hat sicherlich Mancher schon gehört, ohne sich von der Bedeutung eines solchen Mißverhältnisses einen rechten Begriff zu machen. Denn während die Zeitungscorrespondenten und die Gelegenheitstelegrammatiker denn doch meist nicht anders können, als in ziemlicher Vollständigkeit und gebräuchlicher Sprache zu drahten, bedient sich jedes große Handelshaus gewisser Wörterbücher, codes genannt, welche mit unglaublichem Scharfsinn ausgeklügelt, die Wortzahl herabdrücken. Mir hat ein solches aus einer amerikanischen Stadt vorgelegen, welches manchen Anhänger der Worttaxe auf Augenblicke stutzig machen könnte. Das Wort „Grabaus" bedeutet folgendes Sätzchen: „Wenn Qualität vorzüglich, die Textur fest und die Farbe gleichmäßig ist, außerdem schnelle und der Verschiffung günstiges Wetter." Im Wörtchen „Ochsenkopf" würde, wenn es nach Liverpool gerichtet wird, folgende Frage verborgen liegen: „Soll ich für Ihre Rechnung 50 Kisten Schultern zu 33¾ Shilling C. F. J. und 50 Kisten Cumberland Cut, durchschnittlich 34 bis 38 Pfd., zu 42¼ Shilling C. F. J. kaufen und hinschicken?" und das nämliche, nur als Auftrag (kaufen und schicken Sie auf meine Rechnung u. s. w. w. ob.) bedeutet „Ochsenkopf" von Liverpool. Die Annahme, daß ein sog. code die Wortzahl auf ein Zehntel herabgedrückt, dürfte der Wahrheit ziemlich nahe kommen. Was es mit der Wirkung von drei seit Einführung der Telegraphie allmälig eingeführten Reformen, nämlich: der Worttaxe, des Wörterbuchs und der Gebührenermäßigung auf die Durchschnittslänge der Telegramme, und auf die Durchschnittsgebühren thatsächlich auf sich hat, mögen folgende Auszüge aus den Büchern der Anglo-American-Kabelgesellschaft anschaulich machen. Im April 1872, also unmittelbar vor Einführung der Worttaxe, war die Durchschnittszahl der Worte jedes Telegramms 18,5. In stetigem und fast gleichmäßigem Fallen hatte der Durchschnitt im April 1883 die Zahl 10,1 erreicht. Während eines Monates in diesem Jahre enthielt die Mehrzahl aller Telegramme, die Adresse mit eingezählt, nur vier Worte; erst jenseits der 81 pCt. gelangt man zur Depesche von 12 Worten; das Telegramm von 22 Worten beherrscht nur 5 pCt. des Gesammtverkehrs. Der Durchschnittspreis des Telegrammes nach und von Amerika ist aber von 78,62 M. im Jahre 1872 auf 15,20 M. heutzutage gefallen; nimmt man gar die kaufmännischen allein, so zahlen gegenwärtig die meisten Depeschen nur 6,4—8 M. Ich habe absichtlich das Beispiel einer auch jetzt blühenden Gesellschaft gewählt, um daran zu zeigen, welch ein entschlossenes Vorgehen, welch ein Anschmiegen an die wechselnden Erfordernisse des Publikums dazu gehört, um so empfindliche Verluste glücklich zu verwinden. Denn den Kabeln der Anglo-American sind Nebenbuhler entstanden; sie hat sich mit einigen alliirt, andere bekämpft sie. Und alle haben ihr Brot. Der ungeheure Verkehr der Vereinigten Staaten giebt jedem zu thun. Die ermäßigte Gebühr, die Worttaxe, der code, alle haben zu einer Steigerung des telegraphischen Austausches geführt, welche sie, allerdings unter Voraussetzung gesteigerter Arbeitsleistung, schadlos hält. Aber ist das nicht überhaupt die wirthschaftliche Signatur unserer Zeit? Mit den Sinecuren ist es aus.

F. **Berlin**, 26. Septbr. [Die socialdemokratischen Arbeiterschutz-Gesetze und Professor Dr. Adolf Wagner.] Eine gestern (Freitag) Abend nach „Keller's Salon" (Andreasstraße) einberufene christlich-sociale Partei-Versammlung, in der Professor Dr. Adolf Wagner in längerer Rede seine Stellung zu den socialdemokratischen Arbeiterschutz-Gesetzen klarlegte, nahm in Folge der Unruhe der ebenfalls in großen Massen anwesenden Arbeiter ein äußerst stürmisches Ende und hatte schließlich die Verhaftung eines Arbeiters zur Folge.

Hofprediger Stöcker präsidirte der von ca. 1800 Personen, darunter 600 Arbeiter, besuchten Versammlung.

Professor Dr. Adolf Wagner, welcher sofort nach Eröffnung der Versammlung das Wort nahm, äußerte sich ungefähr folgendermaßen: M. H.! Im Laufe dieses Jahres hat sich im Reichstage ein großes Ereigniß zugetragen, und das Ereigniß ist, daß die socialdemokratische Fraction sich endlich durch einen Gesetzesact positiv an der Gesetzgebung betheiligen will. Der Gesetzentwurf, das socialdemokratische Arbeiterschutz-Gesetz, muß nun von jedem Parteistandpunkt aus freudigst begrüßt werden. Der Vorwurf, daß die socialdemokratische Fraction einen negirenden Standpunkt in der Gesetzgebung, gerade so wie unsere stärksten Gegner, die Deutsch-Freisinnigen, einnehme, ist damit gefallen, bezw. kann als übertrieben bezeichnet werden. Die Socialdemokratie täuscht sich aber, wenn sie denkt, etwas ganz Außerordentliches geleistet zu haben. Vor allen Dingen muß constatirt werden, daß einzelne Paragraphen dieses Gesetzentwurfes aus der schon lange bestehenden Gewerbe-Ordnung herausgenommen sind. (Heftiger Widerspruch.) Dadurch leide das Ansehen dieses Entwurfes. Jedenfalls aber ist nicht zu verkennen, daß hier ein guter Wille vorgelegen habe und daß alle Parteien, mit Ausnahme der deutschfreisinnigen Partei, diesem Gesetz-Entwurf sympathisch gegenüberstehen. (Beifall und lautes Gelächter.) Aber so gut dieser Entwurf ist, so ist er nicht neu, nicht Original. Schon die Centrums-Partei, freiconservative und conservative Partei, haben auf diesem gesetzgeberischen Gebiete mehrfache Vorschläge und Resolutionen gefaßt. Er stimme voll und ganz ein, wenn in dem Gesetzentwurf das Verbot der Kinderarbeit und Beschränkung der Frauenarbeit gefordert werde. (Beifall.) Daß es der Regierung ernst mit der Regelung der Arbeiterforderungen ist, bewies doch die neuerdings angestellte Enquete über die Sonntagsarbeit. (Beifall und große Unruhe.) Wunderbar ist bei dem socialdemokratischen Entwurf, daß er so spät das Licht der Welt erblickte und die Redaction desselben so viel zu wünschen lasse. (Beifall und Lachen.) Es ist aber nicht zu verkennen, daß der Entwurf die Grundlage für einen späteren werden könne. Für den Politiker aber handelt es sich heute um drei Fragen: Was ist wünschenswerth, was ist überhaupt möglich und was ist gegenwärtig möglich? In der heutigen Fassung muß er (Redner) seine Zustimmung zu diesem Entwurf verweigern, obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Kern desselben ein brauchbarer später werden könne. (Beifall und Widerspruch.) Ein großer Fehler der Socialdemokratie sei der Glaube: es sei bei gutem Willen den Gesetzgebern Alles möglich. Nun, das ist eben nicht der Fall; welcher halbwegs humane Mensch würde nicht mit dem armen Weber im Erzgebirge Mitleid haben? Aber ist es denn möglich einen Minimallohn auch für diese Arbeiter so plötzlich einzuführen? Sollte dem Fabrikanten jetzt aufgegeben werden: „Ihr dürft vom 1. Juli nächsten Jahres nur Arbeiter zu einem festzusetzenden Minimallohn beschäftigen", so würde der Fabrikant einfach seine Fabriken schließen, und die Leute garnicht mehr beschäftigen. (Gelächter der Arbeiter und Beifall.) Nun, m. H.! Sie lachen, das ist aber eine Gefahr, die in Erwägung gezogen werden muß. Die Concurrenz würde einfach diesen Schritt rechtfertigen. (Beifall und Widerspruch.) Der Entwurf sei mit all' seinen Zuthaten gutzuheißen, lasse sich aber in absehbarer Zeit nicht einführen.

Der Redner besprach alsdann in eingehendster Weise den Gesetzentwurf

---

die den Anspruch erheben, einer bestimmten Schule anzugehören, für die man erzogen sein muß, um in sie hineinzupassen. So ganz unrecht haben sie auch nicht, und wenn in kurzer Zeit Marais, dessen Engagement das Ministerium durchgesetzt hat, sein Debüt im Misanthropen macht, eine Rolle, die sich für ihn so schlecht wie nur irgend eine, eignet, so wird die Behauptung ganz gewiß eine eclatante Bestätigung erhalten. Das Odéon dagegen ist nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch die Vorschule für das Français. Die meisten Sterne am Français sind am linken Seineufer aufgegangen, nur Coquelin ausgenommen, und fortwährend recrutirt es sich von dort. Außer Rafael Duflos, der wieder vor Kurzem als Philipp II. in „Don Juan von Oesterreich" einen neuen Triumph zu seinem glänzenden Debüt in „Ernani" fügte, besitzt es in dieser Saison Albert Lambert und Langier, die ebenfalls beide ohne Zweifel einst den Platz der jetzigen Größen einnehmen können, besonders ist Lambert eine Acquisition, jetzt, wo es mit Delaunays Abschied Ernst zu werden scheint.

Gleich dem Odéon haben die meisten Pariser Theater eine unendliche Novitätenliste auf ihrem Programm. In einigen Tagen beginnen die Aufführungen der großen Premièren, und es wird dann lange dauern, ehe die Festtage vorüberrauschen. Die Aufführung einer solchen Novität auf einer der vornehmsten Bühnen, oder auch nur auf einer derjenigen Bühnen, die das Renommée als „parisisch" haben, ist nämlich ein Ereigniß für die Stadt. Sobald die Zeit der Aufführung einer solchen Première heranrückt, kommt Alles in Bewegung. Eine Eintrittskarte dafür zu bekommen, ist, nach dem Kreuz der Ehrenlegion, das höchste Ziel für den Pariser Ehrgeiz. Keine Anstrengungen sind zu titanenhaft, keine Opfer zu enorm, wenn ein Premièrenbillet das Resultat werden kann. Man bestürmt den Verfasser, den Director, die Schauspieler, man fährt herum und schmeichelt ihren Freunden, und den Freunden ihrer Freunde, man verspricht ihren Lieferanten, seinen Bedarf an Waaren bei ihnen zu nehmen, man besticht das Dienstpersonal, kurzum man thut das Unglaublichste, um ein solches Billet zu bekommen. Das Billet ist nämlich mehr als eine Eintrittskarte zu einem Vergnügen, es ist ungefähr ein Adelsdiplom, wodurch man in den kleinen Kreis weniger hundert Privilegirter einrangirt wird, die im Menschenmeer der Millionenstadt auch wirklich zählen. Erst wenn man zum Premièren-Publikum gehört, ist man „Etwas" in Paris.

Bei einer Premièrenvorstellung gilt es nicht, ein Billet zu kaufen, die Billetcontore machen gar nicht auf, und nehmen auch keine Bestellungen entgegen. Die Theater haben ihre Listen, worauf man stehen muß, um mitkommen zu können, und darauf eingeschrieben zu werden, darum allein handelt es sich. Zuerst kommt „la feuille du service de la presse". In Paris haben die Zeitungen nicht permanente Freikarten für die Theater; sie können zu den gewöhnlichen Vorstellungen ein vom Chefredacteur unterschriebenes Gesuch einsenden und Billets verlangen; sofern dann noch einige zu haben sind, werden sie ihnen gern zur Disposition gestellt. Daneben haben die Mitarbeiter, die mit dem Theater in näherer Verbindung stehen, ein gleiches Recht, und endlich schickt man den Hauptzeitungen zu jeder Première einen oder zwei „Fauteuils d'orchestre". Wochenschriften, oder andere minder verbreitete, oder minder einflußreiche Zeitungen bekommen diesen „service" erst zur zweiten Vorstellung. In Paris aber ist die Zahl der größeren Zeitungen nicht gering, die Freibillets für diese allein füllen einen bedeutenden Theil des Hauses. Dann kommt das Publikum, dessen Gegenwart das Theater aus ihrend einem Grunde wünscht, es sind dies die berühmten Führer in der Literatur, der Kunst und der Politik. Auch ihnen schickt man Einladungskarten zu den Premièren, wie zu einem andern öffentlichen Fest. Sie schmücken den Saal, und jedes Theater, das sich selbst estimirt, thut Alles, um einen „hübschen Saal" vorzeigen zu können. Endlich kommen nun diejenigen, welche bezahlen.

Aber auch diese nimmt man nicht so auf's Gerathewohl. Um auf die Liste eingeschrieben zu werden, zusammen mit den Glücklichen, die Billetts zu erhöhten Preisen für alle Premièren holen können, muß man schon eine sehr hervorragende Stellung im Pariser Gesellschaftsleben einnehmen, oder auch über eine besondere einflußreiche Protection zu verfügen haben, und selbst dann kann man noch oft jahrelang warten, bis durch Todesfall ein Platz frei wird. Ebenso schwierig wie es nämlich ist, auf die parisischen Premierenlisten eingeschrieben zu werden, ebenso fest und sicher steht man, wenn man erst glücklich so weit gelangt ist. Für erworbene Rechte hat der Franzose einen ungeheuren Respect. Ein charakteristisches Beispiel für ihren Conservatismus ist eine kleine Geschichte, die vor wenigen Jahren bei einem der Boulevardtheater passirte. Das Theater hatte einen neuen Director bekommen. Als der Tag der ersten Vorstellung der Saison sich näherte, nahm er mit seinem Generalsecretair die Listen durch, um zu sehen, wem sein Vorgänger „service" geliefert. Auf diesen Listen befanden sich neben Namen, die Jedermann kannte, auch solche, über die man erst Aufklärung bekam, nachdem man das gesammte Theaterpersonal ausgeforscht hatte. Nur von Einem, einem gewissen Herrn Durand, wußte Niemand etwas zu melden. Man wandte sich an den Regisseur, an die Schauspieler, man durchsuchte die Namen aller der Schriftsteller, die Stücke für das Theater geliefert, vergebens, Herr Durand war und blieb ein ungelöstes Räthsel. Nun gut, meinte der Director, möglicherweise ist er einmal anonymer Mitarbeiter irgend eines Stückes gewesen, lassen wir ihn also lieber stehen. Und so verblieb Herr Durand auf der Liste. Eines Tages nun läßt sich ein Herr während der Probe melden, er wünscht, mit dem Director zu sprechen. Der Director kann jetzt Niemanden empfangen, wird geantwortet. Der Herr bittet dringlicher: „Sagen Sie nur, es ist Herr Durand, für mich ist er ganz sicher zu sprechen". Herr Durand wird gemeldet, und natürlich läuft der Director augenblicklich fort von der Probe, um zu erfahren, wer der mystische Herr Durand ist. „Entschuldigen Sie, daß ich störe," spricht ein kleiner soignirter Herr, der im Contor des Directors wartet, „aber ich stehe im Begriff, die Stadt zu verlassen, und wollte gern erst, —" Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen, für Sie bin ich natürlich immer zu sprechen. Womit kann ich Ihnen dienen? —" „Sehen Sie die Sache verhält sich so. Ich habe mein Geschäft verkauft, und da ich nun fortziehe, wünschte ich sehr, daß das Billet, welches das Theater so freundlich war, mir zu schicken, nun auf meinen Nachfolger übergehen möchte." Herr Durand war Schneider; vor etwa zwanzig Jahren hatte er für ein Mitglied des Theaters genäht, dem es schwer gefallen war, seine Rechnung zu bezahlen, und der deshalb seinem Creditor „Service" verschafft hatte. Jedes Pariser Theater hat seine Durands. Sie haben vielleicht selten ihren Service mit der Nadel verdient, aber auf irgend eine ebenso eigenthümliche Weise jedenfalls, sehr oft durch einflußreiche Damenbekanntschaften. In der Regel aber ist ihre Existenz nicht so mystisch, wie Herrn Durands. Wenn man zum Premièren-Publikum gehört, besitzt man die einzige Eigenschaft, die in Paris Talent und Vermögen ersetzt, man ist bekannt. Man gehört zu „Tout Paris", man gehört zu denen, die den Ton angeben. Der alte Adel existirt nicht mehr, aber das Premièren-Publikum ist an seine Stelle getreten. Zu den wirklich großen aufsehenerregenden Premièren liefern die Boulevardzeitungen sogar Planzeichnungen des Theaters mit einem Verzeichniß der Namen aller der exceptionellen Mitbürger, welche die Plätze einnehmen.

Ohne gewichtige, zwingende Gründe verzichtet folglich Niemand auf ein Billet, worauf er nach den Listen ein Anrecht hat. Für jedes, welches nicht abgefordert wird, giebt es Hunderte, die nachgesucht haben, eins zu erhalten. Die großen Theater vertheilen die Billets an die am meisten Protegirten, bei den kleineren überläßt der Director sie gegen das vier- und fünffache des erhöhten Billetpreises an Billetaufkäufer, die dann damit in den Weinstuben Geschäfte zu machen suchen, und nicht selten mehrere hundert Francs für einen einigermaßen guten Platz verlangen. Das Théâtre Français ausgenommen, wo Parterre und die oberste Etage stets bei der Kasse verkauft werden sollen, werden auch alle Galleriebillette diesen Zwischenhändlern überlassen. Für ein oder zwei Louisdor kann man sie gewöhnlich bei ihnen bekommen. Ein solcher Preis wird gern von den Parisern gezahlt. Nur blos im Hause gewesen zu sein, selbst wenn man vom Stück nichts gesehen und gehört hat, ist immer sschon etwas großes. Wenn die Zeitungen am folgenden Tage von einer solchen Galavorstellung berichten, bringen sie außer der Kritik des Stücks noch einen besonderen, ausführlichen Artikel über das Publikum. Man erfährt, welche Berühmtheiten im Theater anwesend waren, was für Toiletten die Damen hatten, wer sie in ihrer Loge besuchte, was im Foyer gesagt wurde, und andere ähnliche interessante Dinge. Noch viele Tage nachher liefert die Première den Gesprächsstoff. Die Glücklichen, die ihr beiwohnten, erscheinen den Uebrigen wie mit einer Halbgottsglorie umflossen. Sie werden von Freunden und Bekannten überlaufen, sie werden ausgefragt und müssen erzählen und wieder erzählen, als wären sie bei einer großen Schlacht zugegen gewesen, die über das Schicksal der Nationen entschied.

Der Abend hat ein unverkennbar festliches Gepräge. Die Herren erscheinen im Frack, die Damen in ausgeschnittener Gesellschaftstoilette. Späht das Auge hinein in die geschlossenen Logen, so glitzert es dort von Diamanten, große Bouquets liegen auf der Brüstung und füllen den Saal mit einer schweren, duftgesättigten Atmosphäre. Sogar ganz oben unter der Decke ist man geputzt; namentlich sind dort viele zwanzigjährige Jünglinge in tadelloser Gala, frisch frisirt, mit Spazierstöcken mit goldenen Knöpfen, Monoclen und Taschenspiegeln, die eingehend studirt werden, während der Vorhang emporgerollt ist, und die Claque auf den ersten Bänken mit ihren erhobenen applaudirenden Armen die Aussicht nach der Bühne sperrt. Die jungen Leute haben sich aber nicht blos aus Respect für die Première so fein geputzt, sondern auch weil es Zwischenacte giebt. Während der Zwischenacte dürfen sie nämlich hinunter ins Foyer gehen und ihre Tadellosigkeit zur Schau stellen, während sie mit dem einen Daumen im Aermelausschnitt der Weste, und mit der anderen Hand, schwer auf den Goldknopf gestützt, ihre kleinen lackirten Schuhe und ihre ganze zier-

und erklärte ganz besonders die Forderung des Verbots der Kinderarbeit, Beschränkung der Frauenarbeit und eine Schonungsfrist von 8 Wochen für die Wöchnerin als gerecht. Eine Einführung einer Maximalarbeitszeit sei zu billigen und eine nicht zu unterschätzende Forderung. Er billige diesen Gesetzentwurf, obwohl er nicht Socialdemokrat sei, halte aber die Realisirung desselben für vorerst unmöglich. (Beifall, Aha!) Er heiße eine internationale Regelung der Arbeiterfrage für willkommen; wohl sei ein solcher Schritt schwer und des Schweißes der Besten werth, aber auch dieser werde sich thun lassen. Gerade so wie man mittelst der Diplomatie Kriege verhindere, die Seefischerei regele und den Congo vergebe, so werde es sich auch mit den Arbeiter-Interessen verhalten. Der Maximalarbeitstag werde die Löhne nicht verringern und werde im Interesse der Arbeiter sein. Der Maurerstrike wäre schneller zu Ende gegangen und hätte weniger Opfer als die geringe Lohnerhöhung betrug gefordert, wenn diese gezahlt worden wäre. Mögen doch die Bauherren den Schöneberger Bauern ihre Grundstücke weniger gut bezahlen; es sei durchaus nicht erforderlich, daß diese über Nacht Millionäre werden. (Beifall und Au!) Es sei bedauerlich, daß Menschen, die 12 bis 14 Stunden arbeiten, erst um ihren Sonntag kämpfen müssen; ein solches Land, wo dies vorkomme, könne sich nicht als Culturland bezeichnen. (Beifall.) Ebenso sei die Forderung einer Feriengebung an die Arbeiter nicht hinwegzuweisen; auch er (Redner) habe 12 Wochen Ferien im Jahre. (Beifall.) Er wiederhole: Er billige voll und ganz das Gesetz in vielen Punkten, halte aber dasselbe noch nicht für spruchreif. Mit der persönlichen Freiheit sei es hinsichtlich der großen Macht des Geldes nichts, deshalb müsse sich der Arbeiter organisiren. (Beifall.) Weshalb begeifert man mich so entsetzlich? Nun einfach deshalb, weil ich nicht dulden will, daß das Privatcapital als Mittel zum Zweck dient, um die Arbeiter immer mehr zu unterdrücken, weil ich mich nicht scheue, auszurufen: Auch das Gute müsse aus dem Socialismus entnommen werden. (Beifall.)

In der Discussion meldet sich Cigarrenmacher **Laske** zum Wort. Derselbe wendet sich in einer längeren, oftmals von Zwischenrufen, wie „Juden!" unterbrochenen Rede ganz besonders gegen die Gefängnißarbeit und die Arbeiter-Colonien. Letztere bezeichnet er als wahre Strafanstalten und keine Asyle. Ausbeuter gebe es unter Juden wie Christen. Er kenne einen Christen, der die Gefängnißarbeit pachte. (Lärm. Namen nennen! Herunter!) Im Weiteren protestirt Redner gegen die Bezeichnung Vagabonden. In diesen Colonien sei stets von Vagabonden die Rede. (Lärm.) Herr Professor Wagner habe heute das Wenn und Aber eine große Rolle spielen lassen; mit solchen unschlüssigen Parlamentariern sei schlecht zu pactiren. (Lärm.) Der Redner empfiehlt dann eine feste Organisation der Arbeiter.

Alsdann theilt Hofprediger **Stöcker** mit, daß ein rheinischer Parteigenosse eine an den Reichstag zu richtende Petition eingesandt habe, welche einen christlichen Sonntag verlangt. — Ein Arbeiter beantragt, das Wort „christlich" zu streichen. (Furchtbarer Lärm.) Bei der Abstimmung stimmen einige Leute gegen die Sonntagsruhe. Alsdann theilt Stöcker mit, daß sich noch 3 Redner eingezeichnet, empfiehlt diesen aber wegen vorgerückter Zeit, die nächste Versammlung zu besuchen. — Nun brach plötzlich ein furchtbarer Lärm aus, und Hofprediger Stöcker schloß die Versammlung. Ein Arbeiter, der ein Hoch auf die Socialdemokratie ausbrachte, wurde vom Lieutenant für verhaftet erklärt. Mit „Deutschland, Deutschland über Alles" und dem Gesange der Arbeiter-Marseillaise trennte sich die Versammlung gegen $11\frac{1}{4}$ Uhr, Nachts.

[**Beleidigungsproceß.**] In der Klagesache des Landraths Baumbach gegen den Redacteur des „**Meininger Tageblatts**" wegen Beleidigung erkannte am Mittwoch das Meininger Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 60 Mark und auf Verurtheilung in die Kosten des Strafverfahrens. Es handelte sich, wie die „Freis. Ztg." berichtet, um ebendasselbe Schmähinserat, welches aus dem „Tageblatt" in die „Dorfzeitung" übergegangen war und welches schon einmal der Gegenstand eines gerichtlichen Verfahrens vor dem Hildburghäuser Schöffengericht gewesen ist. Das Meininger Gericht hat allerdings nicht, wie das Hildburghäuser, eine Abweichung von der Wahrheit darin erblickt, daß Dr. Baumbach den Liberalismus der Nationalliberalen in Frage gestellt hatte. Dagegen wurde folgender Beweis aufgenommen. Dr. Baumbach hatte einmal in einer Wählerversammlung dargelegt, welche indirecten Steuern im Herzogthum Meiningen bestehen. Er hatte weiter auseinandergesetzt, daß dieses Ländchen, namentlich bei dem hohen Betrag der Bier- und Salzsteuer, sich besser stehen würde, wenn diese Steuern der Landeskasse verbleiben und wenn die Meininger statt dessen Matricularbeiträge zahlen würden. Obwohl nun Dr. Baumbach ausdrücklich betont hatte, daß diese indirecten Steuern von den Consumenten aufgebracht würden, und daß diese Consumenten natürlich nicht alle in dem kleinen Herzogthum wohnten, wurde doch eine Art Beweis hierüber aufgenommen und der Salinen-Inspector von Salzungen über den Salzverbrauch im Herzogthum vernommen. Außerdem ist die Vernehmung einiger Zeugen darüber erfolgt, ob Baumbach vor vielen Jahren einmal in einer Wählerversammlung wirklich gesagt und es als einen Theil seines politischen Programms hingestellt habe, „man müsse den Schnaps so hoch besteuern, daß ihn der gemeine Mann gar nicht mehr trinken könne", oder nicht vielmehr, wie Baumbach behauptet: „wenn man das Elend sieht, welches der Schnapstrunk nicht selten anrichtet, so möchte man wohl manchmal wünschen, der Schnaps wäre so hoch besteuert, daß ihn der arme Mann gar nicht mehr trinken kann." Da über die fragliche Versammlung, welche in einem Bauernwirthshause stattfand, kein stenographisches Protokoll vorliegt, so wird diese wichtige Frage leider endgiltig nie entschieden werden können, wenn auch die vernommenen Zeugen und Gegner Baumbachs sich in diesem Punkte gegen denselben aussprachen. Im Uebrigen bot der Proceß nur wenig Interessantes. Baumbach selbst war nicht anwesend, sondern wurde durch den Rechtsanwalt Döbner von Sonneberg vertreten.

K. **Braunschweig**, 25. September. [Eine Polemik.] Gegen die neulich hier im Hafferburg'schen Verlage unter dem Titel „Zu der Wahl eines Regenten im Herzogthum Braunschweig" erschienenen Broschüre eines reichstreuen Anonymus — man spricht davon, daß der Verfasser ein höherer Justizbeamter im Herzogthum sein soll — wendet sich mit einer öffentlichen Erklärung einer der wenigen offenen Anhänger des Herzogs von Cumberland, der hiesige Amtsrichter Freiherr von Münchhausen. Der Anonymus hatte dargelegt, es sei am besten, Braunschweig zum Reichslande zu machen. Herr von Münchhausen meint nun, diese Ansicht scheine nach der eigenen Meinung des Verfassers wenig Aussicht auf Erfolg zu haben, „da derselbe, um dafür Propaganda zu machen, es für nothwendig hält, den hannoverschen Hof, wie derselbe vor nunmehr über 19 Jahren bestanden hat, nach Art des „Berliner Tageblattes" zu verspotten." Für diesen Vorwurf mag sich nebenbei das genannte Blatt noch direct bei dem geistreichen Herrn bedanken, der in seiner Erklärung dann wie folgt fortfährt: „Bis auf besseren Beweis wird es gestattet sein, den Verfasser des Schriftstücks weder für einen höheren Juristen, wie in der „Berliner Börsen-Zeitung" zu lesen steht, noch für einen niederen Juristen zu halten. Denn ein Jurist würde wohl schwerlich als Beispiel, und zwar als einziges Beispiel dafür, daß hier zu Lande die Auffassung, nach welcher der in § 26 des Landes-Grundgesetzes vorgeschriebene Eid nur der älteren braunschweigischen Linie, nicht auch der jüngeren hannoverschen Linie des Hauses Braunschweig gegenüber Verpflichtungen auferlegt habe, landläufiger gewesen sei, angeführt haben, „daß ein Recrut schwerlich unter dem Hause Braunschweig auch Hannover mit begriffen habe". Gewiß giebt es Recruten und andere Menschen, welche manche Dinge nicht verstehen; deshalb können diese Dinge aber doch wohl vorhanden sein." Man sieht, Herr v. Münchhausen polemisirt nicht gar fein, er spricht seine Meinung ganz offen aus. Die „böse Presse" scheint den Anhänger des Herzogs von Cumberland besonders schwer zu verdrießen, denn er schließt seine Erklärung mit folgenden Sätzen: „Die „Berliner Börsen-Zeitung" hat dem Schriftstücke schon ihre Zustimmung ertheilt und gewünscht, daß der Verfasser ein guter „Prophet" sein möge. Vielleicht werden sich der „Berliner Börsen-Courier" und das „Berliner Tageblatt" diesem Ausspruche anschließen oder haben sich wohl demselben schon angeschlossen. „Das genügt"." — Besonderen Schaden wird diese Expectoration des Freiherrn v. Münchhausen dem Gmundener Herzog nicht verursachen.

—w. **Dresden**, 25. Septbr. [Prof. Dr. Wigard.] Die Kunde von dem heute früh erfolgten Hinscheiden des Prof. Dr. Wigard wird weit über die Grenzen Sachsens hinaus bei allen Freunden der liberalen Sache die lebhafteste und aufrichtigste Trauer wachrufen. In ihm verliert die freisinnige Partei einen ihrer bewährtesten, mannhaftesten Vorkämpfer, die Stadt Dresden zugleich einen ihrer edelsten, aufopferungsfähigsten Bürger von außerordentlicher Popularität, der auch den politischen Gegnern die höchste Achtung abgewann. Aus einer hochconservativen, strenggläubigen katholischen Familie stammend, war Franz Jacob Wigard im Jahre 1807 zu Mannheim geboren. Der frühzeitig hervortretende leidenschaftliche Wissensdrang führte ihn an die Universität München. Hier trat er zu Gabelsberger und dessen epochemachender Erfindung, der Stenographie, alsbald in ein enges Verhältniß, und so kam er auf des Meisters Empfehlung 1833 als erster und alleiniger Landtagsstenograph, Juristerei und Theologie bei Seite legend, nach Dresden. Seine Kunst, die Stenographie, erblühte mit den Anfängen des constitutionellen und parlamentarischen Lebens in Deutschland, sie erwies sich als ein mächtiger Hebel für dasselbe, trotz Censur und Bundestag. Als Begründer, erster Vorstand und Lehrer des kgl. stenographischen Instituts zu Dresden (dem einzigen überhaupt existirenden staatlichen Institut) bildete er eine Reihe hervorragendster Schüler, und gewann gleichzeitig einen segensreichen Einfluß auf das öffentliche Leben in Dresden und in ganz Sachsen. Seit 1845 stand er an der Spitze der deutschkatholischen Gemeinden Sachsens. Das Jahr 1848 führte ihn in das Vorparlament und in die constituirende Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. An der Seite Uhland's, Johann Jacoby's und anderer Vorkämpfer des Constitutionalismus hielt er muthig aus, als Oesterreich und Preußen das Parlament verdrängten und es auf das sogen. Rumpfparlament in Stuttgart reducirten. Daheim wartete seiner ein Hochverrathsproceß, der zwar in dritter Instanz zur Einstellung des Verfahrens führte, ihm aber die Enthebung vom Amte, wenn schon unter Anerkennung seiner Verdienste um die Einführung der Stenographie, brachte. Ein Wartegeld in Höhe von 800 Thalern sicherte ihn wenigstens gegen schwerste Nahrungssorgen. Mit beispielloser Energie warf sich nun der bereits 46jährige Mann auf das medicinische Studium, vollendete dasselbe in der hiesigen chirurgisch-medicinischen Akademie und prakticirte drei Jahre darauf als Arzt im Plauenschen Grunde, seit 1859 in Dresden, nachdem er in den ersten Jahren seiner Amtsenthebung sich der stenographischen Sache durch Abfassung eines Lehrbuches und Unterrichtertheilung mit Feuereifer angenommen. Seine ärztliche Thätigkeit, die in allererster Linie den Armen zu Gute gekommen, hat ihm in den Herzen seiner Mitbürger ein unverlöschliches Andenken gesichert. Als hoher Siebziger stieg der „alte Wigard", denn so nannte ihn kurzweg der Volksmund, in die entlegensten Winkel der Armuth, um mit edelster Uneigennützigkeit Trost und Hilfe zu spenden. Neben seiner ausgedehnten ärztlichen Wirksamkeit entfaltete er eine überaus rege politische und communale Thätigkeit. Seit 1863 gehörte er bis zu seinem Hinscheiden der städtischen Verwaltung an; bis 1879 als Stadtverordneter, von da an als unbesoldeter Stadtrath. Im Reichstage vertrat Wigard die Stadt Dresden von 1869—1873, jederzeit die Fahne des Fortschritts hochhaltend, ein kundiger Führer, ein treuer Berather für seine Parteigenossen, die seinen Heimgang als einen schweren Verlust betrauern.

* **Homburg**, 24. Septbr. [Der Kronprinz,] welcher gestern Abend hier eingetroffen war, begab sich heute früh um 7 Uhr nach den Mineralquellen und promenirte dort längere Zeit mit der zur Cur hier anwesenden Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Schwester der Frau Kronprinzessin. Hierauf nahm der Kronprinz das Frühstück auf der Terrasse des Curhauses ein, besichtigte die Sammlung römischer Fundstücke im Saalburgs-Museum und kehrte dann nach dem Schloß zurück. Um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends fand Diner im Curhause statt, worauf der Kronprinz mit der Prinzessin Christian der Vorstellung im Curhaustheater beiwohnte.

Frankreich.

L. **Paris**, 24. Septbr. [Das Wahlmanifest des Prinzen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

liche Person über das blank gebohnte Parquet ziehen, mit einem verdrießlichen, blasirten Ausdruck, als wären sie tief verstimmt, weil sie aus Rücksicht auf ihren Freund, den Director, ihren gewöhnlichen Parquetplatz nicht leerstehen lassen durften, um sich einmal einen freien Abend in dem lärmenden Pariser Leben zu machen, welches sie noch zum Schluß zu Grunde richten wird. Die Zwischenacte, die bei einer Premièren-Vorstellung immer sehr lang sind, geben ihnen Revanche für die Leiden, die sie hoch oben unter den Hahnenbalken in Hitze und Dunkelheit ausgestanden. Sie fühlen sich ungeheuer. Aber das Foyer ist auch ungeheuer fashionable. An einem gewöhnlichen Abend kommt der noble Theil des Publikums nicht dorthin. Man macht einander Visiten in den ersten Ranglogen, und promenirt ein wenig draußen vor den Logen, in dem breiten, teppichbelegten Gang, wo man unter sich ist, aber man setzt Frau und Töchter nicht den dubiösen Blicken des Foyers aus, und sucht die Berührung ihrer Toiletten mit einer malproperen Arbeiterblouse zu vermeiden. Bei der Première dagegen ist das etwas anderes. Dann hat man das ganze Theater für sich, man ist wie in einer geschlossenen Gesellschaft, man kann sich bewegen, wo man will, das Foyer gleicht einem Salon voller Gäste. Gruppe neben Gruppe, alle zusammengehörig, die Jünglinge von der Gallerie eben ausgenommen, durch eifrig gesticulirende Herren zu einem Ganzen verbunden; die Herren eilen nämlich immerfort von Einem zum Andern, um eine Hochzeit, einen Todesfall, eine Ernennung oder einen Scandal zu rapportiren, jene allerneuesten Ereignisse, die in der gemeinsamen exclusiven Welt passirten, wozu das ganze Premieren-Publikum gehört. Jeden zweiten Kopf erkennt man wieder, man hat ihn photographirt in den Schaufenstern ausgelegt gesehen. Es ist keine Uebertreibung, wenn die Zeitungen nach einer solchen Vorstellung erzählen, daß Alles, was Paris an Berühmtheiten besaß, im Hause versammelt war.

Sowohl der Verfasser als auch die Schauspieler wetteifern mit allen Kräften, diesen seltenen Areopag zu befriedigen. Es giebt in manchen modernen Stücken Repliken, ganze Scenen sogar, die nur für dies Publikum geschrieben sind, und die wesentlich auch nur von ihm verstanden werden. Ein Stück geht in Paris nie so vollkommen und aus einem Guß über die weltbedeutenden Bretter, als wie bei der ersten Vorstellung. Eine Probe folgte der andern, Monate hindurch, bis Alles so gut ist, wie es nur werden kann. Und mit einem großen Kraftaufwand servirt man nun die Quintessenz der Fähigkeiten und die Potenzirung des Zusammenwirkens dem auserlesenen Premièren-Publikum. Sein Urtheil ist absolut bestimmend, und ohne Appell. Fällt ein Theaterstück in Paris am ersten Abend, dann ist keine Möglichkeit vorhanden, daß es sich wieder erheben kann; reüssirt es dagegen, so ist es vollkommen unberechenbar, wie lange es gespielt werden kann. Selbst nachdem die Rollen in die Hände der mittelmäßigen Kräfte übergegangen sind, so daß man es vor Langeweile nicht aushalten kann, schlägt sich das Publikum doch immerfort um die Billets. Das Stück hat Ruf; ist man in Paris dahin gelangt, sich auf Ruhmesflügeln zu erheben, dann fliegt man schwindelnd hoch, hinauf zu fünf- bis sechshundert Aufführungen, de suite sogar.

Es ist der Beginn dieser Premièren-Vorstellungen, der nun bevorsteht, es ist eine große Zeit für Paris, der man jetzt entgegengeht.

Richard Kaufmann.

Friedrich Friesen,

geboren zu Magdeburg am 27. September 1785,
gefallen bei La Lobbe in den Ardennen am 15. März 1814.

War je ein Ritter edel,
Du warst es tausendmal,
Vom Fuße bis zum Schädel
Ein lichter Schönheitsstrahl.
Du hast mit kühnem Sinne
Nach Freiheit wohl geschaut;
Das Vaterland war Minne,
War Liebste Dir und Braut.

E. M. Arndt 1815.

Heute vor 100 Jahren wurde **Friedrich Friesen** zu Magdeburg geboren. Wie vor sieben Jahren der hundertjährige Geburtstag Fr. L. Jahns allerorten in Deutschland von den Turnvereinen gefeiert wurde, so begehen auch den heutigen Gedenktag die deutschen Turner in festlicher Weise; denn sie verehren in Fr. Friesen den Mann, der nicht blos den Turnvater bei der Begründung, Ausgestaltung und Verbreitung des Turnens am eifrigsten und tüchtigsten unterstützte, sondern auch durch kunstmäßige Verwerthung der Leibesübungen in sich selbst ein Musterbild jener verloren gegangenen Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung verkörperte, die nach Fr. L. Jahn durch die Turnkunst wieder hergestellt werden soll. Auch weitere Kreise des deutschen Volkes sollten diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne des volksthümlichen Helden zu gedenken, der nach dem jähen Falle Preußens am Anfange dieses Jahrhunderts all sein Thun und Denken in den Dienst des tiefgebeugten Vaterlandes stellte, der mit dem größten Erfolge die Erhebung des Volkes gegen den Zwingherrn vorbereiten half und, als das Volk aufstand, der Sturm losbrach, mit der todesmuthigen Schaar der Lützower ins Feld zog, um die treue Liebe zu König und Vaterland mit seinem Herzblut zu besiegeln. So möge es denn gestattet sein, an dieser Stelle ein kurzes Lebensbild dieses edlen Mannes zu entrollen.*)

Karl Friedrich Friesen verlor seinen Vater, der Steuerrath oder nach anderer Ueberlieferung Packhofbuchhalter zu Magdeburg war, frühzeitig durch den Tod; aber die Mutter widmete sich mit hingebender Liebe der Pflege ihres wohlbegabten einzigen Sohnes und that alles, was sie bei ihrem knappen Wittwengehalt vermochte, für die Ausbildung desselben. Seine Schulbildung verdankte er offenbar einer Schule, deren Lehrplan etwa dem einer heutigen Gewerbeschule entsprach. Auf jeden Fall hat Friesen Latein und Griechisch nie gelernt; trotzdem aber war er, wie sein Freund und Amtsgenosse W. Harnisch, der später in Breslau erster Lehrer des evangelischen Lehrerseminars wurde und als solcher das Turnen nach Schlesien verpflanzte, versichert, „doch der gebildetste, damit wir es undeutsch ausdrücken, der humanste Mann, ohne Humaniora getrieben zu haben". Fr. erwählte das **Baufach** zu seinem Lebensberuf und siedelte, um dieses Fach zu studiren, Ende 1805 oder Anfang 1806 mit seiner Mutter nach Berlin über, hier gehörte er nach dem Urtheil seiner Lehrer bald zu den vorzüglichsten Zöglingen der Bauakademie und wurde deswegen auch von Alexander von Humboldt empfohlen. Er war infolgedessen 1807 bis zum Frühjahr 1808 fast täglich mit dem großen Naturforscher und Reisenden zusammen, nahm an dessen magnetischen Beobachtungen theil und zeichnete für dessen Atlas von Mexico die meisten Karten und Profile um. Noch nach einem halben Jahrhundert gedachte der große Mann mit wahrer Begeisterung seines talentvollen Mitarbeiters, der „den angenehmsten Eindruck machte durch geistige Lebendigkeit, ein Gemisch von Energie und Milde, größte Bescheidenheit und Anmuth der Sitten". Neben seinen Fachstudien betrieb Friesen mit Vorliebe Mathematik und unter der Leitung Fr. von der Hagens das damals aufblühende Studium des Althochdeutschen.

Während Friesen so in seine Studien vertieft war, war das jähe Unglück des Vaterlandes, die Niederlage von Jena mit ihren verhängnißvollen Folgen hereingebrochen. Im Winter 1807 auf 1808 hielt der Philosoph Joh. Gottl. **Fichte** zu Berlin jene zündenden „**Reden an die deutsche Nation**", in denen er unter dem Trommelschlag der vor den Fenstern vorbeiziehenden Franzosen die Lehre von der Rettung Deutschlands aus seiner großen Noth zu verkünden wagte: eine auf neuer Grundlage aufgebaute deutsche Nationalerziehung, die zur rechten Vaterlandsliebe führte, sollte die einstige Rettung des unglücklichen Vaterlandes herbeiführen. Zu den eifrigsten und verständnißvollsten Zuhörern des begeisterten Philosophen gehörte Fr. Friesen; unter dem Eindruck jener Reden beschloß er, um für sein Theil eine neue bessere Zeit mit anzubahnen, der Erziehung der Jugend seine volle Kraft zu widmen. Und da Fichte Pestalozzi's Erziehungsanschauungen, die Herausbildung der „freien Geistesthätigkeit des Zöglings", besonders geeignet hielt, den neuen Geist herbeizuführen, so trat Friesen 1808 in Dr. **Plamann's** nach Pestalozzi's Grundsätzen eingerichtete **Lehranstalt** als **Lehrer** ein. Hier unterrichtete er in Mathematik und Naturwissenschaften sowie im Zeichnen und wurde bald als ein höchst geistvoller und gewandter Lehrer allgemein hochgeschätzt. Als W. Harnisch zu Weihnachten 1809 an derselben Schule angestellt wurde, traf er ihn bereits als „Hauptträger der Anstalt und äußerlich als die größte Zierde derselben". Als dritter im Bunde kam im Jahre 1810 Fr. L. Jahn hinzu, der durch seines Landsmanns Harnisch Vermittelung ebenfalls bei Dr. Plamann Stellung fand.

Diese drei Männer, Friesen, Harnisch, und Jahn, bildeten ein Kleeblatt von Freunden, die sich bei der gemeinsamen Thätigkeit, welche sie in den nächsten Jahren für Jugend- und Volkserziehung und Belebung des vaterländischen Sinnes entwickelten, in der glücklichsten Weise gegenseitig ergänzten. Im Gegensatz zu den übrigen Lehrern der Anstalt stritten sie für eine **freiere Auffassung der Pestalozzischen Erziehungsanschauungen**; den Anregungen Fichtes folgend, gesellten sie die Rücksicht auf das zu rettende Vaterland dem Unterrichte als beseelendes und treibendes Element bei, und nicht blos geistig, auch leiblich wollten sie die Jugend für die Rettung des Vaterlandes kräftigen. Friesen hatte schon vor seiner Bekanntschaft mit Jahn die Bedeutung der körperlichen Durchbildung der Jugend wohl erkannt und für den schulmäßigen Betrieb der Leibesübungen gearbeitet. 1808 hatte er mit einigen Freunden eine **Fechtergesellschaft** gegründet, zu deren Vorstand er gehörte; der Fechtboden dieser Gesellschaft wurde oft von Fechtmeistern besucht, wobei dann die verschiedenen Fechtarten geprüft und aus jeder das Beste angenommen wurde. Friesen aber brachte das Ganze in eine über-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Wir schließen uns hierbei an die kleine Schrift an, welche von Prof. Dr. E. Euler, dem Unterrichtsdirigenten der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, soeben in Karl Schmidts Buchhandlung zu Berlin erschienen ist.

Albert Wohl,

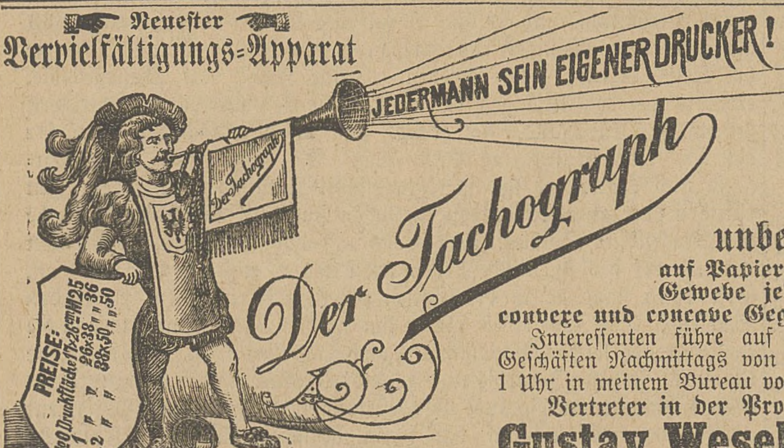
76 und 77, Ohlauerstraße 76 und 77,

empfiehlt [3910]

Regenmäntel und Jaquettes

in den neuesten Façons zu sehr billigen Preisen.

Neuester Vervielfältigungs-Apparat



liefert ohne Presse, Umdruck u. Masse

Abzüge

in Schwarz oder Buntdruck von mit Tinte hergestellter Schrift oder Zeichnung in

unbegrenzter Anzahl

auf Papier, Holz, Glas, Blech, Leder, Gewebe jeder Art, sowie auf runde, convexe und concave Gegenstände u. s. w. [3919]

Interessenten führe auf Wunsch den Apparat in deren Geschäften Nachmittags von 2–8 Uhr, Vormittags von 7 bis 1 Uhr in meinem Bureau vor.

Vertreter in der Provinz können sich melden.

Gustav Wesel, Breslau, Ring 6.

Heinrich Grünbaum, Breslau,

Schweidnitzerstraße 6, Parterre und 1. Etage.

Specialität:

elegante Kinder-Garderoben für Knaben und Mädchen, für das Alter von 1—16 Jahren.

Alle Neuheiten für die [3909]

Herbst- und Winter-Saison

sind auf's Reichhaltigste in allen meinen Lägern vertreten.

Tragemäntel, Tragekleider, Jahrkleidchen in reichster Auswahl.

Auswahlsendungen nach außerhalb mache ich bereitwilligst.

Stoffflecken, zur späteren Besserung, gratis.

Elegante Knaben-Anzüge und Paletots in den neuesten Façons und vorzüglichsten Stoffen.



Mädchen-Kleider u. Paletots, in den geschmackvollsten Arrangements und den neuesten Woll- u. Winter-Tricotstoffen.

Das im October beginnende neue erste Quartal der

Deutschen

Roman-Zeitung,

redigirt von OTTO von LEIXNER, Verlag von OTTO JANKE in BERLIN,

veröffentlicht folgende Romane:

- Die Söhne Gustav Wasas von Karl Berkow.
- Die Archenbach, Familienrom. v. Georg Hartwig.
- Falkenried von M. A. Enders.
- Auf der Grenzwacht von Ferd. Sonnenburg.
- Verknüpft und getrennt von Rich. Freudenberg.
- Glücksjäger von Otto von Leixner 2c. 2c.
- Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen O. v. Leixner's: Zunächst: „Höflichkeit und Wahrhaftigkeit". „Recepte zur Herstellung lyrischer Gedichte". „Was der Papierkorb erzählt" 2c. 2c. —

Abonnement pro Quartal von 13 Heften (circa 65 Bogen gr. 4.) für 3½ Mark bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. [3751]

Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.

Allerhöchst bestätigt: 1853.

Direction: **BERLIN W.,** Mohrenstrasse 45.

Victoria.

Grund-Capital: 6,000,000 Mark.
Gesammt-Reserven Ende 1884: 15,508,120 Mark.
Gesammt-Activa Ende 1884: 23,001,950 Mark.

Lebens-Versicherung mit Gewinn-Betheiligung nach dem Systeme der steigenden Dividende, Prämien-Rückgewähr und Bonification bei Lebzeiten.

Aussteuer- u. Spar-Versicherung mit Prämien-Befreiung beim Tode des Versorgers, Prämien-Rückgewähr und Gewinn-Betheiligung.

Einzel-Unfallversicherung umfassend alle körperlichen Unfälle, welche Leben, Gesundheit und Erwerbskraft betreffen, mit Prämien-Rückgewähr und Gewinn-Betheiligung. Dividende für 1884: 40½ pCt.

Beitragsfreiheit und Zahlung einer Rente im Invaliditäts-Falle des Versicherten.

Prospecte durch das **Bureau der Victoria, Breslau,** Zwingerstrasse 6—8. [6011]

Brauerei Bergkeller,

Breslau,

[3872]

empfiehlt ihre vorzüglichen Lagerbiere, den höchsten Anforderungen entsprechend; hell und dunkel in Gebinden und Flaschen.

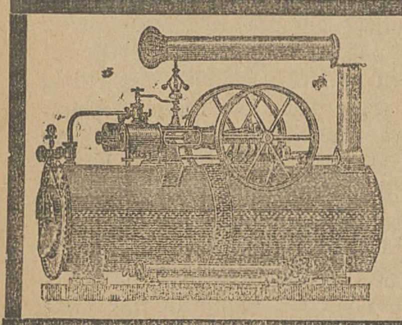
Bodega,

Breslau, Schweidnitzerstr. 27, gegenüber dem Theater. [4829]

Specialitäten: Span. und Portug. Weine, Cognacs, Champagner etc.

Preis-Courante franco.

The Continental Bodega Co.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen neuerer Construction,

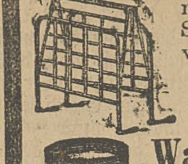
Einrichtung gewerblicher Etablissements (Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.) offeriren [487]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Zum Umzug  empfehlen:

Bettstellen



mit und ohne Spiral-Matratze, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.



Waschtische mit und ohne Garnituren.

Waschtisch-Garnituren in Fayence, Blech lackirt oder emaillirt etc.

Kochgeschirre,

Lampen etc.

Borstenwaaren, Messer und [3879] Gabeln, Löffel.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Tapeten

Saison-Ausverkauf.

Um mit meinen diesjährigen Beständen zu räumen, verkaufe ich dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen aus.

Joseph Schlesinger,

Junkernstraße Nr. 14/15, Goldne Gans, und Klosterstraße 5.

Muster franco. [4427]

Ohlauerstr. 9, Hof links.

Neb. d. Höt. „z. weiß. Adler".

[3589] Billigste **Einkaufsquelle für Gardinen.**

Zwirn-Gardinen, Fenster von 2 Mk. 75 Pf an.

Tüll-Gardinen, Fenster von 4 Mk. 50 Pf. an.

Anerkannt dauerhafteste Qualit.

Gardinen, Reste u. einzelne Fenster fabelhaft billig.

Kann & Brann.

Ohlauerstr. 9, Hof links.



Bidet's ohne Deckel v. 6,50 M. an, 24 versch. Numm. a. Lager. N. ausw. ill. Preisl. Nr. 6.

P. Langosch,

Fabrik u. Küchenmagazin, [3045] Schweidnitzerstr. 45.



[3850]

Niederlage

Solinger Stahlwaaren

Fabrik-Marke **J. A. Henckels**

Complete Ausstattungen.

Neuheiten für den Haushalt.

Solide, feste Preise.

Heinrich Graumann,

Schweidnitzerstr. 6, Ecke Königsstr.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2660]

Siegfried Brieger,

24. Kupferschmiedestraße 24.



[3690] Blumentische, neueste, sehr geschmackvolle Muster, sehr billig.

Dohse & Co., Ring 17.

Copirbücher,

1000 Folio Bl., 1. Qualität Papier, in Leinwandband, offerire à 3 Mk. per Stück. [3843]

Emmo Delahon,

Papier-Handlung, Ohlauerstraße 36 und 37, Ecke Taschenstraße.

Jagd- und Vogel-Netze,

[4612] **Fisch-Netze.**

Reusen von 1) Garn, 2) verzinntem Drath, 3) Weidenruthen. Alle Gattungen für und fertig. Englische und deutsche Angelgeräthe.

Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

J. Fuchs junior,

Ohlauerstraße Nr. 20,

empfiehlt zu billigsten festen Preisen:

Tricot- Taillen, -Kleidchen, Matrosen-Anzüge.

Tricot- Kammgarn-Handschuhe.

Normal- Unter-Kleider. Syst. Prof. Dr. Jäger, für Herren, Damen und Kinder,

Socken, gewebt und gestrickt.

Unter- Jacken und Beinkleider, Wolle, Vigogne u. Baumwolle.

Strumpflängen und Sockenlängen, nur bestes Fabrikat, in Wolle, Vigogne u. Baumwolle.

Kinderstrümpfe in Wolle und Vigogne, haltbarste Qualitäten.

Unter-Röcke, Handarbeit u. Maschine gestrickt, als Specialität.

Wollgarn für Strümpfe u. Socken, pfd. 2,50, 3,00, 3,50, 4,50.

Kinder- Tricots, ½ Höschen, Unterröcke, Jäckchen.

Kinder- Schühchen, Mützen, Häubchen, Lätzchen, Leder-Schürzen.

Corsets Ziegler's Patent, St. 3,50, 4,50, 6 M.

Corsets, ächt Fischbein, St. 3,50, 4,50, 6 M. imit. Fischbein, St. 2,00, 2,50, 3 M.

Corsets, Rohreinlage, St. 75 Pf., 1, 1,50 M. Frauen-Corsets, Faulenzer, Gradehalter, Mädchen-Corsets.

Tournuren 60, 75 Pf., 1–3 M.

Woll- Tücher, Fanchons, Häubchen, Capotten, Chenille-Tücher und Shawls.

Arbeitswollen.

Zephir, Castor, Gobelin, Mooswolle, Mohairgarn, Perlwolle, Smyrna, Persische, Rockwolle, Brocat. [3915]

Handarbeiten, vorgezeichnet u. angef., alle Neuheiten der Saison.

Federbesatz, Perlbesatz, Tressen, Woll-Spitzen, Knöpfe, Schlösser, Teppich- und Möbel-Franzen 2c.

Das erste und entschieden größte

Special-Magazin

für

Möbel- und Portièrenstoffe

von

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10,

empfiehlt alle Neuheiten der Saison:

Möbel-Plüsche in allen Farben, glatt und gepreßt, à Meter 2,40, 2,70, 3,00, 4,00, 5,00—7,00 M.

Möbel-Ripse, 130 cm breit, à Meter 1,20, 1,35, 1,50, 2,25, 2,70, 3,00—5,00 M.

Möbel-Damaste, 130 cm breit, à Meter 1,10, 1,20, 1,50, 2,00, 2,50—4,50 M.

Möbel-Phantasie-Stoffe, 130 cm br., in allerneuesten Dessins, à Meter 1,50, 1,80, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M.

Möbel-Coteline, mit schönen erhabenen Mustern, in Halbwolle, Wolle und Seide, 130 cm breit, à Meter 2,25, 2,60, 2,90, 3,50, 4,25, 5, 6, 10 M.

Möbel-Cretons, in reichhaltigster Auswahl, à Meter 0,60, 0,70, 0,90, 1,00, 1,25, 1,50—1,80 M.

Portièren-Stoffe mit Borden und Franzen, Meter von 60 Pf. an.

Sopha-Teppiche, in allen Größen, in Manilla, Germania, Tapestry und Plüsch, à Stück 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 40—60 M.

Bett-Teppiche, à 0,75, 1,25, 1,50, 2, 3, 4, 5, 6, 7 M.

Tischdecken, mit und ohne Schnur und Quasten, à 2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20—25 M.

Weiße Gardinen in engl. Tüll u. Zwirn, in ausgesucht schönen Mustern, à Fenster 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8—10 M.

Reisedecken, à 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 M.

Linoleum (Korkteppich) u. **Wachsläufer** z. Belegen d. Zimmer.

Läufer in Wolle, Manilla und Cocos zu Fabrik-Preisen.

Zurückgesetzte Möbelstoffe zu bedeutend herabges. Preisen. Rouleaux und Rouleaux-Stoffe in allen Breiten.

Proben franco. Schriftl. Aufträge werden prompt ausgeführt.

M. Raschkow, Schmiedebrücke Nr. 10.

Total-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Auflösung meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

verkaufe ich meine sämmtlichen Vorräthe neu angefertigter

Winter-Paletots, Dolmans, Jaquetts u. Regenmäntel,

moderne Façons, in nur guten Stoffen und tadellosem Sitz zur Hälfte des Kostenpreises. [2951]

Die Geschäftslocalitäten sind sofort zu vermiethen.

Louis Oliven,

Ring 48, Naschmarktseite, parterre u. erste Etage.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Napoleon] ist in Briefform an einen Freund gehalten und lautet folgendermaßen:

„Paris, 17. September 1885.

Mein lieber Freund! Sie wünschen zu wissen, warum ich mich für die nächsten Wahlen außerhalb der Wahlbewegung halte. Die Parteien verbannen beharrlich aus dem bevorstehenden Meinungskampfe die einzige Frage, die zu stellen und zu lösen dringlich ist. Unter solchen Umständen kann ich nicht einen nützlichen Einfluß auf die Geschicke meines Landes üben, und niemals wird ein eigennütziges Interesse mich bestimmen, den Intriguen einer ohnmächtigen Opposition beizutreten. Die heutigen Wahlen regen kaum die öffentliche Meinung auf. Gewiß ist Frankreich unruhig. Es hat das Gefühl der begangenen Fehler; es sieht das Verderben, welches seinen Interessen droht. Aber es begreift, daß die, in deren Gewalt es ist, wie die, welche sich seiner bemächtigen möchten, unfähig sind, die Lösung, welche es erwartet, zu sichern. Was bieten ihm die Oppositionsparteien an, um aus der Krise herauszukommen? Rechts eine monarchische Restauration, links unklare Reformen, welche an Utopie grenzen. Frankreich will weder die eine noch die andere. Seine demokratischen Instincte lehnen sich auf beim Gedanken an eine Restauration und die Utopien widerstreben seinem gesunden Menschenverstand. Zwischen diese Wahl gestellt, wird das allgemeine Stimmrecht seine Vertreter natürlich wieder den Elementen der alten Majorität entnehmen. Die neue Majorität wird mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben, dieselben Fehler wieder begehen, denn diese hängen nicht nur mit den Menschen, sondern mit den Einrichtungen zusammen. In den parlamentarischen Oligarchien haben die Parteien eine geschichtliche Vergangenheit, eine überlieferte Politik und Staatsmänner, welche ihre Anwendung anstreben. Diese Parteien existiren nicht in unserer Demokratie und an dieser wesentlichen Schwierigkeit prallt der Versuch der parlamentarischen Republik ab. Die Verständigen prophezeien ihr eine Niederlage, aber diese Wahrheit leuchtet noch nicht Allen ein. Um die Reform der öffentlichen Gewalten durchzuführen, muß man von der öffentlichen Meinung getragen werden, muß das Volk von dem Gefühle beseelt sein, daß diese Reform nothwendig ist. Das Volk klammert sich nur an klare Lösungen und hier liegt gerade die unheilbare Schwäche jener conservativen Union, mit der die reactionären Rechten es abermals versuchen. Ein Jeder verbirgt da seine Fahne; ein Jeder macht ein Hehl aus der Partei, welcher er angehört. Diejenigen, die sich Imperialisten nennen, sind in den Dienst der Bourbonen getreten; sie haben die Auflehnung in meiner Familie nur geschürt, um eine Entschuldigung für ihren Abfall zu finden. Von Dem, welchen sie voranstellen, will ich schweigen: mein Vaterschmerz erstickt meinen Groll. Die Royalisten haben nicht einmal ein Oberhaupt, das zu sprechen wagt; denn es verdankt der Republik seine Millionen und seinen Grad. So bleibe er doch Oberstlieutenant in der Landwehr. Diese ungeheuerliche Allianz ist aus Rückhalten und Heucheleien zusammengesetzt.

Nein, die Lösung ist da nicht. Ich will es laut verkünden, um zu verhindern, daß das Princip, welches ich vertrete eine so bedenkliche Abirrung erleide. Weil ich es vertheidigt habe, bin ich verbannt, aus den Cadres der Armee ins Gefängniß gesetzt worden. Ich werde die Nache der Napoleoniden nicht durch ihre schlimmsten Feinde gefährden lassen. Indem ich Die brandmarke, welche ihr untreu werden, gedenke ich jenes Wortes meines Oheims: „Sich einer Partei bedienen, um sie den nächsten Tag, unter welchem Vorwande es auch sein möge, anzugreifen, heißt verrathen.“ Zwischen der Ohnmacht der Einen und der Verblendung der Anderen erachte ich, daß der Patriotismus uns befiehlt, zu warten, bis der gegenwärtige Versuch die Nothwendigkeit der wahren Lösung vor Aller Augen hell aufblitzen lasse.

An jenem Tage wird die öffentliche Meinung fordern, daß eine mit verfassunggebender Gewalt ausgestattete Versammlung das Volk in den Vollbesitz seines Rechtes setze und ihm die Wahl des Staatsoberhauptes anvertraue. Diese Bewegung der öffentlichen Meinung, der ich volles Vertrauen schenke, mit all unseren Kräften zu begünstigen, wird dann unsere Sache sein: seien Sie überzeugt, daß ich mich der großen Aufgabe nicht enziehen werde. Der Name der Napoleons gehört nicht einer Partei an, er gehört dem ganzen Volke, das ihn immer als den Schutz seiner Interessen und Rechte angerufen hat. Ich will ihn nicht in dem Wahlkampf compromittiren, von dem wir nichts zu erwarten haben und das Land nichts zu erwarten hat. Ihr wohlgeneigter

Napoleon.“

Belgien.

Brüssel, 24. Septbr. [Die Clericalen und die Gesetze. — Der Kammerpräsident. — Neue Consequenzen der Schulpolitik.] Während die clericale Presse, die sich stets großer Gesetzlichkeit rühmt, die belgischen Lehrer heftig angreift, weil sie das neue Schulgesetz auf ihrem Congreß scharf kritisirt haben, greift sie selbst das gleichfalls zu Recht bestehende Beerdigungsgesetz mit unerhörter Heftigkeit an, preist die von den Gerichten wegen Verletzung desselben Verurtheilten als „Märtyrer“ und muntert geradezu zur Nichtachtung desselben auf. Ihre Haltung ermuthigt die „Märtyrer“ zu erhöhtem Widerstande. Baron von Kervyn, der zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, war von der Staatsanwaltschaft aufgefordert worden, sich zur Abbüßung der Strafe zu stellen, aber er lehnte es rundweg ab, da seine Verurtheilung „ungerecht“ sei und er nur seine „katholischen Pflichten“ erfüllt habe! Die Gensdarmen mögen ihn mit Gewalt in das Gefängniß schleppen! Das wird geschehen und die katholische Presse ist darob ganz aus dem Häuschen! „Leben wir denn in Belgien, haben wir noch ein katholisches Ministerium?“ ruft der Brüsseler Courier! Nur das schwache Ministerium, das sich vor der Beseitigung des Gesetzes scheut, ist daran Schuld, das sind die Consequenzen seiner Schwäche! Darum ergreifen die Führer in der Kammer die parlamentarische Initiative, um der Kirche auf den Beerdigungsplätzen ihre Rechte zu schaffen. Doch noch nicht minder Schlimmes müssen die Frommen erleben! Der Kammerpräsident von Lantsheere, einer ihrer Führer, wohnte nicht nur — was er von Amtswegen that — der „rein bürgerlichen“ Beerdigung des liberalen Deputirten Bouvier bei, sondern „vergaß sich so weit“, dem Verstorbenen, dem heftigsten Kämpfer im Schulstreit, eine anerkennende Leichenrede zu halten! Doch solchem Aergerniß wird ein Trost und zwar auf dem Schulgebiet! Nicht nur werden Athenäen, Mittelschulen und Elementarschulen als „überflüssig“ aufgehoben, — das ist alltäglich — sondern durch Königliche Erlasse wird Neues eingeführt. Nach Aufhebung der Schulen wollten die Gemeinden die leeren Schulgebäude vermiethen, verkaufen. Liberale Provinzial-Deputationen gaben das nicht zu, sie wollten die Gebäude „für bessere Zeiten“ reserviren — aber diese Beschlüsse werden jetzt beseitigt und „die Freiheit“ der Communen ist gerettet! — Die Clericalen haben heute einen neuen, ihre Achtung vor dem Gesetze bekundenden Beschluß gefaßt. An dem Tage wo Baron Kervyn das Gefängniß verläßt, wird er „im Triumphzuge, an dem ganz Flandern sich betheiligt“, nach der Commune Nazareth, deren Bürgermeister er ist, zurückgeführt und durch „glänzende Ovationen“ entschädigt. So wird der Sinn für Gesetzlichkeit im Lande immer mehr untergraben und das muß schlimme Früchte zeitigen.

Großbritannien.

A. C. London, 24. Septbr. [Das „Boycottiren“] steht in Irland neuerdings wieder in voller Blüthe und ist geradezu bewundernswürdig organisirt. Die Verzweigungen des Systems illustrirt nachstehender Dubliner Blättern entlehnter Fall, der sich in der Grafschaft Limerick ereignete. Eine Wittwe, bei welcher eine Tochter und mehrere Enkelkinder wohnen, wurde boycottirt, weil sie einem Polizeirichter ein Pferd geliehen hatte. Sie erhielt keine förmliche Nachricht von der Thatsache, sondern hörte nur gerüchtweise, daß sie das Mißfallen der Nationalliga zugezogen habe. Die erste Kunde empfing sie, als ihre Farmarbeiter sie verließen. Die Bäcker und Fleischer im Dorf weigerten sich, sie zu bedienen. Sie sandte nach Limerick und wurde einige Tage hindurch mit Lebensmitteln versehen; aber als die Thatsache, daß sie boycottirt sei, bekannt wurde, lehnten es auch die dortigen Krämer ab, ihr Waaren zu verkaufen. Sie begab sich persönlich nach einer bekannten Bäckerei in Limerick, deren Kunde sie 25 Jahre hindurch gewesen und die ein Zweiggeschäft in ihrem Heimathsdorfe hatte, und stellte den Eigenthümer darüber zur Rede, daß man sich weigere, ihr Brot zu liefern. Er sagte, er wisse nichts darüber und würde anordnen, daß man sie bediene. Der Geschäftsführer der Brotniederlage in ihrem Dorfe wollte ihr indeß kein Brot verkaufen und ließ seinen Principal wissen, daß, falls er darauf bestehe, daß der Wittwe Brot geliefert werde, er und seine Untergebenen sofort aus seinem Dienste scheiden würden. Die Folge davon war, daß die arme Wittwe kein Brot erhielt, und wenn ihr nicht die Polizei Lebensmittel geliefert hätte, wäre sie sicherlich mit den Ihrigen verhungert. Sie schrieb an ihren Bruder in Kilmorock und bat ihn, die Kinder abzuholen. Die Nachbarn desselben warnten ihn indeß, daß, falls er dem Gesuche seiner Schwester nachkomme, er ebenfalls boycottirt werden würde. Schließlich sah die Wittwe ein, daß es das Beste sein würde, sich der Liga zu unterwerfen, und sie mußte sich schriftlich verpflichten, niemals wieder der Polizei oder anderen Behörden einen Dienst zu leisten.

Spanien.

[Unterschlagung.] Sämmtliche Zeitungen Sevillas melden, daß bei der dortigen Succursale der Banco de Espanna eine Unterschlagung von sechszehn Millionen Realen entdeckt worden sei. Ein besonderer Richter sei speciell für diesen Fall nach Sevilla geschickt und sämmtliche Beamten suspendirt worden.

Balkan-Halbinsel.

P. C. **Philippopel,** 24. Septbr. [Zur Lage.] Es unterliegt nach der Lage der Dinge kaum einem Zweifel, daß die Entfernung des Fürsten Alexander aus Ostrumelien von verhängnißvollen Consequenzen für das Land gefolgt wäre, daß sich anarchische Verhältnisse herausbilden und Massacres entstehen würden. Aus diesem Grunde sieht es der Fürst für seine patriotische und nationale Pflicht an, als Hüter der Ordnung im Lande zu verbleiben, bis der Sultan und Europa über das Schicksal desselben entschieden haben. Jedem anderen Fürsten, durch den man den Fürsten Alexander zu ersetzen versuchen sollte, würde ein weit schlimmeres Geschick drohen, als das des Exgouverneurs Gavril Pascha, da die Popularität des Fürsten eine außerordentliche ist und Volk und Armee von Bulgarien und Ostrumelien ihm in gleicher Weise ergeben sind. Man weiß nicht genug über die Sorglosigkeit der früheren Regierung zu staunen, die bis zum letzten Augenblicke nichts von dem Complote wußte. Wahr ist es aber, daß der Staatsstreich so rasch ausgeführt wurde, daß Niemand als die wenigen Eingeweihten, auch die Vertreter der Mächte nicht, Etwas davon erfuhren. Genau so unerwartet kam er aber für den Fürsten Alexander, der fast den ganzen Sommer außer Landes verbracht hatte und nach der Entlassung der im Lager von Schumla versammelt gewesenen Truppen in deren Winterkasernen sich nach Varna begab, um auf seiner Sommerresidenz daselbst Erholung zu suchen, als er dort von der unerwarteten Nachricht ereilt wurde. Der Fürst fühlte, daß er sich dem Rufe des Volkes nicht entziehen dürfe und die Pflicht habe, ein Land und ein Volk der drohenden Anarchie zu entreißen. Von diesen Motiven geleitet, entschied er sich, als Hüter der Ordnung und der allgemeinen Sicherheit, dem Rufe des ostrumelischen Volkes zu folgen.

[Ueber die Stimmung in Serbien] wird der „Pol. Corr.“ aus Belgrad, 23. September, geschrieben: „Die Proclamirung der Union von Ost-Rumelien mit Bulgarien hat in Serbien, wie übrigens in allen Balkanländern, nicht nur das Gefühl der höchsten Ueberraschung, sondern auch das einer tiefen Beunruhigung erzeugt. Man stand urplötzlich vor einer Thatsache schwerwiegendster Bedeutung, und zwar nicht blos für Bulgarien allein, sondern wo möglich noch mehr für alle Staaten der Balkan-Halbinsel. Der Berliner Vertrag, man mag im Uebrigen über dessen Werth denken, wie man will, war das Product der Einsicht, daß die Interessen und Rechte der Balkanvölker, die zu einem selbstständigen Dasein berufen worden sind, nicht zu Gunsten eines einzigen Volkselementes confiscirt werden dürfen. Die Beschlüsse des Congresses haben ein gewisses Gleichgewicht auf dem Balkan hergestellt. Gewiß ist dieses nur auf Kosten mancher schwer erkaufter Errungenschaften und sehr wichtiger Interessen eines jeden einzelnen Volkes des Balkans erfolgt. Serbien speciell wurden durch diese Acte bedeutsame Opfer auferlegt. Allein Serbien fügt sich in die Nothwendigkeit der Situation, und zwar auch aus dem Grunde, weil der europäische Areopag denn doch den Bedingungen für seine gedeihliche Entwickelung einigen Raum gewährt hat. Die Macht-

---

(Fortsetzung.)

sichtliche und zu Lehrzwecken geeignete Ordnung und stellte auch in der Ausübung diese neue deutsche Hiebfechtschule am reinsten und vollkommensten dar. Auch um die Verbreitung des Schwimmens machte er sich verdient, indem er 1811 mit Palm zusammen am Unterbaum unterhalb Berlins eine Schwimmschule, die „Badehütte“, errichtete. Daß er nun auch dem Jahn'schen Turnen nahetrat und auf dessen Ausgestaltung einen bestimmenden Einfluß ausübte, war selbstverständlich. Zunächst führte er dem turnerischen Uebungsstoff die Schwing- und Springübungen am Pferde neu hinzu, bearbeitete diese Uebungsart fachmäßig und schuf für die verschiedenen Uebungen deutsche Kunstausdrücke. Und als im Winter 1812/13 sich für die wissenschaftliche Erforschung und kunstgerechte Begründung des gesammten Turnwesens aus den Turnfähigsten und allgemein Gebildetsten eine Art Turnkünstlerverein bildete, verwaltete Friesen auf Jahns Wunsch und Willen dabei das Ordneramt.

Nicht blos die Schuljugend suchten die drei Vaterlandsfreunde für die Befreiung des Vaterlandes vorzubereiten; auch unter den Erwachsenen wirkten sie für dasselbe Ziel. Da der „Tugendbund“ aufgehoben war, dem Friesen als Mitglied angehört hatte, begründeten sie am 14. November 1810 in dem sogenannten „Deutschen Bunde“ einen neuen Bund mit ähnlichen Zwecken; die Genossen weihten sich dem Dienste des Vaterlandes und gelobten, Leben und Gut an dessen Befreiung zu setzen. Hatte Jahn auch den ersten Gedanken zur Stiftung dieses Bundes gefaßt, so wirkte doch Friesen, dem jeder auf den ersten Blick Vertrauen und Liebe entgegenbrachte, am meisten für seine Verbreitung. Um auch die studirende Jugend zu gewinnen, entwarf Jahn auch den Plan eines allgemeinen Studentenvereins, eines deutschen Bundes aller Universitäten, der zugleich zur Landesvertheidigung bereit sein sollte, und Friesen, „der berühmteste Jugendvertreter damaliger Zeit,“ theilte Anfang Februar 1812 denselben dem Rector der Berliner Universität, Fichte, mit; so gaben die beiden Freunde auch die erste Anregung zur Begründung der Deutschen Burschenschaft. (Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

„Der Barbier von Sevilla“.

Rossini's „Barbier von Sevilla“ bezeichnet in der Geschichte der italienischen Oper einen bedeutsamen und folgenreichen Wendepunkt. Die italienischen Componisten am Anfange dieses Jahrhunderts hielten sich in ihren Arbeiten ausnahmslos an die durch Alter und Gewohnheit sanctionirte Schablone, nach welcher eine Oper, mochte sie nun tragisch oder komisch sein, zugeschnitten wurde. Geniale Tonsetzer, wie Cimarosa oder Paësiello, setzten zwar, obschon auch sie von dem altehrwürdigen Zopf sich nicht emancipiren konnten und durften, manches bessere Werk in die Welt, aber sie waren nicht im Stande, der sich immer weiter verbreitenden Versumpfung energisch entgegenzutreten. Der 22jährige Rossini hatte den Muth, sich gegen das Hergebrachte aufzulehnen und ein Stück zu componiren, welches keck mit der Tradition brach und die Schreibweise seiner Vorgänger in drastischer Nachahmung persiflirte. Das war „Der Barbier von Sevilla“, der ob der Neuheit seiner ganzen Factur bei der ersten Aufführung so befremdend und verblüffend wirkte, daß er unbarmherzig ausgepfiffen wurde. Diese vorschnelle Verurtheilung wurde allerdings bereits am nächsten Abend feierlichst zurückgenommen, und für die Folgezeit hat man an der Classicität des „Barbiers“ — Classicität in specifisch italienischem Sinne — vergebens gerüttelt. Man hat Rossini nicht mit Unrecht vorgeworfen, er suche den Effect in rein sinnlichen Tändeleien, er sei in seinem Satze incorrect, lüderlich und gesinnungslos u. s. w., u. s. w.; aber alle diese Vorwürfe haben die Thatsache, daß der „Barbier“ noch immer die beste komische Oper der Welt ist, nicht alteriren können.

Die vorgestrige Aufführung war um ein gutes Theil besser, als die der verflossenen Saison, da die Rolle des Almaviva diesmal besseren Händen und einer hübscheren Stimme anvertraut war. Herr Herrmann hatte allerdings wenig Gelegenheit, seine glänzenden hohen Töne ins Treffen zu führen, und drang häufig mit seinen schwachen Mitteltönen nicht genügend durch; trotzdem aber konnte man mit der gesanglichen Durchführung der für deutsche Tenorkehlen schwer zu bewältigenden Partie im Ganzen einverstanden sein. Von all' den intricaten Coloraturen, mit denen der Almaviva überreich beladen ist, blieb Herr Herrmann — die letzten Passagen im Terzett ausgenommen — Nichts schuldig; auch die Repräsentation gelang, bis auf einige Momente unfreiwilliger Komik, nicht übel. — Frau Steinmann-Lampé hatte bereits früher bewiesen, daß die Rosine zu den Rollen zählt, die ihrer künstlerischen Veranlagung am besten entsprechen. Das war wirklich eine Rosine voll lustiger Laune, Schelmerei und Ausgelassenheit, die nicht nur, wie der würdige Bartolo ganz richtig argwöhnte, im Stande war, „einen Doctor zu bedrügen“, sondern auch erforderlichen Falls einer ganzen Facultät ein gründliches Schnippchen zu schlagen. In wie weit es gestattet ist, Rossini'sche Melodien mit variirenden Verzierungen und Ausschmückungen zu versehen, darüber könnte man vielleicht anderer Meinung sein. In der altitalienischen Oper hatten die Primadonnen das unbestrittene Recht, nach Gutdünken ihre Arie umzumodeln, um ihre Kehlfertigkeit, falls der Componist darauf nicht die genügende Rücksicht genommen, in der richtigen Beleuchtung zu zeigen. Rossini trat diesem Usus dadurch entgegen, daß er seine Melodien selbst mit den seiner Ansicht nach zulässigen Coloraturen in so erschöpfender Weise ausstattete, daß für Durchschnittssängerinnen wenig hinzuzufügen übrig blieb. Hat aber eine Künstlerin geläuterten Geschmack und hervorragende technische Begabung, wie man Frau Steinmann nachrühmen muß, so kann es ihr immerhin zugestanden werden, auch einmal rossinischer zu sein, als Rossini selbst. Als Einlage wurden die Adamschen Variationen über ein französisches Lied — der Theaterzettel nannte fälschlich Mozart als Urheber der Melodie — gesungen, und zwar so vortrefflich gesungen, wie eine schlechte Composition nur gesungen werden kann. Es ist auf den deutschen Bühnen leider bereits zur Regel geworden, daß als Einlagen nur Musikstücke gewählt werden, deren musikalischer Werth möglichst niedrig steht (die Prochschen Variationen wurden früher in dieser Beziehung besonders bevorzugt), und doch fehlt es in unserer musikalischen Literatur durchaus nicht an guten und, was hier die Hauptsache ist, an dankbaren und glänzenden Compositionen. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, W. Taubert einst mehrere derartige Lieder für die Fanny Lind componirt, die werth wären, bei solchen Gelegenheiten hervorgesucht zu werden. Die einzige Annehmlichkeit, die aus der Wahl seichter Effectstücke resultirt, besteht darin, daß die Sängerin den Beifall, den sie erntet, nicht mit dem Componisten theilen, sondern unverkürzt sich selbst und ihrer Tüchtigkeit gutschreiben darf. So auch im vorliegenden Falle; einen Bruchtheil des Applauses wird Frau Steinmann gewiß gern und willig dem Flötisten, der sie so wacker unterstützte, abgeben. Ein auf stürmisches Verlangen zugegebenes Liedchen wurde, ebenso wie die Adam'schen Variationen, durch den überaus zierlichen und gemüthvollen Vortrag lebensfähig gemacht. — Herr Hermany spielte den Figaro frisch und übermüthig, wie es der Charakter der Rolle verlangt; in der gesanglichen Durchführung sind mir manche ganz neue Lesarten aufgefallen. Wir leben in der Zeit der Ausgrabungen. Nach dem Gehörten halte ich es nicht für unwahrscheinlich, daß in irgend einer italienischen Theaterbibliothek ein bis jetzt unbekannter Codex Rossinianus entdeckt worden ist, der Verbesserungen von des Meisters eigener Hand enthält. Es ist ja nicht unmöglich, daß Rossini nach dem ersten Fiasco des Barbiers in sich gegangen ist und weitgreifende Veränderungen in der Partitur vorgenommen hat, obschon es mir zweifelhaft erscheint, daß er die Absicht gehabt haben sollte, längere Phrasen in der Partie des Figaro, und zwar nur in dieser, sprechen anstatt singen zu lassen. Völlig unglaubhaft aber ist es, daß er, wie im Terzett des letzten Actes deutlich zu hören war, bloße Seufzer anstatt gesungener Worte substituirt haben sollte. Modernen Musikphilologen ist durch diesen kurzen Hinweis die schönste Gelegenheit geboten, eingehende Forschungen darüber anzustellen, ob die neuen Lesarten Anspruch auf Authenticität machen können. Die Mehrzahl wird sich voraussichtlich für das Singen entscheiden.

Die Herren Brandstöttner (Basilio) und Leinauer (Bartelo) leisteten in drastischer und naturwüchsiger Komik mindestens so viel, als nothwendig war; wenn über das Nothwendige mitunter ein paar Linien hinausgegangen wurde, so hat auch dieser Ueberschuß seine Bewunderer gefunden. — Die ganze Vorstellung war, da auch die Träger der untergeordneten Partien nichts verdarben, so erheiternd und amüsant, daß gewiß kein Zuhörer das Haus ganz unbefriedigt verlassen haben wird. E. Bohn.

factoren auf der Halbinsel waren, wenn nicht absolut gleich, so doch derart vertheilt, daß die selbstständige Coexistenz der Balkanstaaten ermöglicht worden ist, ein Umstand, dem der Vertrag von San Stefano in keiner Weise Rechnung getragen hatte. Nun wird in Philippopel die Rechtsbasis des Orients umgestürzt, und dadurch werden auch die Lebensbedingungen der einzelnen Staaten desselben tangirt. Der Staatsstreich von Philioppopel hat das Gleichgewicht auf dem Balkan verrückt und die Expansions-Bestrebungen eines einzelnen Volksstammes auf Kosten der vitalen Interessen aller andern der Realisirung näher gebracht. Dadurch wurde der serbische Staat gezwungen, auf diese Umwälzung zu reagiren. Serbien befindet sich einfach im Zustande der Nothwehr. König Milan wie seine Regierung konnten angesichts der geschaffenen Lage keinen Moment lang im Zweifel darüber sein, was ihnen die legitimen Interessen des Volkes zu thun geboten. Die Wehrkräfte des Landes wurden mobilisirt, um die Wahrung der Rechte und Interessen der Nation in die eigene Hand nehmen zu können. Es ist klar, daß der Berliner Vertrag, sobald er an einem Punkte des Balkans außer Wirksamkeit gesetzt ist, für die anderen Völker des letzteren den Charakter der Unverletzlichkeit gleichfalls verliert. Er würde ja sonst nur Fesseln an den Füßen der übrigen Nationen bilden, die die Unterbindung ihrer wichtigsten Lebens-Interessen ruhig geschehen lassen müßten. Serbien hat gewissenhaft das Verdict der Congreßmächte respectirt. Sollten diese letzteren den Willen haben, ihr Werk aufrecht zu erhalten, so wird Serbien gewiß das Reparationswerk nicht stören. Falls aber die bulgarische Union aufrecht und die Verletzung des Berliner Vertrages ungesühnt bleiben sollte, müßte Serbien, nachdem der dasselbe schützende Vertragszustand aufgehört hat, jene Bahnen einschlagen, welche durch die Forderungen seiner staatlichen Existenz geboten erscheinen. Serbien muß eben der ohne sein Verschulden, gegen seinen Willen und im Gegensatz zu seinen Interessen geschaffenen Situation Rechnung tragen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. September.

„Seit 20 Jahren reite ich auf einem Princip herum," schrieb einst Heinrich der Zweiundsiebzigste, Fürst Reuß zu Lobenstein und Ebersbach, und wurde dadurch der Vater des geflügelten Wortes „Principienreiter". Nun bestehen zwar zwischen einer fürstlichen Durchlaucht und Herrn Rittergutsbesitzer Struve keine auffallenden Aehnlichkeiten; dennoch aber werden wir unwillkürlich an die zwanzigjährige Principienreiterei Sr. Lobenstein'schen Durchlaucht erinnert, so oft wir Herrn Struve, sei es in der Stadtverordnetenversammlung, sei es in irgend einem Bezirksverein auf dem Armenetat der Stadt Breslau herumreiten sehen. Herrn Struve gefällt dieser Armenetat nicht; es schmerzt ihn, daß die Stadt Breslau so viel für ihre Armen thut, daß von den 8 Millionen Mark, mit denen das städtische Budget rechnet, nahezu $^3/_4$ Millionen für die Unterstützung, die Pflege, die ärztliche Behandlung derer, die dessen bedürfen, alljährlich verausgabt werden. Herr Struve hat Recht; wir wären weit besser daran, wenn wir in Breslau gar keine Armen zu versorgen hätten, und wenn wir die $^3/_4$ Millionen etwa zum Besten der Schule verwenden könnten, die ja von Jahr zu Jahr größere Anforderungen an den Communalseckel stellt. Aber Herr Struve hat jedesmal Unrecht, wenn er seine Klagen ausklingen läßt in eine Kritik der bösen liberalen Gesetzgebung, die, wie an allem Unglück, so auch an der Höhe unseres städtischen Armenetats Schuld sein soll. Herr Struve hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, daß einzig und allein die Freizügigkeit die Ziffern unseres Armenetats zu schwindelerregender Höhe emporschnelle. Wenn Herr Struve diese seine Ansichten in der Stadtverordnetenversammlung vorträgt, so unterzieht sich kaum noch Jemand der Mühe, ihnen entgegen zu treten; denn man ist es müde, immer wieder von Neuem zu widerlegen, was schon vor Jahren als abgethan gelten konnte. Man hört ihm schweigend zu, um ruhig zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung überzugehen. Nun hat aber Herr Struve in der letzten Versammlung des östlichen Bezirksvereins sich abermals in Expectorationen über sein Lieblingsthema ergangen, und da es wahrscheinlich ist, daß die Quintessenz derselben durch die Presse Verbreitung findet, halten wir es für unsere Pflicht, sie auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Es ist dies eine um so einfachere Aufgabe, je reicher an Unklarheiten und Widersprüchen die Struve'schen Ausführungen waren. Die höchst vage Behauptung, daß „die meisten Leute mit Kind und Kegel in der Absicht nach Breslau zögen, um sich von der Stadt unterhalten zu lassen" kann man nicht ernstlich zum Ausgangspunkt einer Discussion machen. Herr Struve sagt, diese Zuzügler verlassen ihre Heimathsdörfer, weil man sie dort zur Arbeit zwingt, während sie sich hier, Dank der Fürsorge unseres Armenetats, um Arbeit nicht weiter bekümmern. Das sieht so aus, als ob die Stadt jedem arbeitsscheuen Zuzügler, sobald er sich nur an den Thorbarrièren zeigt, mit einer Anweisung auf die städtische Bank entgegenkommt oder ihm gar ein Sparkassenbuch freundlichst einhändigt. Herr Struve weiß doch, daß zur Erlangung des Unterstützungswohnsitzes ein Aufenthalt in Breslau von mindestens zwei Jahren nothwendig ist? Er weiß doch auch, daß es der Stadt durch das zwischen den Bezirksvorstehern und den Local-Comités vereinbarte Abkommen gelungen ist, diese Frist auf eine sehr einfache Art noch zu verlängern? Glaubt nun Herr Struve wirklich, daß es für solche Leute, die nicht arbeiten wollen, so überaus leicht ist, sich in Breslau zwei Jahre und länger durchzuschlagen? Da Herr Struve sagt, diese Zuzügler kommen hierher, um auf der faulen Haut zu liegen; da sie mithin nichts verdienen; da ihnen ferner die Stadt innerhalb der ersten zwei Jahre ihres Aufenthalts hierselbst nichts giebt, so muß man nothwendig zu dem Schlusse kommen, daß alle diese Leute von der Luft leben, bis es ihnen gelungen ist, den Unterstützungswohnsitz und damit den Anspruch darauf, sich von der Stadt Breslau erhalten zu lassen, zu erwerben. Zu solchen Schlüssen führen die Behauptungen des Herrn Struve bei sachlicher Prüfung! Doch weiter! In demselben Augenblick, in welchem Herr Struve sagt, die den Armenetat so sehr belastenden Zuzügler kämen hierher, um der Zwangsarbeit in ihren Heimathsdörfern zu entfliehen, um sich hier von der Stadt ernähren zu lassen, in demselben Augenblick beklagt er es, daß diese Zuzügler durch ihr Arbeitsangebot die Löhne herabdrückten, ja daß sie den guten Breslauer Arbeitern eine so große Concurrenz machten, daß diese kaum noch Arbeit fänden! Wie bringen diese Leute das zu Stande, zu faullenzen und doch den hiesigen Arbeitern Concurrenz zu machen?! Den Hörern des Herrn Struve, die seinen Ausführungen Beifall zollten, scheint dieser Widerspruch keinen Kopfschmerz gemacht zu haben; wir aber gestehen gern ein, daß uns diese Weisheit zu hoch ist.

Herr Struve wurde aufs Wärmste unterstützt von Herrn Justizrath Zenker, dem Herrn, der bei der letzten Reichstagswahl den Vorschlag, Stöcker im Osten der Stadt aufzustellen, mit dem enthusiastischen Zuruf begrüßte: „Einer Candidatur Stöcker jubelt mein ganzes Herz zu!" In derselben Versammlung des östlichen Bezirksvereins wurden auch von anderen Rednern Themata berührt, die einen längeren Commentar recht gut vertrügen. Dem Einen war der Schuletat der Stadt Breslau zu hoch. Es wurde daher der Vorschlag gemacht, die Einführung des Schulgeldes für Elementarschulen zu bewirken. Herr Justizrath Zenker ergänzte oder verbesserte diesen Vorschlag durch die Forderung, es sei das Schulgeld an den höheren städtischen Lehranstalten zu erhöhen. Dem Anderen schienen die Ziele unserer Elementarschulen zu hoch gegriffen. Der Unterricht in der Chemie und Physik sei überflüssig. Dann wieder wurde für Vermehrung der Mittelschulen plaidirt, also für eine Vermehrung der Anstalten, auf denen eine weitergehende Bildung erworben werden kann, als sie „zu weit gehende" Elementarschule bietet, und was dergleichen Desiderata mehr waren, auf die wir jedoch näher einzugehen nicht Lust haben. Aufhebung des Freizügigkeitsgesetzes, Einführung des Schulgeldes in den Elementarschulen Breslaus, Erhöhung des Schulgeldes an den Gymnasien Breslaus, Beschränkung des Lehrplanes der Elementarschulen, Vermehrung der Mittelschulen, — alles das wurde unter der Führung der Herren Struve und Zenker im östlichen Bezirksverein an einem Abend erwogen, erörtert und ergründet! Wenn das Alles so einfach ist, wie die Herren Struve und Zenker meinen, so wären ja unsere städtischen Behörden mit ihren zahlreichen Fachdeputationen rc. völlig überflüssig. Wir fürchten, derartige Discussionen, wie wir sie hier geschildert, werden nicht dazu beitragen, das Ansehen der Bezirksvereine zu heben, oder ihnen in den Augen der städtischen Behörden jenen Werth beizulegen, den sie haben müßten, wenn sie auch von diesen als berechtigte Factoren des communalen öffentlichen Lebens angesehen werden wollen.

— Am Sonntag, 4. October, Mittags 12 Uhr, findet hierselbst im Hôtel de Silésie eine Versammlung liberaler Wähler des Wahlkreises Breslau-Land-Neumarkt statt, zu welcher alle Gesinnungsgenossen behufs Gründung eines Wahlvereins eingeladen werden.

— Wie wir hören, sollen sich die Ausweisungen, von denen in Breslau bisher nur russische Staatsangehörige betroffen waren, nunmehr auch auf Oesterreicher aus Galizien erstrecken. Die „Schlesische Volkszg." will gehört haben, daß hierselbst über tausend Personen auf der Ausweisungsliste stehen, mindestens 500 Personen dürften in Kürze mit Ausweisungsbefehlen versehen werden. Wir hoffen, daß diese Zahlen stark übertrieben sind! Der hier lebenden, aus Galizien stammenden Oesterreicher hat sich die größte Bestürzung bemächtigt. — Die „Schles. Volkszig." erzählt übrigens folgenden Fall von Ausweisung eines Schweden: Ein Breslauer heirathete eine Hundsfelderin und zog mit ihr nach Schweden, wo mehrere Kinder der Ehe entsprossen. Eins dieser Kinder, zur Zeit ein fleißiger Handschuhmacher, der jetzt in Breslau arbeitet, hat als „Schwede" seine Ausweisungsordre zugestellt erhalten.

—r. **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 13. bis 19. September fanden 40 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 198 Kinder geboren, davon waren 166 ehelich, 32 unehelich, 188 lebendgeboren (82 männlich, 106 weiblich), 10 todtgeboren (5 männlich, 5 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen betrug 150, in der Vorwoche 144. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0—1 Jahr 64, von 1—5 Jahren 22, über 80 Jahre 5. Es starben an Diphtheritis 8, Keuchhusten 5, Unterleibstyphus (incl. gastrisches und Nervenfieber) 2, Darm- und Magendarmkatarrh 17, Brechdurchfall 1, Gehirnschlag 2, Krämpfen 14, anderen Krankheiten des Gehirns 5, Bräune (Croup) 2, Lungenschwindsucht 13, Lungen- und Luftröhrenentzündung 10, anderen Krankheiten der Athmungsorgane 12, allen übrigen Krankheiten 59, Selbstmord 1. Nach der berechneten Einwohnerzahl von 295 000 kommen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner in der Berichtswoche: Gestorbene 26,28.

—r. **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 13. bis 19. September wurden 28 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar an modificirten Pocken 1, Diphtheritis 11, Scharlach 12, Masern 2, Ruhr 1, Wochenbettfieber 1.

—r. **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 13. bis 19. September betrug hierselbst die mittlere Temperatur 18,1° C., der mittlere Luftdruck 750,5 mm, die Höhe der Niederschläge 0,29 mm.

* **Vom Stadttheater.** Während die Oper unausgesetzt an der ersten Novität der Saison, C. M. von Weber's Jugendwerk „Silvana" studirt, welche Oper am 8. October in Scene geht, bringt das Schauspiel in laufender Woche, und zwar für das Stadttheater zum ersten Male „Maria und Magdalena" von Paul Lindau und Ernst von Wildenbruch's gewaltige „Karolinger". — Donnerstag, den 1. October, erscheint nach mehrjähriger Pause Marschner's „Hans Heiling".

* **Der Verein für classische Musik** eröffnet die Reihe seiner allwöchentlichen Concert-Sonnabende in der alten Börse am 3. October unter dem Vorstand der Herren Realgymnasialdirector Prof. Dr. Reimann und Dr. Polko, sowie mit Herrn Concertmeister Otto Lüstner an der Spitze des Streichquartetts. Beitrittserklärungen nimmt die Musikalienhandlung des Herrn Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstraße, entgegen, woselbst Bescheid über alles Nähere ertheilt wird. Das jeweilige Programm erscheint am Ausführungstage im Inseratentheil dieses Blattes.

* **Der Breslauer Tonkünstler-Verein** veranstaltet in der bevorstehenden Saison zwölf Musikabende mit instrumentalen und vocalen Vorträgen. Dieselben finden Montags im Musiksaale der Universität statt. Der erste, am 12. October treffende Abend ist ausschließlich Beethoven gewidmet, von welchem das Programm die Horn-Sonate, die Violin-Sonate in C-moll und die letzte Clavier-Sonate Op. 111, mit welchen drei Werken die drei Stilperioden Beethovens vertreten sind, bringen wird. Zwischen den Instrumentalnummern, an deren Ausführung sich die Herren Vogel (Horn), Kammervirtuos Otto Lüstner (Violine), Greis und Ludwig (Clavier) betheiligen werden, wird Fräulein Margarethe Seidelmann die Fidelio-Arie und drei Lieder singen. Näheres über Aufnahme in diesen Verein s. Inserat.

!! **Soirée Türschmann.** Der gestrige Vortragsabend des Herrn Richard Türschmann erfreute sich eines ziemlich zahlreichen Besuches, ganz besonders waren die Schüler und Schülerinnen von unseren höheren Lehranstalten vertreten. Herr Türschmann recitirte diesmal „den Kaufmann von Venedig" mit nur ganz unbedeutenden Abkürzungen. Man muß staunen über die Ausdauer, mit welcher der Recitator das „Hohe Lied von der Freundschaft" während zwei und einer halben Stunde vortrug. Mit großer Meisterschaft charakterisirte Herr Türschmann besonders die Rolle des Shylock. Die Zuhörer riß Herr Türschmann oft zu lebhaftestem Beifall hin. Am Montage wird Herr Türschmann in seiner Recitation „Emilia Galotti" dem Breslauer Publikum verabschieden. Wir wünschen Herrn Türschmann, der durch seine Vorträge viel zur Belebung des Verständnisses der Classiker bei der Jugend beigetragen hat, einen recht zahlreichen Besuch.

* **Kunstnotiz.** Von neuen Bildern ist diese Woche wiederum eine größere Zahl in der Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum aufgenommen worden. In dem Octogon sind an die Stelle der italienischen Bilder einige gute deutsche Genrebilder gekommen, wie Breitbach: „In der Dorfschenke" und „Andacht"; Ehrentraut, Berlin: „Verzückt" und „Der jüngste Kamerad"; Zaack, Berlin: „Noch einen Blick". Hiernach wären die Studienköpfe von Biermer in München, Lilienfeld in Berlin, Tischmeyer in Dresden und Madewitz in Potsdam zu nennen. An diese schließen sich einige Architekturbilder von F. C. Mayer, Nürnberg, „Liebfrauenkirche in München", ferner solche von A. Begas, G. Kocken, Berninger an. Zwei geschmackvolle Jagdstillleben von A. Arnz in Düsseldorf, zwei Blumenstillleben von Lobedan in Berlin vervollständigen noch in gewisser decorativer Weise diesen Raum, welcher jetzt einen ganz anderen Eindruck macht, und in der Farbe den Beschauer viel kräftiger, als in dem früheren italienischen Arrangement entgegentritt. Im großen Saale wurden auch einige hervorragende Werke aufgenommen, ein Bild von Professor Th. Grosse in Dresden: „Urtheil des Midas"; von Förster in Dresden: „Grablegung Christi", und endlich zwei Arbeiten von Professor Ed. Ritter von Steinle in Frankfurt a. M.: „Madonna mit dem Christuskinde" und ein in Aquarellfarbe ausgeführter „Parzival-cyclus" nach Wolfram von Eschenbach, 5 größere und 9 Sockelbilder in einem reich geschnitzten architektonischen Holzrahmen enthaltend. — So bietet der Gemäldesalon den Abonnenten fast wöchentlich eine Reihe neuer Werke. Wie wir hören, wird im Laufe dieses Winters auch in der inneren Stadt ein neuer Ausstellungsraum geschaffen werden.

Auszeichnung. Auf Grund des Urtheils der Jury der Weltausstellung zu Antwerpen erhielt der Harzer Sauerbrunnen, Wilhelmsquelle, Seesen die bronzene Staatsmedaille.

* **Die Studirenden der katholischen Theologie** betreffend, macht, wie wir der „Schlesischen Volks-Zeitung." entnehmen, das General-Vicariatamt folgendes bekannt: Diejenigen Jünglinge der Diöcese Breslau, welche sich dem Studium der Theologie widmen wollen, sowie diejenigen Theologie-Studirenden, welche das Universitätsstudium bereits begonnen haben, werden hierdurch aufgefordert, sich vor dem Eintritt in das Universitäts-Studium, beziehungsweise vor Beginn des kommenden Semesters vor dem fürstbschöflichen Generalvicariate persönlich zu gestellen.

* **Kindergartenverein.** Die Ausstellung der technischen Arbeiten der zu Michaeli zu entlassenden Cursistinnen des Kindergärtnerinnenseminars findet Montag, den 28., und Dinstag, den 29. September, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, Ritterplatz 16, in den Räumen des Seminars statt. Gleichzeitig und an demselben Orte werden die Handarbeiten der zu Michaeli zu entlassenden Zöglinge der Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen ausgelegt sein. Diese umfassen: Maschinen- und Handnähereien, Stopf- und Flickarbeiten, gewaschene und geplättete Wäsche und Kindergartenarbeiten. Die neuen Curse in beiden Anstalten beginnen Anfang October (Anmeldungen und Stellenvermittlung: Breitestraße 25, Kindergartenlocal).

!! **Vergrößerung des Kirchhofes von St. Nicolai.** Das im Frühjahr dieses Jahres angekaufte, zum Hanke'schen Grundstück gehörige Terrain am Belvedere ist jetzt dem Kirchhof zu St. Nicolai einverleibt worden. Die Seite längs des Neukircher Fahrweges wird durch eine Mauer eingefaßt, während die nach den Aeckern gelegenen Seiten durch Staketenzäune abgegrenzt werden.

= **Vorbedingung für die Anstellung im höheren maschinentechnischen Staatseisenbahndienst.** In Ergänzung des § 32 der Allerhöchst unterm 24. November 1879 genehmigten Organisation der Staatseisenbahn-Verwaltung ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten unterm 11. d. Mts. bestimmt worden, daß als Vorbedingung für die Anstellung im höheren maschinen-technischen Staatseisenbahndienst auch die Ablegung der Locomotivführer-Prüfung gefordert wird. Um den im Staatsei[senbahndienst] bereits beschäftigten höheren Maschinentechnikern, welche zw[ar] die in den Prüfungsvorschriften vom 27. Juni 1876 für die Anstellung im Staatseisenbahndienste verlangte dreimonatliche Fahrzeit auf der Locomotive zurückgelegt, die Locomotivführer-Prüfung bisher jedoch noch nicht abgelegt haben, Gelegenheit zu geben, sich die für die Prüfung erforderlichen praktischen Erfahrungen wieder zurückzurufen, ist es gestattet worden dieselben für eine entsprechende Zeitdauer auf der Maschine mitfahren zu lassen.

= **Beitritt zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.** Nachdem in Folge des Relictengesetzes für die Reichsbeamten vom 20sten April 1881 und desjenigen für die unmittelbaren Staatsbeamten vom 20. Mai 1882 der Beitritt zur königlichen allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt wesentlich eingeschränkt ist und insbesondere die zu einer Pension aus der Reichs- oder Staatskasse berechtigten unmittelbaren Staatsbeamten von dem Eintritt in diese Anstalt ausgeschlossen sind, kommen, von einzelnen Beamtenklassen und Hofdienern abgesehen, als aufnahmefähig hauptsächlich noch in Betracht: 1) die im eigentlichen Seelsorgeramte sowohl unter königlichen, als unter Privat-Patronaten angestellten Geistlichen, sowie die ordinirten und zu einem Seelsorgeamte berufenen Hilfsgeistlichen; 2) die Professoren bei den Universitäten, wenn sie mit einer fixirten Besoldung angestellt sind; 3) wirkliche Lehrer an städtischen (nicht staatlichen) Gymnasien und diesen gleich zu achtenden Anstalten, an höheren und an allgemeinen Stadtschulen, mit Ausschluß der Hilfslehrer und der Lehrer an solchen Klassen derselben, welche die eigentliche Elementarklassen nur die Stelle einer mit jenen Anstalten verbundenen Elementarschule ersetzen.

* **Neue Telegraphenanstalten.** In Leuthen, Niederbögendorf und Rosenthal, Kreis Habelschwerdt, werden am 1. October mit den kaiserlichen Postagenturen daselbst vereinigte Telegraphenanstalten eröffnet werden.

—p. **Städtische Gas- und Wasserwerke zu Breslau.** Das Ende März c. abgelaufene Etatsjahr 1884/85 der städtischen Gas- und Wasserwerke ist nach dem Verwaltungsbericht im Allgemeinen wiederum normal verlaufen. Es hat eine Zunahme sowohl an Wasser- als an Gasconsum stattgefunden. Im Durchschnitt sind täglich 425 Arbeiter (364 bei den Gaswerken und 61 bei den Wasserwerken) beschäftigt gewesen, welche zu der in Folge des Reichsgesetzes neugebildeten Betriebs-Krankenkasse für die städtischen Gas- und Wasserwerke übergetreten sind. In Bezug auf die Betriebsverhältnisse ist zu berichten, daß im verflossenen Jahre eine wesentliche Steigerung des Gasconsums um 6,44 pCt. stattgefunden hat, wovon 4,09 pCt. auf den Privatconsum entfällt. Der Umbau der Gasanstalt I ist in Angriff genommen. Auf der Gasanstalt II haben bauliche Veränderungen nicht stattgefunden. Auf der Anstalt III ist eine Dampfmaschine von zwei Pferdekräften zum Pumpen des Ammoniakwassers angeschafft, auch sind zwei neue Kessel angeschafft worden. Die Ausbeute aus den Kohlen hat sich gegen das Vorjahr um 0,18 pCt. gesteigert, dagegen ist die Production per Retorte und Tag um 5 Kubikmeter geringer, weil die Oefen von Anstalt III schon $3^1/_2$ Jahre unausgesetzt im Betriebe waren und daher nicht mehr das Resultat neuer Oefen liefern konnten. Die Vervollständigung der Rohrverbindungen mit Gasanstalt III soll im Betriebsjahre 1885/86 zur Ausführung kommen. Der Gasverlust ist von 8,9 pCt. auf 9,7 pCt. gestiegen; als Ursache hierfür sind die bedeutenden Gasrohr-Umlegungen im vergangenen Geschäftsjahr anzusehen. Der Preis für die Nebenproducte hat die Maximalgrenze erreicht. Bei der öffentlichen Straßenbeleuchtung sind weitere Versuche mit Laternen neuerer Constructionen, namentlich behufs stärkerer Beleuchtung der frequenten Straßen-Kreuzungspunkte, gemacht worden; bis jetzt sind sieben Siemens'sche Regenerativbrenner, sieben Wiener Lambeth-Laternen, 25 Bray-Brenner und eine Mainzer Intensiv-Laterne zur Verwendung gekommen. Der Verbrauch des Gases zu technischen Zwecken ist im verflossenen Jahre um rund 121 000 Cubikmeter = 43 pCt. (gegen 102 000 Cubikmeter im Vorjahre) gestiegen und betrug im Ganzen 404 407 Cubikmeter; die Zahl der aufgestellten Gasmotoren ist von 46 mit 152 Pferdekräften auf 56 mit $207^1/_2$ Pferdekräften gestiegen. Zu dynamo-elektrischen Maschinen sind nur 6 Motoren mit zusammen 48 Pferdekräften aufgestellt. Die Leuchtkraft des von allen 3 Gasanstalten gelieferten Gases wird täglich auf jeder Anstalt mit dem Bunsen'schen Photometer gemessen; die Messungen ergaben 17,66 Normalkerzen. Die in dem städtischen chemischen Untersuchungsamte fortgesetzten Gasmessungen ergaben eine Leuchtkraft im Mittel von 15,8, im Maximum von 16,7 Lichtstärken. Die durchschnittliche Lichtstärke auf der Photometerstation im Mittelpunkte der Stadt betrug 16,55 Kerzen. Die an den gleichen Tagen auf den 3 Gasanstalten ermittelten Lichtstärken betrugen im Durchschnitt 17,72 Kerzen, woraus auf eine Abnahme der Lichtstärke bis zum Mittelpunkte der Stadt von 1 Kerzen geschlossen werden kann. — Was den Betrieb der Wasserwerke anlangt, so ist die westlich gelegene Wöhlert'sche Maschine im neuen Wasserwerke nach ihrer Reparatur durch die Maschinen-Bauanstalt G. H. v. R[...] wieder in ungestörtem Gange. Dagegen war das alte Wasserwerk vom 8. Juli v. J. ab bis Mitte März c. außer Betrieb, weil die eiserne Wasserradwelle schadhaft geworden war. Das neue Werk mußte deshalb 8 Monate hindurch den gesammten Wasserbedarf allein liefern. Demgemäß ist die Wasserabgabe des neuen Werkes um 708 651 Kubikmeter = 9,4 pCt. gestiegen, und zwar für den Privatgebrauch um 348 020 Kubikmeter = 7,2 [...] Unter normalen Verhältnissen wäre eine solche Consumsteigerung nicht eingetreten. Nichtsdestoweniger ist wegen ausreichender Deckung des mit der Zeit zutretenden Wasserbedarfs die Frage bezüglich der Neubeschaffung einer dritten Maschine für das neue Wasserwerk berathen worden. [...] die Herstellung eines 5. Filters erscheint nothwendig. Zwei neue [...]kessel mußten bestellt werden. Das Resultat der chemischen Analyse von filtrirtem Leitungswasser aus dem neuen Wasserwerke, im städtischen chemischen Untersuchungsamte am 12. Januar c. ausgeführt, lautet wörtlich: „Das Wasser ist vollkommen klar und frei von Mikroorganismen. In einem Liter sind enthalten: Gelöste Stoffe 0,1826 Gramm, organische Stoffe 0,0570, anorganische Stoffe 0,1256 und Chlor 0,0028 Gramm. Salpetersäure und Schwefelsäure sind in nicht quantitativ bestimmbarer Menge vorhanden. Ammoniak und salpetrige Säure sind nicht vorhanden. Chamäleonlösung wird durch das Wasser nicht reducirt." — [...] am 1. April c. zu Buch stehenden Werthe der Gasanstalten [und] Wasserwerke nebst Rohrleitungen und allem Zubehör berechnen [sich] folgendermaßen. Am 1. April 1884 betrug das Anlage-Ca[pital]

für die drei Gasanstalten incl. Rohrnetz 8 001 286,46 M. Hierzu treten a. die im verflossenen Jahre ausgeführten Erweiterungen im Rohrnetz mit 85 786,68 M., b. die für Aufstellung von zwei Dampfkesseln und einer Dampfmaschine auf Gasanstalt III aufgewandten Kosten mit 9904,42 M., mithin Gesammt-Anlagekosten 8 096 977,56 M. Hiervon gehen ab die bisherigen Abschreibungen auf Abnutzung mit 2 289 102,78 M., so daß der Buchwerth der Gaswerke am 1. April c. 5 807 874,78 M. betrug. — Auf Grund der Abschätzung vom Jahre 1882 beträgt der Werth des alten Werkes und zwar für das Triebwerk incl. Gebäude 69 116 M., für das Rohrnetz 96 500 M., für die Quellbrunnen 22 384 M., zusammen 188 000 Mark. Das Anlage-Capital des neuen Wasserwerks, welches 7 Hektar 19 Ar 75 Quadratmeter städtischer Grundstücke beansprucht hat, betrug am 1. April c. 5 924 966,87 Mark. Hierzu treten die Kosten für Rohrerweiterungen im verflossenen Jahre mit 33 479,64 M. Davon gehen ab die bisherigen Abschreibungen mit 395 829,84 M., so daß ein Buchwerth von 5 562 616,67 M. verbleibt. Beide Wasserwerke stehen somit zusammen zu Buch mit 5 750 616,67 M.

Was nun im Speciellen die Gaswerke anlangt, so betrug im Jahre 1884/85 die Gasproduction 11 813 700 Cubikmeter und der Gasconsum, da der Gasvorrath am Schlusse des Jahres um 6200 Cubikmeter niedriger war, als am Anfang, 11 819 900 Cubikmeter, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 714 600 Cubikmeter oder 6,44 pCt. gegen 0,17 pCt. im Vorjahre. Von der Production kommen auf Anstalt I 3 783 800 Cbm., auf Anstalt II 3 286 600 Cubikmeter, auf Anstalt III 4 743 300 Cubikmeter. Der Gasconsum verhält sich folgendermaßen: a. zur öffentlichen Beleuchtung 2 283 067 Cubikmeter oder 19,31 pCt., b. zur Privatbeleuchtung und Heizung in städtischen Gebäuden 371 030 Cubikmeter, zu Privatflammen 7 368 010 Cubikmeter, zu technischen Zwecken 404 407 Cubikmeter, zusammen 8 143 447 Cubikmeter oder 68,90 pCt., c. zum Selbstverbrauch für die Anstalten und Bureaux 247 068 Cbm. oder 2,09 pCt., d. Gasverlust 1 146 318 Cubikmeter oder 9,70 pCt. Der Consum der Privatbeleuchtung hat diesmal um 455 047 Cubikmeter gegen 42 101 Cubikmeter im Vorjahre zugenommen und der Consum durch die öffentliche Beleuchtung um 65 744 Cubikmeter gegen 82727 Cubikmeter im Vorjahre. Zu technischen Zwecken wurden gegen das Vorjahr 120 550 Cubikmeter mehr verbraucht. Der Mehrverbrauch in den Anstalten gegen das Vorjahr hat 36 477 Cbm. betragen. Revisionen und Reparaturen des Rohrnetzes haben wiederum in umfangreicher Weise stattgefunden. Der höchste Consum per 24 Stunden war am 23. December 1884 mit 60 200 Cbm., der niedrigste fand am 6., 7. und 13. Juli 1884 statt mit 15 300 Cbm., gegen 55 100 resp. 13 600 Cbm. im Vorjahre. Zur Erzeugung der Gesammtproduction von 11 813 700 Cbm. Gas wurden 38 144,4 Tonnen (à 1000 Klg.) = 762 888 Ctr. Kohlen verwendet. Auf den drei Gasanstalten waren im Ganzen 61 Oefen (35 Rost- und 26 Generatoröfen) vorhanden. Die Zahl der öffentlichen Laternen hat sich gegen das Vorjahr um 107 vermehrt, und betrug am Schlusse des Etatsjahres 4131. Von diesen Laternen waren 2398 ganznächtig, und 1733 solche, welche um 11 Uhr gelöscht wurden. Die Zahl der Gasconsumenten betrug am Jahresschluß 6818 (31 mehr gegen das Vorjahr). An Nebenproducten wurden gewonnen: 24 315 345 Klg. Coaks I. Sorte, 1 284 075 Klg. Coaks II. Sorte, 20 963 Hectol. Coaksasche, 38 324,4 Ctr. Theer, und der Erlös für Ammoniakwasser betrug 38 046,95 M. Die Werkstätten beschäftigten am Schlusse des Jahres 57 Arbeiter.

Was speciell die Wasserwerke betrifft, so betrug beim neuen Werke die Wasserförderung im vergangenen Etatsjahre 8 261 750 Cbm., der Wasserverbrauch 8 261 723 Cbm. (gegen das Vorjahr mehr 708 651 Cbm.). Von dem Privatgebrauch entfallen auf den Gewerbebetrieb 971 949 Cbm. oder 18,8 pCt. des Privatgebrauchs und 11,7 pCt. vom Gesammtverbrauch. Versuche des Branddirectors, das Wasser des alten Werkes zur Straßenbesprengung zu benutzen, haben wegen des geringen Druckes und weil das unreine Wasser die Siebe der Sprengwagen verstopft, kein günstiges Resultat ergeben. Die Zahl der an das Wasserrohrnetz angeschlossenen Privatgrundstücke betrug am Ende des Etatsjahres 5599 (115 mehr als im Vorjahre). 349 Grundstücke waren noch ohne Anschluß an die Wasserleitung und 710 Grundstücke sind noch nicht an das städtische Canalnetz angeschlossen. Nach dem Betriebsabschluß der Wasserwerke betragen die Einnahmen: 1) für Wasser 796 280,10 M., 2) an Miethpreisen 640 M., 3) an Magazin und Werkstatt 7950,92 M., 4) pro Diversa 154 Mark, zusammen 805 025,07 M. Demgegenüber betragen die Ausgaben: 1) für Besoldungen 38 786,42 M., 2) für Wasserförderung 45 554,22 M., 3) für diverse Betriebsunkosten, Materialien, Löhne 2c. 96 387,59 M., 4) für Unterhaltung des alten Wasserwerkes 16 342,35 M., 5) für Unterhaltung der Quellbrunnen 833,14 M. und 6) für die Canal-Betriebs-Inspection 20 353,50 M., zusammen 218 257,22 M. Es ergiebt sich mithin ein Brutto-Ueberschuß von 586 767,80 M. Nach Abzug der gezahlten Zinsen und Abschreibungen beträgt der Reingewinn 210 058,75 M.

=ßß= **Pferdeauction.** Nachdem die Besprengung der Straßen für die diesjährige Saison beendet ist, konnten von der Marstallverwaltung 10 Pferde, welche nun entbehrlich sind, zum Verkauf gestellt werden. Bei der Versteigerung wurde mit dem Gebot von 5 Mark angefangen, dasselbe stieg bis auf 600 Mark. Der Gesammterlös betrug mithin ca. 5000 M.

* **Bad Reinerz** besuchten in diesem Jahre auswärtige Kurgäste: 1847 Familien mit 3202 Personen. Hierzu kamen Stadtbewohner: 72 Familien mit 145 Personen. Die Gesammtzahl der wirklichen Kurgäste betrug: 1919 Familien mit 3347 Personen. Außerdem besuchten das Bad als Erholungsgäste und Durchreisende: 1973 Familien mit 2441 Personen. Die Gesammtfrequenz betrug mithin: 3892 Familien mit 5788 Personen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Berlinerstraße wohnende Kutscher Johann Sperling, welcher dieser Tage einen großen Kessel nach Oels fuhr, kam auf der Chaussee mit dem rechten Fuße unter ein Vorderrad des Wagens, welches ihm den Fuß in recht schlimmer Weise zerquetschte. Der Verunglückte wurde nach Breslau zurückgebracht und in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — Das vierjährige Söhnchen des auf der Burgstraße wohnenden Arbeiters Höhnisch fiel in der elterlichen Wohnung von einer Fußbank herab und brach den linken Oberschenkel. — Dasselbe Unglück widerfuhr dem 6 Jahre alten Sohne des auf der Kleinen Groschengasse wohnenden Schuhmachers Pufke. — Die Frau eines Böttchers in Kleinburg stürzte mit ihrem 8 Monate alten Söhnchen, das sie auf dem Arme trug, von einer Treppe herab. Das Kind erlitt bei dem Aufprall einen Oberschenkelbruch rechterseits. — Ebenfalls durch Sturz von der Treppe verunglückte dieser Tage die 8 Jahre alte Tochter eines Gutsbesitzers aus dem Landkreise. Das Kind hatte einen Bruch des rechten Armes zu beklagen. — Die verunglückten Kinder haben sämmtlich in der königl. chirurgischen Klinik Aufnahme gefunden.

\+ **Jugendlicher Vagabond.** Heute früh beim Morgengrauen wurde auf einer Wiese zwischen der Brigittenthaler- und Hirschstraße der 7 Jahre alte Joseph Kube halb erfroren von einem Schutzmann aufgegriffen. Der Knabe, welcher nur zerlumpte Kleidungsstücke trug, hatte in der verflossenen stürmischen und regnerischen Nacht im Freien campiren müssen. Schon seit längerer Zeit obdachlos, besuchte er nicht mehr die Schule, sondern trieb sich bettelnd umher und nächtigte nach seiner Angabe gewöhnlich unter Rollwagen. Seine Eltern verbüßen beide gegenwärtig eine Zuchthausstrafe. Der unter so traurigen Umständen verwahrloste Knabe wurde sofort dem städtischen Armenhause überwiesen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Färber auf der Siebenhufenerstraße 2 graue Sommerüberzieher, 2 Paar dunkelgestreifte Beinkleider und ein schwarzer Eisenbahnuniformrock, einem Kaufmann am Carlsplatz aus verschlossenem Keller eine geschlachtete Gans und eine Menge Fleischwaaren, einem Spediteur auf dem Ringe von seinem unbeaufsichtigt gelassenen Rollwagen ein in graue Sackleinwand eingehüllter und „P. & S. Nr. 998 Ostrowo" gezeichneter Ballen, enthaltend Dowlas und Leinenwaaren, zusammen 2½ Stück. — Gefunden wurden ein bunter Fächer mit Malerei, ein Regenschirm und ein Paar neue Ledergamaschen. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 das Polizeipräsidiums aufbewahrt.

□ **Sprottau**, 25. Sept. [Communales.] Den wichtigsten Gegenstand der Berathung in der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten bildete die Chausseebau-Angelegenheit. Vor ungefähr zwei Jahren wurden in einer Sitzung der Stadtverordneten die städtischen Behörden durch einen eingebrachten Antrag ersucht, dafür sorgen zu wollen, daß die im nördlichen Theile des Kreises liegenden Dörfer Wittgendorf, Rückersdorf und weiterhin Hertwigswaldau durch bessere Wege, als sie zur Zeit vorhanden sind, event. durch den Bau einer Chaussee mit Sprottau verbunden würden. Die städtischen Behörden kamen diesem ausgesprochenen Wunsche bereitwilligst nach. Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Schenkemeyer bildete sich aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ein Comité, welches den Bau einer Chaussee nach genannten Ortschaften erstrebte. Als sehr wünschenswerth wurde der chausseemäßige Ausbau der Straße, welche von Sprottau über Eulau, Kortnitz nach Wittgendorf, Rückersdorf führt, erachtet. Die Vertreter von Eulau und Kortnitz verhielten sich gegen dieses Project vollständig ablehnend. Es wurde aber trotzdem nicht unberücksichtigt gelassen, und erfolgte durch den Bauinspector Piper die Vermessung und Kostenberechnung dieser Linie. Gleichzeitig wurden noch zwei Linien vermessen und ein Kostenanschlag für sie gemacht. Die eine dieser Linien führt von Sprottau, unter Benutzung der Sprottau-Freistädter Chaussee, nach Hirtendorf und von hier in gerader Weise nach dem Oberwerk in Wittgendorf. Die andere Linie geht auf vorgenannter Chaussee bis zum Harteuer Busche und dann die sogenannte Geeststraße entlang bis Wittgendorf. Laut Vermessung ist die Linie Eulau-Kortnitz-Wittgendorf 8500 Meter, die Linie Sprottau-Hirtendorf-Wittgendorf 9800 Meter und die Linie Sprottau-Hirtendorf-Harteuer Busch-Geeststraße-Wittgendorf 10 000 Meter lang. Für erstgenannte Linie beziffert sich der Kostenanschlag auf 107 000 M., für die zweite auf 59 000 M. und für die letztgenannte auf 52 500 M. Der laufende Meter kostet bei Linie I 12,56 M., Linie II 10,13 M. und Linie III 10,36 M. Der geschäftsführende Ausschuß hat sich, abgesehen von Eulau und Kortnitz, einstimmig für den chausseemäßigen Ausbau der Linie Sprottau-Hirtendorf-Wittgendorf entschieden. Aus dem Resumé, welches Bürgermeister Schenkemeyer und Bauinspector Piper in dieser Angelegenheit noch gaben, sei noch hervorgehoben, daß die zweite Linie, trotz der etwas höheren Baukosten gewählt worden ist, weil sie einestheils näher, andernteils günstigeres Terrain hat als drittgenannte Linie; daß ferner zum Ausbau der Chaussee die Gewährung einer Beihilfe seitens des Kreises und der Provinz voraussichtlich erfolgen dürfte, und daß die Baukosten, soweit dieselben die Commune Sprottau zu tragen hat, aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse, vorbehaltlich der Genehmigung des Regierungspräsidenten, entnommen werden sollen. Bei der nunmehr folgenden Abstimmung stimmten fast sämmtliche Stadtverordneten für den Bau der Chaussee Sprottau-Hirtendorf-Wittgendorf. Auch der Magistrat hat einstimmig für diese Linie sein Votum abgegeben. Nach Vollendung dieser Strecke soll dann der weitere Ausbau der Strecke von Wittgendorf nach Rückersdorf-Hertwigswaldau erfolgen. — Eine weitere Vorlage betraf den Verkauf des Geschützschuppens an den Militärfiscus. Die Versammlung gab ihre Zustimmung dazu, daß derselbe für 6285,19 Mark an den Militärfiscus verkauft wird und daß die Stadt die Hälfte der Kaufkosten trägt. Die Uebergabe erfolgt am 1. October.

(Stdt.- u. Ldb.) **Sprottau**, 25. Septbr. [Exceß.] Ein bedauerlicher Exceß ist in den letzten Abendstunden des vorigen Sonntags passirt. Am vorigen Sonntag kam der Sergeant Swiderski von der 4. Batterie der hiesigen Artillerie in Lankau, Kreis Guhrau, in das Tanzlocal und forderte die dort anwesenden Unteroffiziere und Soldaten, die in den benachbarten Orten einquartiert waren, auf, nach Hause zu gehen. Als die Soldaten das Local verließen, scandalirten sie auf der Dorfstraße und als Sergeant Swiderski sie zur Ruhe verwies, wurde er mit Zaunlatten über den Kopf und zu Boden geschlagen. Es gelang, diese rohen Patrone ausfindig zu machen; sie wurden festgenommen und in strenge Haft nach Glogau gebracht, bis sie vom Militärgericht wegen Insubordination und Meuterei abgeurtheilt werden. Die Thäter sollten jetzt zur Reserve entlassen werden, statt dessen wartet ihrer eine mehrjährige, schwere Festungsstrafe.

Glatz, 24. Septbr. [Vom Kreistage.] Der „Neuen Gebirgs-Ztg." entnehmen wir folgende Beschlüsse des am 22. d. M. stattgefundenen Kreistages: Es wurde beschlossen, den unter dem 22. Juni a. c. vom Kreisausschuß mit dem königl. preuß. Fiscus, vertreten durch die königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau abgeschlossenen Vertrage bezüglich der unentgeltlichen Hergabe des zum Bau der Eisenbahn von Glatz nach Rückers erforderlichen Grund und Bodens die Zustimmung zu ertheilen. — Bereits am 24. März 1884 hatte der Kreistag die Anstellung von Bezirkshebammen und die Regelung ihrer Dienstbezüge beschäftigt. Der damals gefaßte Beschluß: die vorgelegten Statuten und die Anstellungsbedingungen zu genehmigen, erhielt, als nicht präcis und erschöpfend genug gefaßt, nicht die Bestätigung des Bezirksausschusses. Aus diesem Grunde beschäftigte sich der Kreistag heute abermals mit der Vorlage. Es ist festgestellt worden, daß von den 32 Bezirkshebammen des Kreises Glatz ein großer Theil gar keine oder nur eine sehr unbedeutende Unterstützung erhält. Der Kreisausschuß wünscht die Verhältnisse dauernd zu regeln, daß die Hebammen vom Kreise und nicht von den Gemeinden angestellt und besoldet werden. Wenn angenommen wird, daß die Stadt Glatz ihre 3 Bezirkshebammen selbst anstellt und besoldet (es wird nachgewiesen, daß dies zweckmäßig und billig ist), so sind für 29 Bezirkshebammen jährlich 1283 M. erforderlich. Der Kreisausschuß beantragt: die Statuten zur Regelung des Hebammenwesens im Kreise Glatz und die Anstellungsbedingungen der Bezirkshebammen zu genehmigen und zu diesem Zwecke dem Kreisausschusse a. bis auf Weiteres jährlich die Summe von 2000 M. zur Disposition stellen, und b. diese 2000 M. von den Städten Reinerz und Lewin und sämmtlichen Gutsbezirken und Landgemeinden nach dem für die Einziehung der sonstigen Kreiscommunalbeiträge bestehenden Repartitionsmodus aufzubringen. Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 6 Stimmen genehmigt.

* **Seitenberg** bei Landeck, 25. Septbr. [Schloßbau.] Wie verlautet, soll beabsichtigt sein, an Stelle der bisher vorhandenen herrschaftlichen Wohnung (in welcher im Laufe des letzten Sommers die hohe Grundherrschaft, Prinz Albrecht von Preußen nebst Familie, öfters Aufenthalt genommen hat), ein Schloß zu bauen. Auch beabsichtigt Se. Königliche Hoheit Prinz Albrecht, wie erzählt wird, von den Erben des Herrn von Ludwig auf Schönau bei Landeck die beiden Rittergüter Schönau und Raiersdorf durch Kauf zu erwerben. Der prinzliche Generalbevollmächtigte und der prinzliche Oberförster sollen bereits in dieser Angelegenheit in Raiersdorf anwesend gewesen sein.

‖ **Reichenbach**, 24. Sept. [Schluß des Manövers. — Goldene Hochzeit.] Nachdem in der sehr kühlen Nacht vom 22. zum 23. d. M. die ganze 11. Division unweit Lauterbach biwakirt hatte, formirte sich früh dieselbe zum Angriff gegen den markirten Feind (3 Bat. 11er, Pionniere, Artillerie und Cavallerie), welcher die Höhen von Reichenbach besetzt hielt. Unter unausgesetztem Donner der Geschütze und dem Knattern der Gewehre rückte der Feind vor und um 10½ Uhr war der Sieg errungen und die Unfrigen bis in die Stadt zurückgeworfen. Der Divisionscommandeur, Generallieutenant v. Lesczynsky ritt nach der den Stabsoffizieren gegenüber ausgesprochenen sehr günstigen Kritik an jeden einzelnen größeren Truppenkörper heran, sprach den Truppen seine Anerkennung für ihre Haltung und Mannszucht aus und brachte ein dreifaches Hoch auf den hohen Heerführer, Kaiser Wilhelm I. aus. Unter klingendem Spiel rückten hierauf die 4 Infanterie-Regimenter, das Jägerbataillon und die Pionniere durch die Stadt nach dem Bahnhof, wo sie im Laufe des Nachmittags zur Rückfahrt in die Garnisonen verladen wurden. Das Mittagbrot nahmen dieselben theils in ihren Quartieren, theils auf freiem Felde ein. — Der frühere Gutsbesitzer, jetzige Particulier Gottfried Fischer und seine Ehefrau Helene, geb. Schlave, begingen gestern ihr goldenes Hochzeitsfest. Die von Sr. Majestät gewidmete goldene Jubiläums-Medaille wurde nach der kirchlichen Einsegnung dem Jubelpaare von Pastor prim. Stier überreicht.

. **Brieg**, 24. Septbr. [Anstellung.] Vom 1. October d. J. ab werden als Bezirksärzte angestellt: Die Herren Dr. med. März hierselbst für die zu den Amtsbezirken Michelwitz, Groß-Neudorf, Stoberau, Carlsmarkt, Riebnig, Mangschütz, Rogelwitz, Leubusch und Schreibendorf gehörigen Gemeinde- und Gutsbezirke; Dr. med. Seiffert hierselbst für die zu den Amtsbezirken Briesen, Schüsselndorf, Alzenau, Schönfeld, Zindel, Mollwitz und Koppen gehörenden Gemeinde- und Gutsbezirke; Dr. med. Baffet in Löwen für die zu den Amtsbezirken Fröbeln, Lossen, Taschenberg und Schönfeld gehörenden Gemeinde- und Gutsbezirke.

t. **Kreuzburg**, 24. Septbr. [Communales. — Friesenfeier. — Vom Teufel besessen. — Toller Hund.] Gestern fand hier eine außerordentliche Versammlung der Stadtverordneten statt, in welcher nur ein Gegenstand zur Berathung stand. In einer vorhergegangenen Sitzung wurde auf den Antrag des Magistrats der Beschluß gefaßt, von der Kreuzstraße bis zum deutschen Thore zu Feuerlöschzwecken eine Wasserrohrleitung zu legen, weil sich bei den Uebungen der freiwilligen Feuerwehr wiederholt Wassermangel herausgestellt hat. Zu diesem Antrage hatte der Stadtverordnete Herr Sanitätsrath Dr. Graber das Amendement gestellt, bei Anlegung dieser Leitung einen Druckständer anzubringen, damit auch Privatpersonen aus dieser Leitung Wasser entnehmen können, was in sanitärer Hinsicht von unberechenbarem Nutzen wäre, da bekanntlich die hiesigen Wasserverhältnisse in hygienischer Beziehung nicht gerade die besten sind. Da ohne die Einwilligung des hiesigen Mühlenbesitzers, Rathsherrn F. Schneider, welchem über das Wasser in Folge alter Verträge die Verfügung zusteht, nichts unternommen werden kann, wurde damals beschlossen, die Einwilligung des Herrn Schneider, daß auch Privatpersonen die Entnahme von Wasser aus der anzulegenden Leitung gestattet sei, nachzusuchen. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung machte der Vorsitzende die überraschende Mittheilung, daß Herr Schneider diese Einwilligung verweigert habe. Es wurde nun schließlich beschlossen, mit der Anlegung der Wasserleitung nur zu Feuerlöschzwecken vorzugehen. — Der hiesige Männerturnverein wird nächsten Sonnabend zum Andenken an den hundertjährigen Geburtstag von Friedrich Friesen einen Commers veranstalten. — Gestern entstand auf der hiesigen Krakauer Straße ein großer Menschenauflauf. Eine Frau aus Kotschanowitz saß mitten auf dem Trottoir und schrie unaufhörlich: „Ich habe den Teufel im Leibe, ich bin vom Teufel besessen!" Ein herbeigeholter Polizist machte dem unangenehmen Auftritte ein Ende, indem er die anscheinend irrsinnige Frau zur Haft brachte. — Soeben wird hier ein Extrablatt des hiesigen Kreisblattes ausgegeben, wonach der Landrath die Festlegung sämmtlicher Hunde hiesiger Stadt und mehrerer Ortschaften der Umgegend für die Dauer von drei Monaten verfügt (§ 20 der Bundesraths-Instruction). Zu dieser plötzlichen und dringenden Verfügung ist ein toller Hund die Veranlassung, welcher, nachdem er mehrere Hunde gebissen hatte, in hiesiger Stadt von einem Gensdarmen erschossen wurde. Leider ist auch von dem tollen Hunde ein 15jähriger Knabe gebissen worden.

⊙ **Neisse**, 25. September. [Diphtheritis.] Unter heutigem Datum sind hierselbst die Elementarschulen wegen der hier unter der Jugend herrschenden Diphtheritis, welcher bereits 6 Kinder erlegen sind, bis zum 4. October geschlossen worden.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Neisse, 26. September. [Lieutenant Graf Nayhauß] ist, wie die „Neisser Ztg." schreibt, aus dem hiesigen Lazareth geheilt entlassen.

= **Cosel**, 25. Septbr. [Chausseen.] Auf der Tagesordnung des von dem königl. Landrath Dr. v. Heydebrand hierselbst zum 16ten k. Mts. einberufenen Kreistages steht u. a. der Antrag, auf Grund des Gesetzes vom 12. März 1853 die chausseemäßig ausgebauten Wegestrecken Gnadenfeld—Polnisch-Neukirch, Trawnig—Tscheidt mit Abzweigung nach Militsch, Tscheidt-Lohnau, mit Abzweigung nach Przewos, Karchwitz—Krzanowitz, Cosel—Mechnitz und Chrost-Ellgut als Chaussee zu bezeichnen, auf welche die Verordnung vom 17. März 1839 und die Allerhöchste Ordre vom 12. April 1840 bezüglich der Radfelgenbreite, sowie das Regulativ vom 7. Juni 1844 über das Verfahren bei Chausseegeld- und Chaussee-Polizeicontraventionen Anwendung finden soll. — Ferner soll über den chausseemäßigen Ausbau der 300 Meter langen Wegestrecke von Militsch bis an die Leobschützer Kreisgrenze, im Zuge der Borislawitz-Militscher Chaussee, Beschluß gefaßt werden. Der Chausseebau von Borislawitz, über Klein-Grauden, Militsch bis zur Leobschützer Kreisgrenze bei Leisnitz ist nämlich seiner Zeit nur bis Militsch zur Ausführung gekommen, der Ausbau der 300 Meter langen Anschlußstrecke bis zur Leobschützer Kreisgrenze aber sistirt worden, weil der Weiterbau der Chaussee Seitens des Leobschützer Kreises nicht in sicherer Aussicht stand. Es sind deshalb von dem dem hiesigen Kreise für den oben bezeichneten Chausseebau bewilligten Bauhilfsgelde 2000 M. von der Provinzial-Verwaltung zurückbehalten worden. Der Kreistag zu Leobschütz hat nunmehr den Bau der Chaussee Leisnitz—Coseler Kreisgrenze im Anschluß an die diesseitige Chaussee bei Militsch ganz abgelehnt. Der Kreisausschuß schlägt deshalb vor, zu beschließen, den Ausbau der Wegestrecke Militsch - Leobschützer Kreisgrenze bis auf Weiteres nicht auszuführen. — Die bereits fertig ausgebauten Chausseestrecken des Kreises haben 173, 944,75 km, die im Bau begriffene Strecke Chrost-Ellgut 5, 508 km, die Chausseestrecken, deren Bau bereits beschlossen, aber bis auf Weiteres sistirt ist, 16, 689 km Länge.

Königshütte, 26. September. [Transfusion des Blutes. — Errichtung einer Druckerei.] Die „Königshütter Ztg." schreibt: Eine That, die uns Königshüttern bislang nur aus medicinischen Schriften bekannt war, und wohl nur von Professoren an Universitäten ausgeführt wurde, ist auch hier bei uns vollbracht worden, nämlich die That der Transfusion oder der Hinüberleitung frischen Blutes aus einem gesunden Menschen in den Körper einer blutleeren Person. Diese Operation wurde von den Herren Doctoren Wagner und Brodziak am 22. d. Mts. an Herrn Berginspector Bothe, Betriebsführer der Gräfin-Lauragrube, glücklich vollzogen. — Vom 1. October soll noch eine dritte Druckerei hierorts etablirt werden, und zwar unter der Firma „Giebler und Radek". Man sieht, daß Königshütte mit aller Macht Großstadt wird.

---

* **Zabrze**, 24. Septbr. [Diebstahl.] Heute Nacht ist hierorts ein frecher und dreister Einbruchsdiebstahl in der Felsenkeller-Restauration verübt worden. Die Diebe überstiegen eine Gartenmauer, erbrachen die Kellerräume der Felsenkeller-Restauration und entwendeten von dort viele Flaschen Wein und andere Getränke. Hierauf begaben sie sich nach dem Billardzimmer, stahlen dort Betten, Kleidungsstücke, Fischwaaren, eine Menge Kisten Cigarren 2c. und verließen durch ein Fenster die Stätte ihrer Thätigkeit. Eine zurückgelassene Mütze dürfte zur Entdeckung des Diebes beitragen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 26. September. [Landgericht. — Strafkammer I. — Die Hausdiebin.] An der Kreuzung der Dorotheengasse und der Schloßohle liegt im ersten Stock die Werkstatt des Schneidermeister Galle. Nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode desselben führte die Wittwe das Arbeitsgeschäft unter Leitung eines Werkführers weiter. Neben der eigentlichen Werkstatt und dem Zimmer des Zuschneiders war von jeher ein ganz bedeutendes Lager von Stoffen für Civil- und Militäranzüge untergebracht. Die zumeist sehr theuren Stoffe lagen in offenen, nur durch Vorhänge geschlossenen Regalen. Noch zu Lebzeiten des Herrn Galle hatten die alljährlichen Inventuren des Stofflagers Defecte ergeben, speciell im Jahre 1883 und 1884 stiegen die Verluste zu ganz bedeutender Höhe. Da das Lager unter einem besonders dafür angestellten Buchhalter vollständig kaufmännisch geführt wurde, so konnten die Defecte nur durch Diebereien entstanden sein. Trotz genauester, Monate lang fortgesetzter Beobachtung wollte es nicht gelingen, dem Diebe auf die Spur zu kommen, und doch fehlten immer wieder von diesem oder jenem Stück 1 bis 10 Meter Stoff. Die letzte Inventur fand im März d. J. statt, zu dieser Zeit übernahm ein neu angestellter Buchhalter das Lager. Eines Tages im Mai d. J. wurden in Gegenwart des Buchhalters Joseph Kaßner durch den Zuschneider von einem Tuchballen mehrere Meter, welche für den Anzug eines Kunden bestimmt waren, abgeschnitten. Der abgeschnittene Stoff blieb im Hauptlager liegen, weil der Anzug erst später in Arbeit gegeben werden sollte.

Am nächsten Morgen fehlte der Stoff. Dies war um so unerklärlicher, weil Buchhalter und Zuschneider während des ganzen Nachmittags den Lagerraum nicht verlassen hatten, außerdem waren, wie dies fast ausnahmlos geschah, beide Personen erst nach dem übrigen Werkstatts- und Geschäftspersonal weggegangen und hatten hierbei sämmtliche Thüren gut verschlossen. Kurze Zeit darauf wiederholte sich ein ganz ähnlicher Vorfall. Jetzt verabredeten sich der Buchhalter Kaßner und der Zuschneider Scholz, sie wollten eine Nacht im Lager verbleiben und auf diese Weise vielleicht den Dieb entdecken. Sie weihten nur einen der älteren Gesellen in ihren Plan ein. Nachdem sie dann kurz vor dem Feierabend vor den Augen des Personals das Geschäft verlassen und dem Gesellen den guten Verschluß der Thüren anempfohlen hatten, schlichen sie sich unbemerkt nach dem Lagerraum zurück, hier suchten sie den von ihnen schon vorher eingerichteten Versteck auf. Jeder von ihnen vermochte fast den ganzen Raum zu übersehen, außerdem waren sie sehr wohl im Stande, sich von dem Versteck aus gegenseitig durch Zeichen zu verständigen. Abends war das Geschäftslocal verschlossen worden. Schweigend harrten sie die ganze Nacht, es rührte sich nichts im Lagerraum. Etwa eine Stunde vor Beginn der Arbeit mußte der Haushälter die Thüren öffnen um die Geschäftsräume zu reinigen. Es mochte bis zu diesem Zeitpunkte wohl noch eine halbe Stunde fehlen, da wurde plötzlich leise eine Seitenthür geöffnet, welche zwischen der Werkstatt und dem Lagerraum belegen und seit Jahren nie als Durchgang benutzt worden war. Durch die jedenfalls nur eingeklinkt gewesene Thür trat Martha Stiller, die Tochter des Haushälters, herein. Sie näherte sich den Tuchballen. Beide Beobachter bemerkten deutlich, daß sie einen Rest blaues, sehr feines Militärtuch an sich nahm. Auf gegebenen Wink verharrten sie trotzdem ruhig in ihrem Versteck, erst als die Stiller auf demselben Wege durch die Werkstatt auf den Flur gegangen war, da kamen ihr die Herren durch eine andere inzwischen von ihnen geöffnete Thüre schon entgegen. Auf diese Weise überführt, erschien jedes Leugnen vergebens. Nach einem kurzen Verhör gestand sie zu, die Diebereien in ganz derselben Weise schon mehrere Male verübt zu haben. Eine sofort vorgenommene Inventur ergab, daß das Lagermanco seit März d. J. einen Werth von 1346 M. repräsentirte. Die 20jährige Martha Stiller war bis nach Feststellung des gesammten Verlustes in der Wohnung ihrer Eltern eingeschlossen worden, es war ihr aber gelungen, zu entkommen. Sie ist dann mehrere Tage nicht aufzufinden gewesen. Auf Grund ihres vor ihrer Flucht abgegebenen Geständnisses suchte man alsbald die Hehlerin, die in der Mehlgasse wohnende Productenhändlerin Pauline Scholz, geb. Eckert, auf. Hier fand man noch etwa für 300 M. Stoffe vor. Obgleich die Scholz bestritt, überhaupt bedeutende Mengen Stoffe von der Stiller gekauft zu haben und sich demgemäß auch weigerte, den festgestellten Werth des

gestohlenen Gutes zu ersetzen, erfolgte doch keine Anzeige gegen die Diebin und die Hehlerin, weil man den redlichen Eltern der Stiller den Schmerz der Verurtheilung ihres Kindes ersparen wollte. Anonyme Denunciationen brachten jedoch die Sache zur Kenntniß der Polizeibehörde, diese schritt nunmehr officiell ein. Die Martha St. war durch ihre Eltern als Strafe für ihr Vergehen hierselbst im Stift „zum guten Hirten" untergebracht worden; von dort wurde sie in Untersuchungshaft genommen. In der heutigen Verhandlung vor der I. Strafkammer gestand die Stiller insgesammt nur 8 Diebstähle zu, sie hatte in Frau Scholz allezeit eine bereitwillige Abnehmerin gefunden. Diese hatte für die theuren Tuche nur einen geringeren Theil des Werthes bezahlt. Den Erlös verwendete die Stiller zu Näschereien und Beschaffung von Putzsachen. Der Gerichtshof erkannte in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts die Stiller des wiederholten einfachen Diebstahls, die Scholz der gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hehlerei schuldig. Die Strafe lautete gegen die Hehlerin auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, gegen Martha Stiller auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

8 **Breslau**, 26. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Handel mit „billiger" Pack-Leinwand.] Der Kistenhändler Carl Seeliger war seit längerer Zeit mit dem Haushälter Adolf Namokel bekannt. Als sich die Beiden Anfang August d. J. in einer Bierstube auf der Kupferschmiedestraße begegneten, verabredeten sie, es solle Namokel, der als Haushälter der Firma Metzenberg u. Jarecki zu deren im Keller lagernden Sackleinwand-Vorräthen Zutritt hatte, zunächst ein Stück dieser rohen Leinwand an Seeliger liefern, dieser würde dann das Zeug auf dem Neumarkt in einzelnen Metern als Hadern verkaufen, den Erlös wollten sie theilen. Schon am Nachmittag desselben Tages traf Seeliger im Keller der erwähnten Handlung ein. Er erhielt von Namokel ein etwa 50 Meter haltendes Stück ausgehändigt, damit verließ er, gleichsam als hätte er das Stück ehrlich gekauft, unbehelligt den Keller und Hausflur. Nach wenigen Tagen war die Leinwand verkauft. Namokel erhielt durch Seeliger 6 Mark als Theilsumme des Erlöses ausgehändigt, er übergab nunmehr ebenso ungenirt, wie das erste Mal, ein zweites Stück Leinwand an Seeliger. Während des Verkaufs desselben wurde Seeliger seitens der Polizei beobachtet und, da er sich über den redlichen Erwerb nicht auszuweisen vermochte, zur Haft gebracht.

Heut standen Namokel und Seeliger vor der ersten Strafkammer. Sie legten beide ein volles Geständniß ab. Namokel, der bereits zweimal wegen Diebstahls mit 14 Tagen und 1 Monat vorbestraft ist, erklärte, er habe mit dem Erlöse seine Schulden bezahlen wollen. Seeliger hatte für das erste Stück, welches einen reellen Werth von 20 Mark repräsentirte, 14 M. gelöst. Er will gerade wegen der offenen Uebergabe nicht gewußt haben, daß Namokel nicht Eigenthümer der Leinwand sei.

Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen gewerbsmäßiger Hehlerei unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbescholtenheit zu 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Namokel wird zu 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt und mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe sofortige Haftnahme beschlossen.

8 **Breslau**, 26. September. [Landgericht. — Strafkammer I. Die Reise nach Kopenhagen und in das Gefängniß.] Am 14ten Juli d. J. sandte der Kaufmann Adolf Weinfeld seinen Lehrling Max Hoppe von dem in der Nicolaistraße gelegenen Geschäftslocale aus nach dem Postamt in der Reuschestraße; dort sollte Hoppe auf eine Postanweisung 152 M. 50 Pf. einzahlen. Hoppe ist aber, wie er heut als Angeklagter mit lächelndem Gesicht dem Gerichtshofe mittheilte, damals nicht auf die Post, sondern nach dem Bahnhof gegangen. Er löste für einen Theil des ihm übergebenen Geldes ein Billet nach Berlin. Nach kurzem Aufenthalt daselbst will Hoppe weiter und weiter gefahren sein, ohne daß er jetzt noch anzugeben vermag, an welchen Orten er gewesen ist. In den ersten Tagen des August befand sich Hoppe bereits in Kopenhagen. Hier verbrauchte er den letzten Rest des seinem Herrn unterschlagenen Geldes, dann meldete er sich in einem dortigen Polizeibureau. Er wurde von da nach telegraphischer Anfrage unter Begleitung nach Deutschland zurückgebracht und hat in derselben Weise die Reise bis in die Untersuchungsräume des hiesigen Gefängnisses fortgesetzt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den jetzt 17½ Jahre alten Angeklagten eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof entschied dem Antrage gemäß.

8 **Berichtigung.** Seitens des Herrn Robert Lewy und dessen Sohnes Alexander Lewy geht uns ein längeres Anschreiben zu, durch welches einige Punkte des von uns in der gestrigen Morgennummer unter „Versuchte Erpressung" abgedruckten Referats richtig gestellt werden sollen. Da wir nicht in der Lage sind, die Richtigkeit dieser Angaben zu prüfen, so bringen wir den Hauptinhalt des Schreibens hier zum Abdruck: „Es schwebt weder gegen mich, noch gegen meinen Sohn Alexander Lewy ein Strafverfahren wegen Meineid und Urkundenfälschung. Mein Sohn ist von Neuhaus nicht verklagt worden, konnte demzufolge die Unterschrift auf dem Wechsel, die übrigens nicht von ihm herrührt, auch nicht abschwören. Endlich ist es unwahr, daß ein Mobiliar- und Waarenkaufgeschäft zwischen ihm und seinen Eltern stattgefunden hat."

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 26. September.

Die sonnigen und warmen Tage des Monats September scheinen ihr Ende erreicht zu haben, mit dem Fallen des Barometers ist Regenwetter eingetreten, und wenn auch einige Feuchtigkeit zur Saat wünschenswerth ist, so dürften aber größere Regenmengen mehr störend als nutzbringend sein. Die Fluren bieten im Allgemeinen bereits einen recht herbstlichen Anblick. Bis auf die Feldlerchen haben uns fast sämmtliche Zugvögel verlassen oder sind noch im Zuge begriffen, wie Drosseln, Amseln, Ziemer 2c., und nur diejenigen Singvögel, die das ganze Jahr hindurch bei uns bleiben, und deren wohlthätige Wirksamkeit und namentlich im Spätherbst durch Vertilgung von Kerbthieren so recht in die Augen fällt, beleben noch Wald und Flur. Bäume und Sträucher sterben immer mehr ab, jeden Tag entführt der leiseste Luftzug einen Theil der Blätter, und binnen Kurzem starren uns nur noch die kahlen Äste und Zweige entgegen, uns an die Vergänglichkeit alles Lebenden erinnernd. — Für die Landwirthschaft ist der nächste Monat (October) einer der wichtigsten im ganzen Jahre, denn während seiner Dauer concentrirt sich trotz der kurzen Tage eine solche Menge von Arbeit, daß ganz besondere Einrichtung dazu gehört, um alle dringenden Arbeiten — Kartoffel- und Rübenernte, Wintersaatbestellung 2c., zweckentsprechend zu überwältigen. Allem Anschein nach haben wir einen freundlichen, sonnigen October, und würde nachstehende Witterungsregel, notabene wenn sie eintrifft: „Scheint im October die Sonne warm, freut sich darüber Reich und Arm", uns entschieden die willkommenste sein. Für unsere Breiten ist ein langer trockener Herbst die erste Bedingung zu einer im nächsten Jahre guten Ernte. Für die Saaten speciell ist dies eine herbstliche Lebensfrage, wenn man, wie bereits erwähnt, auf eine normale Durchschnittsernte rechnen will. Die Bodencultur ist immer der erste Factor einer sorgsamen Bestellung, denn nur durch diese kann die Ackerkrume das so wichtige Verhältniß von der so dringend nothwendigen Feuchtigkeit erhalten. Bekannt ist es wohl, daß die Feuchtigkeit eines jeden Ackerbodens mit dem feineren Gefüge, dessen mehr oder geringeren procentischen Gehalt an Wasser abhängig ist. Unsere Cerealien können in einem Boden nicht gedeihen, der zu viel Feuchtigkeit, namentlich stagnirende, enthält; darum muß es das Bestreben des Ackerwirths sein, seine Scholle so zu bestellen, daß sie den erforderlichen Feuchtigkeitsgrad immer erhalten. Ein nasser Boden erwärmt sich weit schwerer und auch bedeutend langsamer als ein weniger nasser, da bekanntlich das Wasser wegen seiner großen Wärmecapacität viel Wärme absorbirt. Eine richtige zeitgemäße tiefe Ackerbestellung ist darum die beste Ableitung überflüssiger Feuchtigkeit. — Winterölfrüchte, deren Anbau gegen frühere Jahre eingeschränkt worden ist, lassen schon jetzt, namentlich bei früher Saat, nichts zu wünschen übrig. Die Blattorgane des Rapses haben bereits auf besseren, der Pflanze ganz zusagenden Böden eine überreichende Ausdehnung erreicht, in Folge dessen sie viel Nahrung aus der Atmosphäre zu entnehmen vermögen. Von directen Feinden (jetzt die Mäuse ausgenommen) haben die Rapspflanzen, namentlich dem Rapserdfloh (Psylliodes chrysocephala) dieses Jahr weniger zu leiden gehabt, wozu wohl mit der hauptsächlichste Grund darin in der raschen Entwickelung der Pflanzen. Schöne, ausgeglichene Rapsschläge findet man im nördlichen Theile Schlesiens namentlich auf schwarzem Boden. — Bei der Weizensaat ist das Beizen des Saatgutes nicht dringend genug zu empfehlen, als Beize wende man Kupfervitriol an und lasse das Saatgut entsprechend Zeit in der Beize liegen. — Die Kartoffelernte ist bereits theilweise in vollem Gange, und sind die Ernteresultate, wie bereits früher gesagt, äußerst befriedigend. Die letzten sonnigen und dabei wirklich heißen Tage haben der nassen Kartoffelfäule (Peronospora infestans) ein Ziel gesetzt, und bei einigem vorsichtigen Lesen der Kartoffeln dürften wir nur gesunde Frucht ernten. — Auf die landwirthschaftlichen Hausthiere, namentlich die Rinderstämme, muß der Landwirth gerade während der jetzigen Zeit ein recht aufmerksames Auge haben, denn es gilt bald, den Uebergang vom Grünfutter und vom Weidegange zur Winter-Stallfütterung zu überwachen. Am auffallendsten ist ein solcher Uebergang der verschiedenen Fütterungen bei unserem Nutz- resp. Milchvieh. Bringt man, ohne die auf der Weide oder die im Stalle empfangene Futterration nach Volumen und Nährverhältniß von Anfang der Stallfütterung einigermaßen auszugleichen, sofort die Kühe auf das für den Winter berechnete Futterquantum, so verlieren die Thiere oft mehr als ein Drittel der sonst abgegebenen Milch. Beim Schafe, Jung- resp. Fleischvieh ist der Gewichtsverlust nicht so ins Auge springend, es wäre denn, daß man sich streng an die Waage hielte, in letzterem Falle ist auch hier ein wesentlicher Unterschied bemerkbar. Die gewöhnlichen Folgen eines solchen Futterwechsels sind Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, gastrische Fieber, Magenkatarrh 2c. 2c. Sollte eine dieser Krankheitserscheinungen eintreten, so verabreicht man sofort leicht verdauliches Futter in kleinen Portionen, angesäuertes oder schleimiges Getränk mit starken Salzgaben. Auf jeden Fall folge man dem Instinct des Thieres und zwinge es zu keinem Futtermittel, welches es nicht gern nimmt, sondern wechsele mit dem Futter, bis das Verabreichte gern genommen wird. Zur Stärkung des Magens gebe man bittere, aromatische, event. abführend wirkende Mittel, wie Kalmus, Wermuth, Enzian, Minzearten, schließlich aber auch Glaubersalz und kleine Gaben von Aloe. Die Stallungen lüfte man fleißig und suche die Temperatur immer auf 20 Grad Cels. zu erhalten. — Mit der Landwirthschaft krankt auch die ganze Geschäftswelt und vornehmlich der Getreidehandel. In sehr ernster Weise tritt in erster Reihe an die Landwirthschaft die Frage heran: „Auf welche Weise sollen und müssen die landwirthschaftlichen Grundprincipien, nach denen bis heute, mit wenigen localen Modificationen, gewirthschaftet worden, geändert werden, um die Bodenrente zu gewinnen, die mit den Bodenpreisen und den sonstigen socialen Verhältnissen in Einklang zu bringen ist?" — Wir wollen versuchen, im nächsten Artikel diese Frage eingehend zu beantworten.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. September.

4 **Breslauer Börsenwoche.** Die Karolinen-Frage ist durch die neuesten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel vollständig in den Hintergrund gedrängt. Die Aufmerksamkeit der Börse ist jetzt einzig und allein durch die Vorgänge in Ostrumelien in Anspruch genommen, und nur vorübergehend wurde diese Aufmerksamkeit abgelenkt, als im „Processe Kuffler" die Thatsache klar zu Tage gefördert wurde, dass die „ersten Firmen des Wiener Platzes" mit Kuffler, dem wunderthätigen Messias der Geschäftswelt, in innigster Verbindung standen. Aus den Verhandlungen ging hervor, dass der Millionendiebstahl bei der Escomptebank nicht allein auf getäuschtes Vertrauen zurückzuführen ist, man gewann den Eindruck, dass der finanzielle Verkehr zwischen Jauner und Kuffler der Direction der Escomptebank keineswegs ganz unbekannt geblieben sein konnte, wenngleich, und das ist ja selbstverständlich, ein wirklich verbrecherisches Vorgehen nicht angenommen wurde. Ueber den Gesammteindruck des Processes schreibt Ludwig Gersthof in der in Wien erscheinenden „Deutschen Wochenschrift": „Es sind in dem Process so zahlreiche Beweise thatsächlichen Vertrauens der „ersten Firmen" in die wunderbare Kunst des Angeklagten erzählt worden, versiegende Creditquellen üppig fliessen zu machen, dass man erstaunt danach forschen möchte, wo denn in der Grosshandels- und Industriewelt Oesterreichs eigentlich die Grenze zwischen solider und schwindelhafter Gebahrung zu finden sei? Sollte es denn wirklich wahr sein, was ein Bewunderer des Kuffler'schen Genies angesichts seiner Verantwortung ausrief: „Jedes grössere Geschäft, vor den Staatsanwalt gebracht, lässt sich als mit dem Strafgesetze collidirend erweisen." Darauf möchten wir jedoch erwidern: Mit nichten! Der Handel, mag er nun in grosser oder geringer Ausdehnung betrieben werden, soll nicht nur, sondern kann auch in den Grenzen der strengsten Rechtschaffenheit sich vollziehen. Grade der Credit, der ja die höchste Ehrlichkeit dessen zur Voraussetzung hat, dem er gewährt wird, sollte die Bürgschaft für die Solidität des Creditnehmers bilden. Und wir gehen noch weiter: Auch in Oesterreich und speciell in Wien ist ein grosser Theil des Handels und der Fabrikation in vollkommen reinen Händen, in den Händen von Männern, welche ihre Ehre in die Ehrbarkeit ihres Geschäftsbetriebes setzen. Gleich uns müssen solche Männer sich entsetzen vor der Kaltherzigkeit, mit welcher im Processe Kuffler von der künstlichen Crediterzeugung, von Verhältnissen gesprochen wird, in denen das „Gefälligkeitsaccept" zu einer berechtigten Gattung von Creditinstrument wird und dem Giro eines waghalsigen Speculanten die Panzerkassen eines der ersten Creditinstitute Europas bereitwillig jeden beliebigen Geldbetrag zum Opfer bringen."

Die äusserst bedenklichen Enthüllungen, die in diesem Processe gemacht wurden, haben an der Wiener Börse sehr verstimmt, und sie trugen in hervorragender Weise mit dazu bei, die durch die Ostrumelische Frage hervorgerufene Beunruhigung des Gesammtmarktes zu erhöhen. Wie vor wenigen Monaten bei Gelegenheit des englisch-russischen Conflictes unmittelbar nach Ausbruch desselben die Börse, gelinde gesagt, in Pessimismus verfiel, liess sich die Börse auch bei dem ersten Bekanntwerden der Ereignisse in Ostrumelien über Gebühr in ungünstigem Sinne beeinflussen. Oesterreichische Creditactien, die noch vor acht Tagen 470,50 standen, notirten an der Schlussbörse dieser Woche 460, nachdem sie am Mittwoch bis 452 gewichen waren. Mehr als die Vorgänge in Ost-Rumelien an und für sich trug das von der „Wiener Vorstadt-Ztg." verbreitete Gerücht, dass das XIII. österreichische Armeecorps mobilisirt sei, zu der ausserordentlichen Verstimmung an der Börse bei. Hierzu gesellte sich noch eine Fülle von Nachrichten, von denen schon jede für sich allein genügt hätte, eine flaue Haltung an der Börse hervorzurufen; da hiess es auch, in Athen seien neuerdings wieder bestimmte Forderungen laut geworden, während gleichzeitig ein Artikel der „Turquie" auf eine Intervention der Türkei hinwies; die neuesten Telegramme der „Agence Havas" brachten eine Bestätigung der letzteren Meldung durch die Mittheilung, dass die Türken zur Wahrung ihrer Rechte ein rumelisches Dorf unweit der Grenze besetzten, aber „vor der Verständigung mit den Mächten" in Rumelien nicht weiter vorzugehen beabsichtigen. Ueber die „Art der Verständigung" gehen die Meinungen noch sehr auseinander, die nächsten Tage werden wohl Aufklärung hierüber bringen, ob die Stimmen, die einer „Conferenz" das Wort redeten, den Sieg davontragen werden. Schon die blosse Nachricht des „Standard", dass zur Lösung des Conflictes eine Conferenz in Paris zusammentreten werde, hat die Tendenz an der Freitagsbörse wesentlich befestigt. Den grössten Profit dieses Umschwunges erzielten in erster Reihe auswärtige Renten und von diesen besonders wieder alle russischen Werthe, in denen sich zugleich grösseres Deckungsbedürfniss herausstellte.

Die Nachricht, dass demnächst in Konstantinopel eine Botschafter-Conferenz zusammentreten soll, traf erst am Schlusse der Sonnabendbörse ein und blieb in Folge dessen ohne Eindruck. Laurahütte-Actien verkehrten in der ersten Wochenhälfte in ziemlich fester Haltung, im weiteren Verlaufe musste der Cours auf fortgesetzt ungünstige Berichte vom oberschlesischen Montanmarkte erheblich nachgeben. Im Uebrigen verweisen wir auf die nachstehende Courstabelle:

Oesterr. Credit-Actien 462,50—463,50—462,50—463,50—460,50—461 bis 452,50—454—452—455—454,50—458—457—460,
Ungar. Goldrente 79,75—79,60—79,75—79,60—79,75—78,15—78,90—78,75 bis 79,25.
1880er Russen 80,50—80,25—80,50—80—80,10—78,50—79,90.
1884er Russen 95,40—94,85—95—94,65—94,75—93,50—94,25—94—94,60.
Russische Noten 201,50—198,25—199—198,50—199,50—198,75—200.
Türken 15,60—13,75—14—13,75—14,90.
Laurahütte-Actien 91,50—91,25—91,50—89,75—90—89,75—90.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die politischen Ereignisse auf der Balkanhalbinsel brachten auch auf dem Gebiete der Fonds grössere Veränderungen und Schwankungen hervor. Preussische 4proc. und 4½procentige Consols bis 103,20 gedrückt, erhalten sich und schliessen 103,40. Deutsche Reichsanleihe wurde nicht sehr beeinflusst, obschon auch hier ein kleiner Coursrückgang eintrat. Schlesische Pfandbriefe in allen Sorten zeitweise sehr offerirt und nur zu wesentlich herabgesetzten Preisen aufgenommen. Am meisten geschädigt wurden Schles. 3½ A. und Rusticalpfandbriefe, von denen täglich viel Material an den Markt kam. Posener Credit-Pfandbriefe und Schlesische Rentenbriefe variirten um ca. ⅜ pCt. Schles. Provinzial-Haupt-Kassen-Obligationen hatten grössere Verluste. 4proc. Obligationen schliessen etwas erholt. Von Schles. Bodencredit-Pfandbriefen hatten 5proc. bei ganz geringen Umsätzen den grössten Rückgang. 4½proc. Schles. Bodencredit-Pfandbriefe durch unlimitirte Verkaufsordres gedrückt. Obligationen von industriellen Gesellschaften umsatzlos. Breslauer Strassenbahnactien weiter rückgängig. Deutsche Eisenbahnprioritäten erheblich abgeschwächt, doch dürfte hierbei die Erholung nicht lange ausbleiben. In ausländischen Werthen fanden selbstverständlich recht bedeutende Schwankungen statt. Am Schluss der Woche sind gegen die grossen Rückgänge schon beträchtliche Steigerungen zu verzeichnen. Die Umsätze auf diesem Gebiete waren sehr belangreich. 4proc. Goldemissionen schwankten zwischen 79¾—78⅛—79⅜. Oesterreichische Silberrente bei grossen Umsätzen zu vernachlässigtem Preise belebt. Russische Werthe zum Wochenschluss anziehend. Serbische und Rumänische Renten nach recht grossen Abschlägen steigend und zur Anlage gekauft. Türkische Consols erholten sich ebenfalls von ihrem Tiefstande. Die Ultimoregulirung vollzieht sich auf der Basis eines zwischen 4 und 4½ pCt. schwankenden Zinsfusses. Tägliches Geld blieb sehr flüssig. Privatdiscont 3⅜—3¼.

-f- **Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.** In der unter Vorsitz des Herrn Rittergutsbesitzers Julius Schottlaender am 26. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der genannten Gesellschaft wurde die Bilanz über das am 31. Mai c. abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Bei Berathung über diesen Gegenstand brachte Actionair Albert Kauffmann seine Bedenken gegen diese Bilanz vor, indem er einen neben dem Bericht gedruckt vorliegenden Antrag auf Abänderung der Bilanz stellte, welcher dahin gipfelte, dass die Abschreibungen aus den Jahren 1876—1880 abgeändert werden, so dass aus dem letztjährigen Gewinn eine Dividende von einem Procent vertheilt werden kann. Der Antragsteller und nach ihm der Vorsitzende motivirt ausdrücklich diesen Antrag und betont, dass durch die veränderte Buchung, welche lediglich eine andere Aufstellung der Abschreibungen auf die einzelnen Objecte bezweckt, Niemand benachtheiligt wird. Nach einer kurzen Bemerkung des Actionairs Wurzel, welcher sein Befremden darüber ausspricht, dass Aufsichtsrath und Revisoren den angeblichen Fehler in der Buchung nicht früher bemerkt haben, wird nach Widerlegung dieses Bedenkens zur Abstimmung geschritten, bei welcher 328 Stimmen sich für und 10 Stimmen gegen den Kauffmann'schen Antrag aussprachen, während 24 Stimmen, weil unbeschriebene Zettel abgegeben waren, für ungiltig erklärt wurden. Die Generalversammlung genehmigte sonach, dass der Gewinn des letzten Betriebsjahres im Betrage von 89 250 M. dergestalt verwendet werde, dass 38 500 M. zu Werth-Abschreibungen abgesetzt, die Actionäre 1 pCt. Dividende mit 45 000 Mark, der Aufsichtsrath eine Tantième von 1521 M., die Procuristen und Beamten eine solche von 3057 M. erhalten und der Rest von 1172 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird. Ueber die Auszahlung der Dividende wird nach Mittheilung des Vorsitzenden erst nach Erledigung einzelner Formalitäten nähere Bekanntmachung erfolgen. Nachdem noch ohne jede Discussion die Decharge einstimmig ertheilt worden war, wurden die turnusmässig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Julius Schottländer, Stadtrath Kopisch und Rechtsanwalt Korpulus, einstimmig wiedergewählt. In gleicher Weise erfolgte die Wiederwahl der bisherigen Revisoren, der Herren Alb. Kauffmann, James Mosenthal und D. Marcuse.

* **Zucker-Industrie.** Nach dem soeben veröffentlichten Ausweise des kaiserlichen Statistischen Amtes wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 15. September 1885 innerhalb des deutschen Zollgebiets mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuerrückvergütung abgefertigt: 47 491 102 Kilogramm (58 778 488 Klgr.) Candiszucker und Zucker in weissen, harten, vollen Broden, 14 920 889 Klgr. (15 716 164 Klgr.) übrigen harten Zuckers, sowie weissen, trockenen Zuckers in Krystall-, Krümel- und Mehlform und 280 754 041 Klgr. (262 579 410 Klgr.) Rohzucker von mindestens 88 pCt. Polarisation. Die eingeklammerten Zahlen geben die entsprechenden Mengen im gleichen Zeitraum des Vorjahres an. Die Nachweisung bezieht sich auf diejenigen Zuckermengen, welche zum Export oder zu einer öffentlichen Niederlage abgefertigt und dadurch dem ausländischen Markte entzogen worden sind, also nicht auf die wirklich zur Ausfuhr über die Zollgrenze gelangten Mengen.

* **Biererzeugung aus Mais.** Wiener Blätter melden aus Krakau: Fürst Adam Sapieha, Fürst Massalski und Graf Arthur Potocki beabsichtigen im Vereine mit mehreren galizischen Gutsbesitzern und Industriellen eine Actiengesellschaft zu gründen, welche das von der belgischen Firma Lemberg in Brüssel erlangte Privilegium auf eine neue Methode der Biererzeugung aus Mais in Oesterreich verwerthen soll. Für die erste Zeit ist die Einrichtung eines derartigen Brauhauses auf der fürstlich Sapieha'schen Herrschaft Krasiczyn bei Przemysl in Aussicht genommen.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 26. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	102 80	103 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 60	93 20
Gotthard-Bahn	104 90	104 60
Warschau-Wien....	207 70	206 40
Lübeck-Büchen....	165 70	165 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 60	68 50
Ostpreuss. Südbahn	122 20	123 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 10	83 10
do. Wechslerbank	97 —	96 80
Deutsche Bank	145 90	145 50
Disc.-Commanditult.	189 50	189 —
Oest. Credit-Anstalt	461 —	459 50
Schles. Bankverein.	101 70	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	115 20	115 20
do. verein. Oelfabr.	57 50	58 20
Hofm. Waggonfabrik	105 20	105 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	98 —	95 20
Schlesischer Cement	139 50	138 75
Bresl. Pferdebahn..	139 50	139 25
Erdmsnnsdrf. Spinn.	96 —	95 —
Kramsta Leinen-Ind.	129 —	127 50
Schles. Feuerversich.	— —	1350—
Bismarckhütte	102 20	102 20
Donnersmarckhütte	33 60	33 10
Dortm. Union St.-Pr.	55 60	55 40
Laurahütte	89 60	89 70
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	120 —	120 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	37 20	37 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 50	110 20
do. St.-Pr.-A.	114 20	— —
Inowrazl. Steinsalz.	22 20	26 20
Vorwärtshütte	3 50	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	136 90	136 50
Prss. 4½% cons. Anl.	103 30	103 30
Preuss. 4% cons. Anl.	103 40	103 40
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	101 —	101 —
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 60	98 —
do. do. S. II	96 40	96 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 40	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	98 20
do. 4½%	102 60	102 10
do. 4½% 1879	104 20	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	101 70	101 60
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 20	59 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 70	94 50
Oest. 4% Goldrente	88 70	87 70
do. 4⅕% Papierr.	66 20	66 —
do. 4⅕% Silberr.	66 70	66 70
do. 1860er Loose	116 —	115 50
Poln. 5% Pfandbr..	60 60	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	55 60	55 10
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 60
do. 6% do. do.	103 50	102 10
Russ. 1880er Anleihe	80 50	80 10
do. 1884er do.	95 —	94 60
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 60	89 50
do. 1883er Goldr.	108 30	108 —
Türk. Consols conv.	14 90	14 75
do. Tabaks-Actien	91 —	91 —
do. Loose	33 50	33 50
Ung. 4% Goldrente	79 60	79 20
do. Papierrente ..	73 50	73 50
Serbische Rente ...	80 80	80 40
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 20	161 70
Russ. Bankn. 100 SR.	200 15	199 65
do. per ult.	199 70	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 25	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 75	161 60
do. 100 Fl. 2 M.	161 10	160 90
Warschau 100 SRST.	199 60	198 50

Privat-Discont 3⅛%.

Berlin, 26. Septbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit. . ult.	461 50	460 —
Disc.-Command. ult.	189 62	189 25
Franzosen......ult.	460 —	464 50
Lombarden.....ult.	219 50	220 50
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 75
Lübeck-Büchen . ult.	165 75	165 75
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 25	59 —
Marienb.-Mlawka ult	69 25	70 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 50	101 —
Serben.............	80 50	80 —

Cours vom	26.	25.
Gotthard.......ult.	104 75	104 75
Ungar. Goldrente ult.	79 37	79 12
Mainz-Ludwigshaf..	102 —	103 —
Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 —
Italiener....... ult.	94 50	94 50
Russ. II. Orient-A. ult.	59 62	59 50
Laurahütte.....ult.	89 75	89 87
Galizier........ult.	92 12	93 —
Russ. Banknoten ult.	200 —	199 75
Neueste Russ. Anl.	94 87	94 37

Frankfurt a. M., 26. September. Italien 100 Lire k. S. 80,275 bez.

Frankfurt a. M., 26. September, Mittags. Credit-Actien 229, 37. Staatsbahn 230, 62. Galizier 183, —. Ruhig.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Berlin, 26. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	153 25	154 —	Septbr.-Octbr. ...	44 80	45 10
April-Mai	165 75	166 75	April-Mai	47 40	47 40
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr. ...	131 —	131 50	Spiritus. Gewichen.		
October-Novbr. ..	131 —	132 —	loco	40 20	40 80
April-Mai	142 —	142 75	Septbr.-Octbr. ...	39 50	40 30
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	39 50	39 90
Septbr.-Octbr. ...	125 75	125 50	April-Mai	40 90	41 30
Aril-Mai	134 50	135 —			

Stettin, 26. September, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr. ...	152 50	152 50	Septbr.-Octbr. ...	45 50	45 50
April-Mai	165 —	165 50	April-Mai	47 50	47 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr. ...	130 —	129 50	loco	39 70	40 —
April-Mai	140 50	141 —	Septbr.-Octbr. ...	39 —	39 30
			Novbr.-Decbr. ...	38 80	39 —
Petroleum.			April-Mai	40 50	40 60
loco	7 80	7 80			

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Bahnen matt.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 20	98 05
Credit-Actien ..	283 20	283 —	Papierrente	81 92	81 80
Ungar. do. ...	— —	— —	Silberrente	82 50	82 25
Anglo	— —	— —	London	125 50	125 80
St.-Eis.-A.-Cert.	285 50	287 60	Oesterr. Goldrente ..	109 —	108 60
Lomb. Eisenb. ..	134 50	134 50	Ungar. Papierrente.	91 —	91 —
Galizier	228 50	231 25	Elbthalbahn	158 25	158 75
Napoleonsd'or .	9 95½	9 97	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 75	61 85	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 26. Sept. 3 Uhr 5 Min. 3% Rente 81, —. Neueste Anleihe 1872 109, 80. Ialiener 95, 15. Staatsbahn 580, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 26. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	81 05	80 90	Türkische Loose ...	— —	— —
Amortisirbare	83 35	83 25	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	109 80	109 72	Orientanleihe III ...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	95 15	95 —	Goldrente, österr. ..	— —	— —
Oesterr. St.-E.-A. ..	577 50	— —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	280 —	280 —	do. ungar. 4pCt.	79⅞	79¾
Türken neue cons. .	14 77	14 60	1877er Russen	— —	— —

London, 26. September. Consols 99, 13. 1873er Russen 93⅝. Wetter: Kalt.

London, 26. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	99 13	99 13	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ..	94¼	94⅛	Ungar. Goldr. 4proc.	79 —	78½
Lombarden	11⅛	11⅛	Oesterr. Goldrente .	88 —	88 —
5proc. Russen de 1871	92¼	92¼	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	94¼	93¾	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	93¾	93½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	47½	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14⅝	14⅜	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter ..	64⅝	64½	Petersburg	— —	— —

Köln, 26. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 75, per März 17, 35, Roggen loco —, per November 13, 80, per März 14, 50, Rüböl loco 24, 90, per October 24, 50. Hafer loco 13, 50.

Amsterdam, 26. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen per November 209. Roggen per Octbr. 130, per März 141.

Hamburg, 26. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco still, Mecklenburger loco 140—146, russ. loco ruhig, 100—108. Rüböl loco ruhig, per October 46½. Spiritus ruhig, per September-October 30½, per October-November 30¼, per November-December 30¼, per April-Mai 30¼. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 26. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 22, 25, per October 22, 40, per November-Februar 22, 90, per Januar-April 23, 40. — Mehl träge, per September 48, 50, per October 49, —, per November-Februar 50, —, per Januar-April 51, —. — Rüböl behauptet, per Sept. 62, 25, per October 62, 50, per November-December 63, 50, per Januar-April 64, 50. — Spiritus ruhig, per September 47, 25, per October 47, 75, per November-December 48, 25, per Januar-April 49, 75. — Wetter: Kalt.

Paris, 26. September. Rohzucker loco 44, 50.

London, 26. Septbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 26. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 100 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. September, 6 Uhr 50 Min. Creditactien 228, 75, Staatsbahn 228, —. Lombarden —, —. Mainzer 102, —. Gotthardt 104, 87. Schwach.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Zinsfuss für Prolongation stellte sich heute auf 3¾ pCt. des Bedanges: Oesterreichische Creditactien 0,35—0,25 M. Deport, Franzosen glatt bis 0,25—0,10 M. Report, Lombarden 0,60 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,05 bis 0,10 pCt. Report, Deutsche Bank glatt, Dortmunder-Union 0,325 pCt. Deport, Laurahütte 0,05 pCt. Deport, Italiener 0,15 pCt. Deport, 4proc. Ungarn 0,15—0,1625 pCt. Deport, Gemischte Russen 0,25—0,325—0,30 pCt. Deport, 1884er Russen 0,275 bis 0,2875 pCt. Deport, 1880er Russen 0,10 pCt. Deport, Orient-Anleihe 0,2375 pCt. Deport, Russische Noten glatt bis 0,05 M. Deport. Alles mit Courtage. — Der „Börsen-Zeitung“ zufolge findet heute hier am Platze eine Besprechung statt, zu welcher Herr Regierungsrath Hahn von der Oesterreichischen Länderbank, Herr Denfert Rochereau vom Comptoir d'Escompte, ein Vertreter der Firma Erlanger eingetroffen sind, um sich in Verbindung mit dem betreffenden hiesigen Consortium über die Grundlagen zu verständigen, auf denen ein neues Serbisches Anleihegeschäft abgeschlossen werden könnte. Zwei der heute hier versammelten Herren würden sich dann als Delegirte nach Belgrad begeben. — Grossen Unwillen erregt es in hiesigen Geschäftskreisen, dass die Hauptverwaltung der Staatsschulden heute die Annahme von 4½proc. preussischen Consols zum Umtausch in 4procentige wegen Ueberhäufung mit Geschäften bis zum 1. October eingestellt hat. — Die Mühlenfirma A. Klix in Bärwalde hat, wie heute bekannt wird, ihre Zahlungen mit einer halben Million Mark Passiva eingestellt. Der hiesige Platz ist bei diesem Fallement, wie es heisst, mit einer viertel Million Mark betheiligt, die sich wesentlich auf drei Firmen der Productenbörse vertheilen. Die fallite Firma besass in Bärwalde zwei Mühlen und galt früher für durchaus gut fundirt. — In der heute stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung der Posener Sprit-Actiengesellschaft wurde beschlossen, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nach reichlichen Abschreibungen und Dotirung des Reservefonds mit 12 000 M. eine Dividende von 5 pCt. gegen 5½ pCt. im Vorjahr der am 31. October stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen. — Die preussische Hypotheken-Actien-Bank hat an Stelle der sonst regelmässig am Schlusse jedes Quartals stattfindenden Verloosung von 75 000 Mark ihrer mit 10 pCt. Agio rückzahlbaren Pfandbriefe Serie 6 diesmal zwei Millionen dieser Pfandbriefe verloost und kündigt diese Summe zur Rückzahlung am 31. März k. J. Ausser dieser Summe hat die Bank seit dem Anfange d. J. noch ca. 600 000 M. derselben Gattung Pfandbriefe freihändig zurückgekauft. Auch die Convertirung des Restes der 5proc. Pari-Pfandbriefe nimmt einen sehr günstigen Fortgang, so dass nach Ablauf der Convertirungsfrist — am 15. October cr. — nur noch ein geringer zur Rückzahlung zu kündigender Betrag verbleiben wird. Voraussichtlich werden im vierten Quartal der Rückkauf und die Verloosung der 5proc. Agio-Pfandbriefe noch weiter erfolgen, so dass aus den genannten Operationen sich eine Zinsersparniss von 1 pCt. auf rund zehn Millionen Mark ergeben dürfte. — Gestern hat bei der Deutschen Bank eine Sitzung des Aufsichtsraths stattgefunden, in welcher der Abschluss für das erste Semester vorgelegt wurde. Das Ergebniss dieses Abschlusses soll nach der „Börsen-Zeitung“ ein sehr befriedigendes sein. — Laut der „Vossischen Zeitung“ habe die Firma Krupp in Essen und die Hörder Werke den Auftrag zur Anfertigung der Schiffsbleche für den Bau der staatlich subventionirten Dampfer erhalten. — Die Dividende der Badischen Zuckerfabrik wird nach einem Telegramme desselben Blattes auf 5 pCt. taxirt. — Die Publikation wegen Zwangsversteigerung der zur Concursmasse der F. Wöhlert'schen Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei in der Chaussestrasse belegenen Grundstücke ist erschienen. Die Subhastation findet am 23. November, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle (Neue Friedrichstrasse 13, Hof, Parterre, Saal 36) statt.

Berlin, 26. Septbr. **Fondsbörse.** Gestützt auf ihre günstigen Positionsverhältnisse und den glatten Verlauf der diesmonatlichen Regulirung verkehrte die Börse auch heute in fester Haltung. Das Geschäft bewegte sich aber im Allgemeinen in engen Grenzen, weil die Speculation bei der Unsicherheit der politischen Lage grosse Vorsicht für geboten hält. Im weitesten Verlaufe traf die Meldung über eine Botschafter-Conferenz in Konstantinopel ein, eine Nachricht, die den Verkehr günstig beeinflusste. Creditactien eröffneten zu 459½ Mark und avancirten bis 461½ Mark; Disconto-Commanditantheile, welche mit 189¼ pCt. einsetzten, gingen nach vorübergehender Abschwächung wieder auf 189⅞. Von Renten stiegen 1880er Russen bis 80⅜, 1884er bis 94¾, Serbische bis 80¾. Auch russische Prioritäten waren fest, speciell Südwestbahn-Prioritäten, Wladikawkas und Mosco-Rjaesan-Prioritäten. Oesterreichische Bahnen waren von der im Allgemeinen festen Stimmung nicht berührt, sondern lagen auf ungünstige Export-Nachrichten flau. Besonders Staatsbahnactien waren offerirt und gingen von 463½ auf 460 M. zurück. Ferner fand ein starkes Angebot in Galizischen Carl-Ludwigsbahnactien und Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien statt, welche beide Werthe erhebliche Einbussen erlitten. Elbethalbahnactien waren dagegen gut behauptet. Schweizer Bahnen traten bei fester Tendenz nur wenig in den Verkehr und auch in russischen Bahnen fand nur ein unbedeutendes Geschäft statt. Von einheimischen Bahnen waren Ostpreussen und Marienburger wieder gedrückt und schliessen erstere bei 99½, letztere bei 69⅜. Grösseres Interesse zeigte sich aus unbekannten Gründen für Werrabahn-Actien, welche 1,70 pCt. gewinnen konnten. Der Geldstand hat etwas angezogen. Speculative Montanwerthe lagen still und Course erfuhren keine nennenswerthen Aenderungen. Von sonstigen Industriewerthen sind als höher: Görlitzer Maschinen 0,60 pCt., Oppelner Cement 2¾ pCt., Schlesischer Cement ¾ pCt., Erdmannsdorfer Spinnerei 1 pCt., Kramsta 1½ pCt., als niedriger Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,60 pCt. zu nennen.

Berlin, 26. Septbr. **Productenbörse.** Trotz festerer Meldungen vom Auslande verkehrte die Getreidebörse in matter Haltung und Preise mussten sich Abschwächungen gefallen lassen. Bei sehr beschränkten Umsätzen verlor Weizen per October-November 1 Mark, für spätere Sichten ¾ Mark vom gestrigen Schlusspreise. — Roggen blieb für laufenden Termin ziemlich behauptet, während spätere Termine ½ M. einbüssten. — Gerste behielt nur für Oderbrucher einigen Begehr, andere Provenienzen waren vernachlässigt. — Hafer in feineren Qualitäten forgesetzt gut verkäuflich, nahe Termine behauptet, April-Mai ½ M. billiger als gestern. — Mais flau bei geringem Handel, per September-October und November-December 112,5, April-Mai 111 gefordert. — Mehl bei bescheidenen Umsätzen wenig verändert. — Rüböl hatte zu gestrigen Preisen kleinen Handel. — Spiritus war in loco auch heute über Begehr der Fabrikanten offerirt und konnte nur zu ferner bis 50 Pf. billigeren Preisen Unterkommen finden. Das wirkte auch auf Termine verflauend. Nahe Sichten verloren 40—50 Pf., entferntere 30—20 Pf. vom gestrigen Schlusscourse.

Magdeburg, 26. Sept. **Zuckerbörse.**	26. Sept.	25. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,00	25,00
Rendement 88 pCt.	23,60	23,60
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,80	20,80
Brodmelis (incl. Fass)	32,00	—
Gem. Melis I incl. Fass	29,25	29,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	30,50	30,50

Tendenz am 24. Septbr. Nachproducte stetig. Ruhig.

Paris, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 44,50, weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per Septbr. 47,75, per October 50, 75, per October-Januar 50, 80, per Januar-April 51, 60.

London, 26. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 15⅛. Ruhig. Centrifugal Cuba —.

Marktberichte.

△ **Breslau,** 26. Sept. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der reiche Erntesegen in diesem Jahre giebt Veranlassung, dass die Märkte mit Feld- und Gartenfrüchten reichlich überfüllt sind, und eine reiche Auswahl bieten. Auch an Fleischwaarn, Geflügel und Wild war im Laufe dieser Woche kein Mangel, und fanden alle Lebensmittel bei dem statthabenden starken Verkehr sehr schnelle Abnahme. Selbstverständlich wurden die feilgebotenen guten Waaren bevorzugt, und zuerst aus dem Markte genommen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 90 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 60 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 5—7 M., Auerhenne 4,50—6 M. Gänse Stück 3 bis 6 Mark, Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., junge Hühner pro Paar 1,20 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier pro Schock 3,00 Mark, Mandel 75 Pf., Poularden 6—8 M.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 80 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,50 M., Silberlachs pro Pfd. 1,40 Mark, Rheinlachs 2,50 Mark, Steinbutt pro Pfund 1,40 Mark, Schellfisch pro Pfund 35 Pf., Kabliau pro Pfund 35 Pf., Aal pro Pfund 1,60 Mark, Zander pro Pfd. 1,20 M., Schleie pro Pfd. 1 M., Karpfen pro Pfd. 70 Pf. bis 1,20 M., Forellen pro Pfd. 3,50 M., lebende Hummern pro Pfd. 2,25 M., Krebse pro Schock 2—4 M.

Wild. Hasen Stück 2,50—2,80 M., junge Rebhühner pro Paar 2 M., alte 1,20 M., Stockenten Paar 3 M., Wildgänse Stück 3—4 M., Fasanen pro Stück 2,50—3 M., Hirschfleisch pro Pfund 60 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln Sack zu 150 Pfund 2,75 Mark, rothe dito 2,40 M., pro 2 Liter 10 Pf., Weisskohl Mandel 1 bis 1,50 M., Blaukohl Mandel 1,50—2 M., Blumenkohl pro Rose 30—60 Pf., Rosenkohl Liter 20 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Bund 1 bis 1,50 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Schnittbohnen pro 2 Liter 25 Pf., Carotten 4 Bund 15 Pf., Oberrüben Mandel 25—30 Pf., Mohrrüben Schilg 40 Pf., Welschkohl pro Mandel 0,75—1,50 M., Kopfsalat pro Schilg 30 Pf., Gurken pro Mandel 75 Pf., saure Gurken Schock 1 M., Dill Bund 10 Pf., Senfgurken Mandel 0,90—1 Mark, Pfeffergurken 2 Liter 30 Pf., Paprika pro Schote 5 Pf., Tomaten 3 Stück 10 Pf., Endiviensalat pro Kopf 15 Pf., Kürbiss pro Stück 50—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 15—25 Pf., Birnen 2 Liter 15—25 Pf., Tafelbirnen pro Liter 30 Pf., Quitten Stück 5 Pf., Pflaumen Liter 15 Pf., Weintrauben pro Pfd. 45—60 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 50 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 6 Pf. Pfirsiche pro Pfd. 60—80 Pf., Aprikosen pro Pfd. 60 Pf., Melonen pro Stück 60 Pf. bis 1 M., Ananas pro Pfd. 3,50 M.,

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Pfd. 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Champignons pro Liter 1 M., frische Steinpilze pro Liter 40—50 Pf., getrocknete Morcheln pro Liter 1,50 M., Galuschel pro Liter 10 Pf., Reisken pro Liter 20 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 75 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfund 1,00 M., Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20—1,40 M., Limburger Käse pro Stück 20—50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 10—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrod 5½ Pfund 50 Pf, Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 14—16 Pf. Roggenmehl pro Pfd. 13 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 12—14 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 21. und 23. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) 540 Stück Rindvieh (darunter 236 Ochsen, 304 Kühe). Das Geschäft kann als ein lebhafteres wie in den Vorwochen bezeichnet werden, jedoch vermochten die Herren Händler nicht bessere Preise zu erzielen. Export nach Oberschlesien 28 Ochsen, 95 Kühe, 7 Kälber, 46 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 27 Ochsen, 10 Kühe und 20 Stück Bullen nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—52 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 26—28 M. 2) 1133 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 44—46 Mark. 3) 1533 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 M., geringste Qualität 6—8 Mark pro Stück. 4) 534 Stück Kälber erzielten die vorwöchentlichen Preise.

* **Görlitz,** 25. Sept. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Der Verkehr am gestrigen Wochenmarkt war nur von geringer Bedeutung und wurden Zufuhren eher bei matter werdenden Preisen aus dem Markt genommen, auch das Gross-Geschäft verlief sehr schleppend und ist vor der Hand keine Aussicht auf Besserung. — Alte Getreideläger haben zwar nicht mehr den früheren Umfang, doch haben Mühlen umso grössere unplacirbare Mehlvorräthe, sodass diese Fabrikation und der ganze Handel absolut unlohnend erscheint. — Nur für feine Weiss- und Gelbweizen, sowie feinsten Landroggen zeigte sich einiges Interesse. — Im Gerstengeschäft scheint jetzt bei der herannahenden Malzsaison ein grösserer Umsatz bevorzustehen und wurden gestern in feiner neuer, sowie alter Mahlwaare mehrfach Käufe abgeschlossen. — Hafer rege, gesucht und steigend. — Futterartikel animirt. — Kartoffeln weder in Speise- noch Brennwaare abzusetzen.

Bezahlt wurde: Weissweizen per 85 Klgr. Brutto 14,50—13,50 M., per 1000 Klgr. Netto = 172,50—160,00 M., Gelbweizen per 85 Kilogr. Brutto 14,00—12,50 M., per 1000 Kilogr. Netto = 167,00—149,00 M., Roggen per 85 Kilogr. Brutto 12,50—11,50 M., per 1000 Kilogramm Netto = 149,00—137,00 M., Gerste per 75 Klgr. Brutto 11,50—9,50 M., per 1000 Klgr. Netto = 155,00—128,00 M., Raps per 75 Klgr. Brutto 15,50—15,00 M., per 1000 Klgr. Netto = 209,00—203,00 M., Hafer per 50 Klgr. Brutto —,— M., per 1000 Klgr. Netto = —,— M., Mais per 75 Klgr. Netto —,— M. per 1000 Klgr. Netto = —,— Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,25 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,30 M. Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 6,50 M.

Gross-Glogau, 25. Septbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei mittelmässiger Zufuhr und etwas festerer Stimmung sind Preise unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 14 bis 15,20 M., Roggen 12,60—13,40 M., Gerste 12—14 M., Hafer 12,80 bis 13,20 Mark. Alles pro 100 Klgr.

□ **Sprottau,** 25. Septbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Verkehr gering, bedingt durch die Kartoffelernte. Preise pro 100 Klgr. Weizen 15—15,58 M., Roggen 13,08—14 M., Gerste 13,54 bis 14,14 M., Hafer 13—14 M., Erbsen 13,32—16,66 M. Kartoffeln pro 50 Klgr. 1,50—1,80 Mark, Heu 1,60—2,60 Mark. Das Schock Stroh zu 600 Klgr. 16—19 Mark. Das Klgr. Butter kostete 1,90—2,20 M., die Mandel Eier 0,65—0,70 Mark. Obst: gute Birnen Pfund 10 Pf., auch 2 Pfund 15 Pf., Pflaumen 1 Klgr. 15 Pf., Aepfel, Pfund 5 Pf., auch 2—3 Pfund 10 Pf., Weintrauben das Pfund 15—20 Pf. — Witterung: in der ersten Hälfte der Woche schön, seit heute Morgen Regen.

Liegnitz, 25. Septbr. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwachen Zufuhren bestand am heutigen Markte gute Kauflust für Weizen in feinen Qualitäten. Roggen nur in feinen Sorten beachtet. Andere Artikel vernachlässigt. Es erzielten: Gelbweizen 14—15,10 M., Weissweizen 15—16,25 M., Roggen 13—13,70 Mark, Gerste 13—14,50 M., Hafer 12—13 M., Raps 20,50 M. Alles per 100 Kilo.

Berlin, 26. Sept. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] In den meisten Geschäftsbranchen machen sich mehr oder minder grosse Klagen über Geschäftsstille bemerkbar, welche bei dem Beginn der sonst so lebhaften Herbstsaison um so auffälliger wirkt, als die Gründe dieser bedenklichen Stauung nicht leicht erkenntlich für Jedermann auf der Oberfläche liegen. Die Situation des Immobilien-Marktes ist indess trotz der überall im Geschäft vorherrschenden Ruhe unverändert geblieben. Der Verkehr erhält sich noch ziemlich rege, und der Umsatz dieser Woche in bebauten Grundstücken erreichte wiederum das Nieveau der letzten vorangegangenen Woehen. Die Mehrzahl der Verkäufe wurde zunächst nur durch Punctationen zum Abschluss gebracht, während die Auflassungen dem Quartalstermin vorbehalten bleiben, nach dessen Ablauf sich auch erst ein richtiger Ueberblick über die Resultate des zu Ende gehenden Monats und seines Vorgängers gewinnen lassen wird. Für October sind bei dem Königl. Amtsgericht I. Zwangsverkäufe über 12 Grundstücke, und zwar 8 fertige Bauten, 2 Rohbauten und 2 Baustellen angeordnet. — Am Hypothekenmarkte kam noch eine grössere Zahl von Darlehnsgesuchen p. 1. October zur Regulirung. Manches bleibt auch noch in der Schwebe, zumal solche Posten, die über das normale Maass der Beleihungsquoten hinausgehen. Wenn auch im Allgemeinen jetzt relativ hohe Beträge mit mehr Vertrauen als früher zu dem gegenwärtigen niedrigen Zinssatze hergegeben werden, so darf die Hypothek doch nicht den ganzen Werth des zu beleihenden Objects darstellen. Die Notirungen stellen sich wie folgt: Erste pupillarische Eintragungen in bevorzugter Gegend 4¼—4⅛, auch 4%; sonstige erste Stellen durchschnittlich 4½%; entlegenere Strassen 4¾—5%. — Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuertaxe nach Beschaffenheit 5—5½—6%. — Amortisations-Hypotheken 4¾—5% incl. Amortisation. — Erststellige Guts-Hypotheken in den üblichen Beleihungsgrenzen 4¼—4½—4¾% mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurde: Gut Guettland, Kreis Danzig.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Septbr. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird die Nachricht der „Kölnischen Ztg.“, daß Prinz Heinrich oder Prinz Albrecht zum Regenten von Braunschweig ausersehen sei, auf das Bestimmteste dementirt.

Berlin, 26. Septbr. Aus dem officiellen Bericht über die gestrige Bundesrathssitzung ist noch nachzutragen, daß die Vorlage, betreffend die Ergänzung der Vorschriften über die Prüfung der Seeschiffer, den Ausschüssen überwiesen und mehrere erledigte Stellen bei Disciplinarkammern neubesetzt worden sind. Im Weiteren bestätigt der officielle Bericht unsere gestrige Meldung. In der Sitzung vom 17. d. M., in der die ursprüngliche Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die höhere Verzollung der Petroleumfässer, angenommen worden ist, sollen alle Staaten außer Sachsen, Hessen, den beiden Mecklenburg und Oldenburg für den Antrag eingetreten sein.

Berlin, 26. Septbr. Mit der (unter Wolffschen Telegrammen mitgetheilten) Note der spanischen Regierung aus Anlaß der am

4. d. M. vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Madrid vorgefallenen Excesse, die heute im „Reichsanzeiger" mitgetheilt wird, hat sich Deutschland für befriedigt erklärt. Damit ist einer völligen Aussöhnung zwischen Deutschland und Spanien der Weg geebnet und nachdem, wie der „Germania" aus Rom gemeldet wird, der Papst die Annahme des Vermittleramtes in der Karolinenfrage definitiv übernommen hat, ist bei der Versöhnlichkeit Deutschlands die Annahme am Platz, daß der deutsch-spanische Conflict in Bälde beendet sein wird. In der hiesigen Presse findet die Nachricht von der Uebertragung der Vermittelung an den Papst sehr verschiedene Aufnahme; den einen scheint die Thatsache darzuthun, daß Deutschland unter allen Umständen aus dem unerquicklichen Handel heraus wolle, wozu es aber den Papst gar nicht nöthig gehabt hätte; die andern trösten sich über das Factum mit der Erwägung, daß mehrere Großmächte das Schiedsrichteramt ihrer parteilichen Stellung wegen nicht hätten übernehmen können, womit indeß nicht ausgeschlossen gewesen wäre, daß die Wahl auf irgend eine nicht interessirte neutrale Macht, z. B. Belgien, hätte fallen können. Da die Meldungen von einer Vermittelung an Stelle des vorgeschlagenen Schiedsgerichts sprechen, so ist augenscheinlich zwischen beiden Formen des Ausgleichs streng zu unterscheiden. Dieser Unterschied läge darin, daß der Papst nicht, wie ein Schiedsrichter, ein Urtheil auszusprechen hätte, dem Deutschland und Spanien sich widerspruchslos unterwerfen müßten, sondern daß er seine Dienste lediglich für die Verständigung beider Theile aufzubieten hätte. Die „Germania" glaubt dagegen, daß der Papst als Schiedsrichter angewiesen sei, erblickt aber in jedem Falle in den dem Oberhaupt der Kirche übertragenen Functionen einen Beweis der Ehrfurcht seiner bewährten Weisheit und Gerechtigkeit. Der „Reichsbote" will die officiös gemeldete Nachricht noch immer nicht glauben. Er sieht in der Uebertragung der Vermittlerrolle einen Widerspruch zu dem seit 13 Jahren währenden Kampf gegen den Einfluß der Curie und ist ungehalten darüber, daß in einer rein politischen Angelegenheit der summus episcopus der evangelischen Kirche sich dem Schiedsgericht des Papstes unterwerfen soll. Dann fährt das orthodoxe Blatt fort: „Den evangelischen Hofprediger des Kaisers weisen officiöse Organe aus der Politik in die innere Mission. Und den obersten Priester der katholischen Kirche sollte man zum Schiedsrichter in einer politischen Frage bestellen? Dürfte man sich dann noch wundern, wenn Herr Windthorst sagte: „Seht ihr, daß ich Recht hatte mit meiner Behauptung: „Der Papst regiert die Welt." Wenn der Deutsche Kaiser sich seinem Schiedsrichterspruche unterwerfen will? wie würde das im Vatican die Erinnerungen an die alten Zeiten wieder wachrufen, wie würde sich der Papst als politischer König fühlen gegenüber dem König von Italien, wenn er dieses Schiedsrichteramt erhielte?" Die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte Note wird für die nächste Woche in Madrid erwartet, doch glaubt man, daß das Cabinet bereits einen telegraphischen Auszug von ihr empfangen habe.

Berlin, 26. Sept. Zur bulgarischen Frage äußert sich heute die „Norddeutsche" in ihrer Rundschau im Auslande in einer Form, die von der Hoffnung dictirt ist, daß trotz bereits erfolgter Mobilisirungs-Gelüste der Friede nicht gestört werden wird. Das Kanzlerblatt ist der Meinung, daß sich täglich schärfer die entschiedene und ausnahmlose Abneigung aller Mächte accentuirt, den hohen Einsatz des europäischen Friedens an ein frivoles Va banque-Spiel um der schönen Augen des Großbulgarenthums willen zu wagen, und es bedarf wohl kaum ausdrücklicher Versicherung, daß aus der ganzen Partie nichts werden kann, wenn Europa seine Betheiligung consequent verweigert. Dieses Streben der Mächte, den Frieden zu erhalten, findet in der officiöserseits gemeldeten Botschafterconferenz, die in Konstantinopel zusammentreten wird, seinen Ausdruck. Nach einer Pariser Meldung geht die Anregung zu dieser Conferenz von Rußland aus und wird nur eine Besprechung der Mächte zur Feststellung der Präliminarien für die weitere diplomatische Action bilden. Von gut unterrichteter Seite wird mir mitgetheilt, daß man in hiesigen diplomatischen Kreisen die Ernennung Said Paschas zum auswärtigen Minister als eine Gewähr dafür ansieht, daß die Haltung der Türkei voraussichtlich der Friedenstendenz der Kaisermächte entsprechen und darauf gerichtet sein werde, Bestrebungen nicht entgegenzutreten, die darauf abzielen sollten, das Geschehene in eine mit dem Berliner Frieden verträgliche Form zu bringen. Das Demissionsgesuch Alexanders von Bulgarien wird hier nur als ein bloßer Schachzug und als nicht ernst gemeint aufgefaßt.

Berlin, 26. Septbr. Im „Reichsanzeiger" werden Reisende nach den Balkanländern, Rumänien und der Türkei darauf hingewiesen, daß in diesen Ländern Paßpflicht besteht und Reisende ohne Heimathspässe sich der Verhaftung oder Bestrafung aussetzen.

Frankfurt a. M., 26. Septbr. Der „Frankf. Ztg." wird aus London telegraphirt: Nach einer telegraphischen Mittheilung der „Times" hat der amerikanische Banquierverein in seiner zu Chicago abgehaltenen Jahresversammlung eine Resolution angenommen, welche die Aufhebung der Bland Silver Coinage act verlangt. Auch die demokratische Convention von Newyork hat eine ähnliche Resolution acceptirt. Beide politische Parteien im Staate Newyork verlangen die Aufhebung des Gesetzes.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Septbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Landwirthschaftsminister hat mit Rücksicht auf die auf der Balkanhalbinsel und in Italien herrschende Maul- und Klauenseuche die Regierungen angewiesen, vom 15. October ab die Einfuhr von Schweinen aus solchen Ländern zu verbieten, welche für die Verhütung der Seuchenverschleppung keine genügende Garantie bieten. Voraussichtlich werde künftig die Schweine-Einfuhr selbst aus nicht verseuchten Ländern nur auf Grund von Ursprungszeugnissen gestattet kein.

Berlin, 26. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25. September, welche das Unfallversicherungsgesetz, sowie das Gesetz über dessen Ausführung auf die Betriebe der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, und sämmtliche Betriebe der Marine- und der Heeresverwaltungen für den 1. October in Kraft setzt.

Berlin, 26. Septbr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Note, welche die spanische Regierung anläßlich der am 4. September vor der kaiserlichen Gesandtschaft vorgekommenen Excesse an den spanischen Gesandten in Berlin gerichtet. Die spanische Regierung habe, sobald sie von den Vorkommnissen Kenntniß erhielt, den Polizeichef, welcher die deutsche Gesandtschaft in Madrid bewacht, und die Polizeiinspectoren, welche das deutsche Consulat in Valencia bewachen sollten, ihres Amtes enthoben. Gleichzeitig habe sie die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens angeordnet, demgemäß die gedachten Agenten der Polizei und ein gewisser Anastasio Allarran Garcia, sowie 15 verhaftete Individuen wegen der Theilnahme an den Ruhestörungen vor Gericht zu stellen sind. Die spanische Regierung habe die Ausschreitungen gegen die Vertreter der Macht, mit welcher Spanien enge Beziehungen unterhalten, lebhaft bedauert und verurtheilte dieselben in ausdrücklicher und formeller Weise. Sie beauftrage den Gesandten, dies zur Kenntniß des Ministers des Auswärtigen zu bringen. Sie hoffe, daß diese offenen, freundschaftlichen Erklärungen von der Regierung des Kaisers in demselben Geiste der Aufrichtigkeit und des Entgegenkommens werden aufgenommen werden, von dem die spanische Regierung bei Uebermittelung derselben beseelt sei.

Dresden, 26. Septbr. Der Landtag ist auf den 10. November einberufen.

Karlsruhe, 26. Septbr. Das Erbgroßherzogspaar wurde vom Großherzog und der Großherzogin auf dem Bahnhof empfangen und ist um 3¼ Uhr unter Kanonendonner und Glockengeläut in Karlsruhe eingezogen. Die Straßen der reichgeschmückten Stadt sind von einer dichten Volksmenge besetzt, welche die Neuvermählten jubelnd empfing. Die Cavallerie eröffnete und beschloß den Zug. Auf dem Marktplatze hielt der Oberbürgermeister Namens der Stadt die Begrüßungsrede. Im Weißen Saale des Schlosses fand die Begrüßung durch die Mitglieder der großherzoglichen Familie und der fremden fürstlichen Gäste statt. Um 6 Uhr findet die Serenade der Gesangvereine statt.

Wien, 26. Sept. Die Thronrede spricht die Hoffnung auf eine erfolgreiche Session aus, und fühlt sich in dieser Hoffnung gestärkt durch die Fülle dynastischer und patriotischer Huldigungen, die dem Kaiser während der letzten Reisen dargebracht wurden. Die Thronrede kündigt als Hauptvorlage die Vereinbarung mit den ungarischen Ländern an, betreffend die Leistung des Betrages zur Deckung der gemeinsamen Bedürfnisse, sowie das Zoll- und Handelsbündniß mit Ungarn. Angekündigt werden ferner das Landsturmgesetz, welches den systematischen Aufgeboten der anderen Mächten entspricht, sowie das Gesetz zur Versorgung der Wittwen und Waisen von Militärpersonen. Die Rede gedenkt des Bestrebens der Regierung, die so zahlreich den Mittelschulen zuströmende Jugend den gewerblichen Lehranstalten zuzuleiten, sowie im Bereiche des Verkehrswesens zur Hebung der Production und zum Schutze der heimischen Arbeit zu wirken. Außerdem wird angekündigt eine Vorlage, betreffend die Aenderungen des Zolltarifs behufs Verbesserung der Lage der Industrie und Landwirthschaft auf dem heimischen Markt. Die Regierung wird bemüht sein, den für den Export angewiesenen Productionszweigen die ausländischen Absatzgebiete zu erhalten und thunlichst zu erweitern. Als weitere Vorlagen erwähnt die Thronrede solche über das Zustandekommen der localen Schienenwege. Die Bemühungen behufs Codificationen auf dem Gebiet der Justizgesetzgebung sollen wieder aufgenommen werden. Um den zu Tage tretenden Umsturzbestrebungen wirksam zu begegnen und die getroffenen Ausnahmemaßregeln außer Kraft setzen zu können, wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Die Thronrede betont die Nothwendigkeit von Reformen zur Besserung der Lage der arbeitenden Klassen, hofft die Zustimmung des Reichsraths zu den Vorlagen, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung, sowie die Regelung in den Bruderlanden. Endlich wird noch ein Gesetzentwurf, bezüglich der Vererbung der landwirthschaftlichen Besitzungen mittlerer Größe angekündigt. Die Thronrede betont das stete Bestreben der Regierung, mit sorgfältiger Rücksicht auf die Lage der Staatsfinanzen vorzugehen, und erhofft vom Reichsrathe ein gleiches Streben. Es folgt der bereits gemeldete Passus über die auswärtigen Angelegenheiten. Es wird die unwandelbare Aufgabe der Regierung bleiben, unter Wahrung der Einheit und Machtstellung des Reiches allen Theilen desselben die gleiche Pflege der geistigen und wirthschaftlichen Interessen zu Theil werden lassen, und sie erhofft hierzu die Unterstützung der Vertreter aller Völker der Monarchie, welche dabei vom Geiste der Mäßigung und genau sachlichen Prüfung geleitet werden mögen, welche allein den verfassungsmäßigen Einrichtungen einen bleibenden Werth sichern.

Budapest, 26. Sept. Beide Häuser des Reichstages wurden heute eröffnet. Im Unterhause kündigte Joanyi eine Interpellation an über die auswärtige Politik, insbesondere mit Rücksicht auf Kremsier und die Ereignisse in Ostrumelien. Helfy meldete eine Frage über den Besuch des Kaisers in Bosnisch-Brod an.

Rom, 26. Sept. In Palermo sind gestern 74 Personen an der Cholera gestorben.

London, 26. Septbr. Im Proceß gegen Stead und Genossen wegen Entführung der Elisa Armstrong wurden sämmtliche Angeklagte vor die Assisen verwiesen und gegen Caution auf freiem Fuß belassen.

Madrid, 26. Sept. Deutschland hat sich durch die von der spanischen Regierung wegen der Pöbelangriffe auf die deutsche Gesandtschaft abgegebene Erklärung für befriedigt erklärt.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Kopenhagen, 26. Sept. Dem Journal „Berlingske Tidende" zufolge würde in den nächsten Tagen Giers hier erwartet.

Petersburg, 26. Septbr. Schuwalow ist heute nach Berlin zurückgekehrt.

Konstantinopel, 26. Sept. Der Botschaftercongreß wegen Ostrumelien tritt demnächst hier zusammen.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Sofia, 25. Sept. Das bereits signalisirte bulgarische Rundschreiben besagt: Der Fürst habe infolge der vollzogenen Thatsachen es für seine heilige Pflicht gehalten, den Wünschen der Rumelier nachzugeben. Die Worte seiner Annahmeerklärung zeichneten die neue Lage in Ostrumelien, wie sie den einstimmigen Wünschen der Bulgaren entspreche, und durch den Zwang der Ereignisse bedingt sei. Das Rundschreiben erinnert an die Depesche des Fürsten, welcher sich für die Ruhe des Landes und die Sicherheit aller Bewohner verbürge, an das einstimmige Votum der Kammer und an deren Wunsch, daß die Mächte bei dem Sultan sich für die Anerkennung der Union verwenden möchten. Die europäischen Regierungen möchten ihre Stimme erheben, um einem Conflict vorzubeugen, denn die türkische Armee könne jeden Augenblick eine Angriffsbewegung machen.

Athen, 26. Septbr. Die „Agence Havas" meldet: Der Marine-Minister ordnete die Armirung aller Schiffe der Flotte einschließlich der Torpedoboote an. Die Truppen der Garnisonen des Peloponnes werden feldmäßig ausgerüstet und nach den Grenzen befördert werden.

Rio de Janeiro, 26. Sept. Die Kammern nahmen den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Sklaverei an.

Briefkasten der Redaction.

Theaterbesucher H. hier: Ihre Beschwerde wird geeigneten Orts zur Kenntnißnahme gebracht werden.

F. C. 1. in N: Sie meinen unter Getreidekäfer gewiß den schwarzen Kornwurm (Krebsel Sitophilus granarius), ein kleines, breitgedrücktes Rüsselkäferchen von rothbrauner bis schwarzer Farbe. Dieses Ungeziefer ist aus dem Orient zu uns eingeschleppt, und bedarf einer gleichmäßigeren, dabei höheren Temperatur als unsere einheimischen Insecten und darauf basirt sich auch ihre Vernichtung. Dumpfige warme Speicher sind sein liebster Aufenthalt, auf luftigen resp. zugigen, wird er weniger angetroffen. Legen Sie um die befallenen Getreidehaufen Schaffelle mit der Wolle nach unten, oder Getreidesäcke, Decken 2c. Unter diesen Wärmevorrichtungen sammeln sich die Käfer zu Tausenden und Sie haben nur die Decken resp. Säcke vorsichtig aufzuheben und die Krebsel zu vernichten, entweder durch kochendes Wasser oder durch rasches Zusammenfegen mit einer Handbürste in ein glattes Gefäß. Die geeignetste Zeit zu dieser Manipulation ist das Frühjahr, wenn die Käfer aus dem Winterlager kommen, oder im Herbst, wenn sie das Winterlager aufsuchen. Auch die Luftdrainage empfiehlt sich. Es werden in Entfernungen von 3 Metern Drainröhren durch die Getreidehaufen gelegt, die alle einzeln oder auch in einem gemeisamen Rohre münden. Auf diese Weise wird die Temperatur des Getreidehaufens mit der der umgebenden Luft ausgeglichen und sämmtliche Käfer verschwinden. — Auch Fenchelsamen auf den Boden gebracht ist ein wirksames Mittel, um den kleinen Parasiten zu vertreiben.

A. 10: Wenn der Vermiether die contractliche Bestimmung, sämmtliche Zimmer renovirt zu übergeben, nicht erfüllt, so stehen Ihnen drei Wege offen. Sie können entweder von dem Vertrag ganz zurücktreten, d. h. das Einziehen in die Wohnung ablehnen, oder den Vermiether auf Erfüllung des Contractes verklagen, oder die Renovation selbst vornehmen lassen, und die verauslagten Kosten von dem Vermiether erstattet verlangen, nöthigenfalls darauf klagen.

Alter Abonnent G.: Eine Wohnung von 3 Zimmern muß am 2. Quartalstage bis 12 Uhr Mittags geräumt sein.

Ungenannt: Die Höhe des Kehrgeldes beruht auf Vereinbarung mit dem Schornsteinfeger; eine Taxe existirt nicht.

S. L. 16: Wir bedauern, Ihre Frage: „Wie schwarze stark glänzende Dinte gemacht wird", nicht beantworten zu können.

L. in Gleiwitz: Nicht gezogen.

Vom Standesamte. 26. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kretzig,** August, Maurer, k., Schießwerderplatz 30, **Jenke,** Pauline, ev., Gr. Dreilindenstr. 12a. — **Franke,** Eugen, Weber, k., Gr. Dreilindenstr. 7, **Opolka,** Sus., ev., Zwingerplatz 8. — **Hoppe,** Aloysius, Concertmeister am Lobetheater, k., Ketzerberg 28, **Tauer,** Elfriede, k., Neue Sandstr. 2. — **Mege,** Aug., Kunstgärtner, ev., Tscheschnitz, **Thiel,** Emma, ev., Hirschstr. 4. — **Kleindienst,** Rob., Cigarrenfabrikant, ev., Kanushof, **Mücke,** Pauline, ev., ebendas. — **Loske,** Carl, Schuhm., ev., Heinrichstr. 9, **Heimlich,** Anna, ev., Lehmdamm 16. — **Schilling,** August, Kutscher, ev., Gr. Fürstenstr. 36, **Scharf,** Caroline, geb. Fiebig, ev., ebendas. — **Michalowicz,** Jacob, Schmidt, k., Neue Gasse 11a, **Wolf,** Maria, k., Klosterstr. 10. — **Jeltsch,** Hermann, Fleischer, ev., Ottostr. 31., **Schneider,** Pauline, k., Mauritiusstr. 24. — **Gdowczak,** Thomas, Bahnarbeiter, k., Michaelisstr. 24, **Zielonkowski,** Clara, k., Paulstr. 20. — **Siebelt,** Paul, Archit., k., Neue Taschenstr. 20. — **Müller,** Maria, k., Hummerei 2.

Standesamt II. **Weginek,** Adalbert, Gestütsw., k., Gnesen, **Gabriel,** Annna, k., Friedrichstr. 58. — **Stephan,** Carl, Musiker, fr., Freiburgerstraße 24, **Galeiske,** Alma, fr., Luisenstr. 10.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Trupke,** Fritz, S. d. Bäckers Heinrich, 3 M. — **Jänsch,** Emanuel, S. d. Arbeiters Johann, 1 J. — **Franke,** Arthur, S. d. Klemptners Robert, 3 M. — **Müller,** Margarethe, T. d. Brauers Ernst, 1½ J. — **Bleil,** Carl, S. d. Haushälters August, 6 J. — **Schlappa,** Ottilie, T. d. Schmiedemeisters Franz, 1 J. — **Dabisch,** Carl, Landwirthschaftsschüler, 18 J. — **Vogt,** Gottlieb, Arbeiter, e. T. todtgeb. — **Gonschor,** Carl, Kutscher, 31 J. — **Küster,** Johann, Oberpostsecretär a. D., 72 J. — **Rabel,** Gottfried, Arbeiter, 59 J. — **Kiewitz,** Franz, Droschkenbes., 53 J.

Standesamt II. **Salzmann,** Max, S. d. Arbeiters Heinrich, 3 M. — **Liebner,** Agnes, T. d. Lackirers Robert, 12 J. — **Dotterweich,** Auguste, Schneiderin, 27 J. — **Schönfelder,** todtgeb. T. d. Malermstrs. Rudolf. — **Schneider,** Max, S. d. Schlossers Carl, 1 J. — **Ecke,** Ernst, S. d. Droschkenbesitzers August, 7 W. — **Bäcker,** Luise, T. d. Tischlerm. Robert, 5 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁂ **Zeltgarten.** Seit gestern hat wiederum die Capelle des von den Manövern zurückgekehrten 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 ihre Function als Hauscapelle übernommen. Bisher wurde dieselbe durch eine aus tüchtigen Musikern bestehende Privatcapelle vertreten. Das jetzt concertirende Streichorchester der Elfer-Capelle setzt sich aus den besten Kräften des Corps zusammen, so daß auch der kammermusikalische Theil der Zeltgarten-Abende vortreffliche Nummern in tadelloser Ausführung bietet. Als Dirigent fungirt der Corpsälteste Herr Ibscher. Das reiche und fesselnde Repertoire der Vorstellungen selbst bewährt seine Zugkraft. Die prächtigen Darstellungen plastischer Marmorgruppen von der Gymnastikergesellschaft Marnitz-Gasch, die man als in allen Stücken gelungene Reproduction der antiken Palästra bezeichnen möchte, kunstgerecht in Act und Composition, gewinnen jetzt durch elektrisch-farbige Beleuchtung noch an Effect. Der in seinen „Schlangen- und Kautschuk"-Productionen thatsächlich phänomenale Mr. Marinelli wird nur noch an wenigen Abenden auftreten und verabschiedet sich am Mittwoch, den 30. d. Mts. Dafür werden am Donnerstag, den 1. October, dem Repertoire neue interessante Nummern eingefügt. Die drastisch-komischen Americana der Mrs. Ferguson und Mock machen den Besucher mit dem scenischen Humor nach dem, wie bekannt, mehr als eigenartigen Geschmack der Yankees bekannt. — Herr Schmidt-Piton pflegt in seinen Vorträgen den deutschen Humor in burlesquer Form. Wie die Amerikaner, versteht es auch er, die Lachlust zu erregen, was besonders durch seine originellen „Menageriebilder" geschieht. Die pikante, aber decente Art des Vortrages der Costümsängerin Frl. Josephine Schön, welche auf das Costüm thatsächlich eine eigene Sorgfalt mit gutem Geschmack verwendet, erwärmt die Freunde des leichten humoristischen Liedes nicht minder, als die mit Wohlklang der Stimme und liebenswürdiger Action vorgetragenen Wiener Walzerlieder der feschen Frl. Anna Möckel, die an den reichen Beifallsbezeugungen, welche den Vorstellungen an jedem Abend gespendet werden, stets einen nicht geringen Antheil hat.

* **Die hiesige Filiale der „The Continental Bodega Company",** Schweidnitzerstraße Nr. 22, begeht heute den Tag ihres zweijährigen Bestehens in Breslau. Die Gesellschaft hat durch Lieferung von guten und reinen spanischen Weinen die ihr gebührende Anerkennung in Stadt und Provinz gefunden. Der Leiter der hiesigen Filiale, Herr Heußner, hat sich um die Vertretung der Firma sehr verdient gemacht.

Nr. 38 des 8. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere,** Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Angriffs-Arten zur Eroberung von Festungen. Geschichte des 2. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3. Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt. Personal-Veränderungen. Kleine militärische Mittheilungen. U. a. m.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)

Angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen erscheint es wünschenswerth, einen Vereinigungspunkt für die **liberalen Wähler des Kreises Breslau-Land-Neumarkt** zu schaffen.

Wir hoffen, daß, wenn eine Organisation für die Liberalen aller Fractionen herbeigeführt wird, unser Wahlkreis eine Vertretung erhalten wird, welche gegen alle Reaction — woher immer dieselbe auch ausgehen mag — muthig zu kämpfen entschlossen ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben Unterzeichnete beschlossen, eine öffentliche Versammlung

auf Sonntag, den 4. October 1885,
Mittags 12 Uhr,
im Saale des Hôtel de Silésie zu Breslau

einzuberufen, zu welcher alle Gesinnungsgenossen behufs Gründung eines Wahlvereins geladen werden.

Gutsbes. **Beige**-Cattern; Destillateur **Breßler**-Neumarkt; Bäckermeister **Fleischer**-Neumarkt; Commerzienrath **Friedenthal**-Goldschmieden; Stellenbesitzer **Fuhrmann**-Rachen; Gutsbesitzer **Grundmann**-Malsen; Rentier **Guderley**-Lissa; Gerbereibes. **Gürtler**-Neumarkt; Rathsherr **Hippauf**-Neumarkt; Dr. **Immerwahr**-Polkendorf; Brauereibes. **C. F. Keil**-Neumarkt; Rechtsanwalt **Keil**-Neumarkt; Brauereibes. **Kirchner**-Gräbschen; Gutsbes. **Kroker**-Oderwitz; Fährmeister **Müller**-Maltsch; Schmiedemeister **Neumann**-Maltsch; **Nissen**-Neukirch; Kaufmann **Ollendorf**-Neumarkt; Gemeindevorsteher **Pavel**-Maltsch; Brauereibesitzer **P. Pavel**-Neumarkt; **Ravené**-Blumerode; **Schander**-Wilkau; Dr. **Schlief**-Nippern; Gutsbes. **Scholz**-Brockau; Gutsbes. **Scholz**-Dürrgoy; Gutsbes. **W. Staroste**-Brockau; Destillateur **S. Simmel**-Neumarkt; Müllermeister **Wirth**-Wiltschkau; Gutsbesitzer **Wisselmann**-Maltsch. [3930]

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung: Sonntag, den 4. October cr., zu Breslau, Antonienstraße 33, im Logenhause. [3878]
Gäste willkommen. **Dr. Ulrich.**

1585—1885.
„Nur einen Pfennig!"
Zum Ehrengedächtniß Johann Heermann's.
Bitte an die evangelische Christenheit!

Am 11. October d. Js. sind es 300 Jahre, daß der Köbener Pastor **Johann Heermann**, der große Kreuz- und Trostsänger der evangelischen Kirche, geboren ist. **Köben**, wo er mitten unter den Schrecken des 30jährigen Krieges seine schönsten und herrlichsten Lieder gesungen vom Kreuze Christi und von der Kirche und des Christen Trost im Kreuz, die noch heute ganzes, lebendiges Eigenthum der evangelischen Christen in den Hütten und den Palästen sind, es auch alle Zeit bleiben werden, ist wohl der Ort, da ihm die ganze evangelische Christenheit, Gott zur Ehre, nach 300 Jahren ein lieblich Ehrengedächtniß errichte zu lautem Zeugniß ihrer Dankbarkeit, ihres Glaubens und ihrer Liebe. Hier in **Köben** steht nur, wie eine Ruine alter Zeit, das einzigartige, achteckige Bethaus in Fachwerk, vor dem Zusammenbruch durch Anker und Klammer einigermaßen gesichert, mehr als unschön. An seiner Stelle lasse, evangelische Christenheit, sich erheben, deinem **Johann Heermann** zum **Ehrengedächtniß** und Gotte zum Preise, ein einfach aber würdig Kirchlein. Siehe, wenn Du nur **einen Pfennig** für jeden evangelischen Deutschen hüben und drüben über den Wassern uns sendest, wir wären in der Lage, Deinem **Johann Heermann** solch würdig Ehrengedächtniß aufzurichten und wollten gern für Dich alle weitere Mühe und Arbeit übernehmen. **Heermann's** Lieder: „Herzliebster JEsu, was hast Du verbrochen", „JEsu Deine tiefen Wunden", „Zion klagt mit Angst und Schmerzen", „O Gott, Du frommer Gott", „Du weinest vor Jerusalem", O JEsu, JEsu, Gottes Sohn" u. v. a. mögen für uns bei Dir bitten um Deines Herzens Dankopfer zu seinem **Ehrengedächtniß**. Evangelische Christenheit, die du gestärket, getröstet, erbauet bist und wirst durch **Heermann's** Lieder und Schriften, mache Dich auf und stärke unseren Glauben durch freudige Darreichung Deines Opferdankes, daß schon im nächsten Jahr das Kirchlein hier geweihet werde und die Inschrift tragen könnte:

„Zum Ehrengedächtniß Johann Heermann's als Dankopfer dem Herrn gebracht von der evangelischen Christenheit anno Domini 1885 und geweiht 1886."
Ps. 50,23.

Jeder von uns nimmt gerne Deine Dankopfergaben zum Ehrengedächtniß **Johann Heermann's** an. [1807]

Köben an der Oder, den 4. September 1885.

Das Comité zur Errichtung eines Ehrengedächtnisses für Johann Heermann in Köben.

M. von Berg, Landesältester auf Gurkau bei Köben a. O. **H. Bayer**, Bürgermeister. **A. Schöpke**, Kaufmann und Rittergutsbesitzer. **R. Webers**, Cantor und erster Lehrer. **S. Witke**, Pastor u. Schriftführer.

Bekanntmachung.

An der [2653]

Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule

beginnt das Wintersemester Donnerstag, den 1. October. Die Neueinschreibungen finden statt von Montag, den 28. September, an täglich von 12 bis 1 Uhr. Wegen Ueberfüllung aller Klassen können neue Schülerinnen, welche nur in einzelnen Gegenständen hospitiren wollen, vorläufig nicht aufgenommen werden. Im Seminar für Zeichenlehrer beginnt mit diesem Semester ein neuer Cursus (zweijährig) und werden auch in den folgenden Jahren die Prüfungen für Zeichenlehrer an der Anstalt selbst abgehalten werden. Die Bibliothek wird eröffnet am Sonnabend, den 10ten October, und wird immer geöffnet sein Dinstag von 3—5 und 6—8 Uhr und Sonnabend von 6—8 Uhr.

Breslau, den 30. August 1885.

Prof. H. Kühn,
Director der Königl. Kunstschule.

Das **Münchener Bier** hat ja bekanntlich gelegentlich der Ausstellung von Metallarbeiten in Nürnberg wieder den Sieg davon getragen und damit ist nur zu documentiren, daß die Münchener Groß- und Export-Brauereien wirklich das liefern, was dem Geschmack des Publikums entspricht, nämlich ein **gehaltvolles**, reines und **mundgerechtes** Bier. Anläßlich der obengenannten Ausstellung hatte die Franziskaner-Brauerei (Leistbräu) des Herrn Jos. Sedlmayr die Lieferung für den unter dem Ausstellungsraum befindlichen Bierkeller übernommen, während in der nebenan befindlichen Garten-Restauration Nürnberger Bier verzapft wurde. Der genannte Bierkeller hatte sich nun eines wirklich phänomenalen Zuspruchs zu erfreuen, und Alle, die da kamen und gingen, waren voll des Lobes über den wirklich vorzüglichen Gehalt und Geschmack des Bieres. Hierbei blieb es nun nicht allein; das Publikum, sowohl das fremde, als auch das einheimische, sprach sich so entschieden gegen das Nürnberger und für das Münchener Bier aus, daß sich der Generalpächter der Restauration, Herr Adler, veranlaßt sah, **nur Franziskaner Bier** zu schenken, wodurch sich in beiden Localen der tägliche Consum auf fast eine Wagenladung, ja öfters höher, steigerte.

Auch in Breslau, Albrechtsstraße 6 (Palmbaum), ist seit Anfang September cr. ein Ausschank vorerwähnten Franziskanerbieres von Jos. Sedlmayr in München eröffnet und möge sich ein Jeder selbst überzeugen, ob dieses Bräu oben erwähntes Lob verdient. [1829]

(Ein Besucher der Nürnberger Ausstellung.)

Zur Schlachthof-Frage.

Die unterzeichneten Innungen halten es für ihre Pflicht, im öffentlichen Interesse die s. Z. veröffentlichte, am 2. März d. J. an den Kreis-Ausschuß gerichtete Petition gegen die Anlage des Schlachthofes in Huben nochmals zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Dieselbe lautet:

Unterzeichnete erlauben sich an den Kreis-Ausschuß das ergebene Ersuchen:

„Bei der vom Magistrat zu Breslau nachgesuchten Genehmigung der Schlachthofsanlage in Huben-Dürrgoy Folgendes hochgeneigtest in Erwägung ziehen zu wollen:"

Nachdem der Magistrats-Vorlage, den Schlachthof und Fettviehmarkt nach Huben-Dürrgoy zu etabliren, seitens der Stadtverordneten-Versammlung (wenn auch mit der geringsten Majorität) zugestimmt worden ist, und die Entscheidung nun dem Hochlöblichen Kreis-Ausschusse vorliegt, erlauben sich die Unterzeichneten ihre Bedenken hierdurch mit der ergebenen Bitte vorzutragen, diese hochgeneigtest in Erwägung ziehen zu wollen.

In elf nach einander folgenden, an die städtischen Behörden gerichteten Petitionen haben wir darzulegen versucht, daß es im Interesse sämmtlicher Fleischermeister liegt, das Schlachthof-Etablissement in keinem Falle nach Huben zu legen. Magistrat hat aber die von uns in Aussicht genommenen Plätze theils unbegründet abgelehnt, theils uns in ungerechtfertigter Weise Inconsequenzen vorgeworfen, welche wir zurückweisen müssen, und während er einmal uns als Hauptinteressenten aufstellt und unsere Meinungen als maßgebend erachtet, geht er das andermal ohne Weiteres über unsere Köpfe weg und schließt uns von aller Berechtigung bei Beurtheilung der Plätze aus.

Auch heut noch ist es unsere feste Meinung, daß Huben der ungeeignetste und theuerste Platz für ein Schlachthof-Etablissement ist und wir namenlos durch diese Wahl geschädigt werden, da wir die Interessen und Amortisation desjenigen Capitals aufzubringen haben, welches als zur Schlachthofsanlage gehörig, verwendet werden muß.

Schon in der Petition an den Magistrat vom 6. Mai 1882 haben wir hervorgehoben, daß bei Huben hauptsächlich die Zufuhrwege nicht ausreichend sind und an den sogenannten Markttagen bei der 8 und 9 Meter breiten Hubenstraße in einer Länge von über 1000 Meter für den Fettviehmarkt allein so viele Verkehrsstörungen vorkommen, daß es geradezu unmöglich und unausführbar erscheint, dem Fettviehmarkt noch den Schlachthof anzureihen, ohne an eine Vermehrung und Verbreiterung der Zufuhrstraßen zu denken. — Bei der vom Magistrat projectirten Schlachthofsanlage auf der Zankholzwiese wurden die Zufuhren durch die Fischergasse längs des Nicolai-Kirchhofes, sowie der Friedrich Carlsstraße bis zur Kurzegasse und die Verlängerung derselben nicht als genügend erachtet und eine neue, 24 Meter breite Straße von der Berliner Chaussee nach dem Schlachthofsterrain als unbedingt nothwendig in Aussicht genommen und veranschlagt; bei dem Project „Oderthor" wurden eine 22 Meter breite Straße von der Trebnitzer Chaussee und eine 15 Meter breite Straße von der Hundsfelder Chaussee aus als nothwendig veranschlagt; bei dem Project „Huben" jedoch sind keine Kosten ausgeworfen, weil die schmale Hubenstraße genügen soll. Jeder Laie muß zugeben, daß durch den frequenten Verkehr die Hubenstraße durch die Steinfuhren aus den Strehlener Steinbrüchen, der Ziegeleien in Dürrgoy, der chemischen Fabrik Silesia, der Melassen-Fabrik, der Cichorienfabrik in Huben und die Dominium- und Marktfuhren ꝛc. ohne den Fettviehmarkt ohnedies schon überlastet ist, und dieselbe soll nun noch ausreichen für ein anzulegendes Schlachthof-Etablissement, welches an und für sich durch das fortwährend abzuführende Fleisch breite Straßen beansprucht? Dies bedarf eines uns unmöglich erscheinenden Beweises.

Ja, wir behaupten, daß nicht einmal eine Verbreiterung der Hubenstraße auf 22 Meter (wie dies auch bei den anderen beiden Projecten angenommen) genügt, sondern ebenfalls noch eine zweite, mindestens 15 Meter breite Straße nothwendig sein wird, um bei einer eventuellen Umpflasterung, Reparaturen an Rohrbrüchen und Gasleitungen ꝛc. zu diesem in Aussicht genommenen Platze gelangen zu können.

Wenn Magistrat, welcher bei den früheren beiden Projecten „Zankholzwiese" und „Oderthor" die stete Zuführung einer gesunden, reinen, frischen Luft hervorhob und diese Plätze deshalb besonders empfahl, sich auch jetzt bemüht, nachzuweisen, daß die Nähe so vieler Fabriken nicht nachtheilig auf das ausgeschlachtete Fleisch sein wird, bleiben wir dennoch bei der entgegengesetzten Behauptung stehen.

Wir haben bei dem Besuche des Schlachtviehmarktes täglich Gelegenheit zu beobachten, mit welchen unangenehmen, übelriechenden Dünsten die Luft auf dem Hubener Territorium geschwängert ist. Diese Dünste gehen aus 1) von der in unmittelbarer Nähe belegenen Melassenfabrik, 2) der weiter südlich gelegenen Cichorienfabrik, 3) der südöstlich in Dürrgoy belegenen chemischen Düngerfabrik, 4) von dem nordöstlich gelegenen Oberschlesischen Rangir-Bahnhof, wo ununterbrochen Tag und Nacht eine große Anzahl Rangir-Maschinen in Thätigkeit sind und die Luft mit Rauch, Kohlenoxydgasen, Ruß und Kohlenstaub verunreinigen. Bei jeder veränderten Windrichtung kommen diese üblen Ausdünstungen der genannten Fabriken und Betriebsanlagen abwechselnd oder gleichzeitig auf dem Hubener Territorium zur Wirkung, so namentlich der Gestank der Düngerfabrik bei Ostwind, die Kohlenoxydgase von der Oberschlesischen Bahn bei Nordwind. Bei Windstille lagern sich letztere als eine dichte Wolke über das in Aussicht genommene Schlachthofterrain.

Sind wir nun auch nicht in der Lage, chemisch bestimmt nachweisen zu können, welche gesundheitsschädlichen Wirkungen die oben genannten Ausdünstungen auf frisch geschlachtetes Fleisch haben, so wissen wir doch als praktische Fachmänner, daß frisches Fleisch in jeder womit immer auch verunreinigten Luft viel schneller verdirbt, als in reiner Luft, daß frisches Fleisch mehr wie jedes andere Nahrungsmittel üble Ausdünstungen in sich aufnimmt, oder wie es in unserer Fachsprache heißt „anzieht", daß es dadurch sein frisches Aussehen und seinen Wohlgeschmack verliert und den Genuß rohen Fleisches unappetitlich macht. Da wir nun genöthigt sein werden, das frisch geschlachtete Fleisch behufs Auskühlung namentlich im Sommer ein oder mehrere Tage auf dem Schlachthofe lagern zu lassen, so werden wir nicht im Stande sein, ein frisch aussehendes, wohlschmeckendes Fleisch zum Verkauf zu stellen. Wir werden dadurch in Collision mit unseren Kunden, wahrscheinlich auch mit der Polizei gerathen und durch Vernichtungen großer Mengen nicht durch unsere Schuld verdorbenen Fleisches unendlichen Schaden zu erleiden haben.

Hierzu tritt ein zweites, nicht minder wichtiges Bedenken. Da Schlachthof und Schlachtviehmarkt neben einander angelegt werden sollen, so läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß bei dem Mangel jeden frischen Luftzuges sich große Mengen Ungeziefer, namentlich Fliegen, nicht allein in den Viehställen, sondern auch im Schlachthause ansammeln werden. Frisch geschlachtetes Fleisch hat für Fliegen eine besondere Anziehungskraft, und es wird deshalb absolut unvermeidlich sein, daß das Fleisch durch dieses Ungeziefer verunreinigt wird und namentlich die Schmeißfliegen ihre Eier auf dem Fleische absetzen. Im Hochsommer dürfte es dann zu den regelmäßigen Vorkommnissen gehören, daß sich auf frisch geschlachtetem Fleische bereits nach einem oder einigen Tagen Maden entwickeln; daß derartiges Fleisch gesundheitsschädlich ist, dürfte über jedem Zweifel erhaben sein. Jedenfalls würden wir auch in diesem Falle den Schaden zu tragen haben, ohne daß das geringste Verschulden unsererseits nachgewiesen werden könnte.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß Fliegen, wie allgemein bekannt, Träger von Infectionsstoffen sind.

Von den durch die Anlage des Schlachthofes in Huben für unser ganzes Gewerbe entstehenden unberechenbaren Nachtheilen würden besonders die kleineren Meister hart betroffen werden, die nicht in der Lage sind, sich eigene Eiskellereien anlegen zu können, sondern genöthigt sind, das frisch geschlachtete Fleisch längere Zeit im Schlachthause zu lagern.

Alle diese Nachtheile sind ganz zu vermeiden durch die Anlage des Schlachthofes unterhalb der Stadt in möglichster Nähe der Oder. Einerseits fehlen dort ähnliche Fabriketablissements wie auf dem Hubener Terrain gänzlich, andererseits ist erfahrungsmäßig in der Nähe eines fließenden Wassers stets eine frische Luftströmung namentlich im Sommer vorhanden, welche schädliche Dünste entfernt, auf alle Nahrungsmittel, besonders Fleisch, conservirend wirkt und vor Allem eine Ansammlung von Ungeziefer nicht aufkommen läßt.

Der letztere Umstand ist mit Evidenz auf unserem alten Schlachthofe zu beobachten.

Dank seiner Lage unmittelbar an der Oder herrscht daselbst stets ein frischer Luftzug, und Ungeziefer, namentlich Fliegen, kommen deshalb nur in verschwindend geringer Zahl daselbst vor.

Was die sonstigen Bedenken gegen die projectirte Schlachthofsanlage in Huben anbetrifft, namentlich bezüglich der Be- und Entwässerung, so bitten wir Einen Hochlöblichen Kreisausschuß gütigst, Kenntniß nehmen zu wollen von der an die Königliche Regierung gerichteten, gegenwärtig in den Händen des Magistrats befindlichen Petition Breslauer Bürger vom 26. März 1884.

Die darin gegen die Schlachthofsanlage in Huben geltend gemachten Bedenken haben die Billigung Einer Hohen Königlichen Regierung gefunden, wie sich aus der Verfügung des Königlichen Polizei-Präsidiums vom 4ten October 1884, betreffend die Errichtung des Schlachthofes und Schlachtviehmarktes in Huben-Dürrgoy ergiebt.

Die hier ausgesprochenen Ansichten enthalten besonders in sanitärer Beziehung neue Bedenken gegen Huben, und dürfen wir wohl annehmen, daß Ein Hochlöblicher Kreisausschuß dieselben anerkennen und sachgemäß unsere und der gesammten Bürgerschaft Interessen berücksichtigen wird.

Hochachtungsvoll zeichnen
Die Vorstände
der Fleischer-Innung alter und neuer Bänke, der Geisler-Fleischer-Innung, der Neuen Fleischer-Innung und der außerhalb der Innungen stehenden Fleischermeister. [3585]

Die Hauptversammlung des Schlesischen Provinzialvereines für das höhere Mädchenschulwesen

wird [3625]
Donnerstag, den 1. October d. J., Mittags 12 Uhr, im Saale der höheren Mädchenschule des Fräulein von Ebertz zu Breslau, Tauentzienstraße 72b, stattfinden.

Die Freunde und Mitglieder des Vereines ladet ergebenst ein
Der Vorstand: Director **Dr. Linn, Görlitz,** Vorsitzender.

H. Hentschel's Violin-Institut, 4601
Büttnerstrasse 9. Anfang October neue Curse.

4862 **Clavier-Institut von Felix Scholz,**
Schwertstr. 16 u. Berliner Platz 13. Anmeldungen per October täglich.

Theodor Lichtenberg — **Kunst-Handlung** — Schweidnitzer-Straße 30.
Gemälde-Ausstellung im Museum. Täglich geöffnet. Wöchentlich Neues.

Neue Jahres-Abonnements zum event. tägl. Besuch von October 85 bis 86 für 1, 2, 3 Pers. 4, 7, 9 Mark haben schon von jetzt ab und später in beiden Ausstellungslocalen Giltigkeit, Nachzahlungen nur bei ganz exceptionellen Bildern im Museum. Einzelne Entrées in beiden Localen à 1 Mark, ½ Dtzd. Billets im Vorverkauf auch für verschiedene Besucher 3 Mark. [3926]

Beim Wohnungswechsel

empfiehlt es sich, **Oelgemälde, Kupferstiche etc.** reinigen zu lassen und besorgt dieses **kunstgerecht** und **billigst** in eigener Fabrik. [3923]

F. Karsch, Kunsthandlung und Rahmenfabrik.
Breslau. Stadttheater.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen. um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [87]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Stangen'sches Annoncen-Bureau,
Inh. **Emil Kabath,** Breslau, Carlststraße 28, [70]
erbietet sich zur Besorgung aller Annoncen und bittet um gefäll. Aufträge.

Große Auswahl **Flügel, Pianinos, Harmoniums** in allen Holzarten aus den **besten Fabriken billigst** in der **Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 17, 1. Et.** [3935]
Daselbst sind **gebrauchte Instrumente** und gute **bill. Geldspinde.**

Anerkennung.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.

Nach Anwendung von 8 Kräuschen Ihrer Universalseife ist mein Sohn von **seinem wunden Fußübel (an der Ferse)** glücklich geheilt worden.

Höckendorf bei Edlekrone, den 28. Januar 1885.
J. G. Richter, Maurermeister.

Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**
Bitte um gefällige Zusendung von 2 Kr. Universal-Seife, 1 Fl. Gesundheits-Seife. **Meine rheumatischen Schmerzen habe ich nach dem Gebrauch Ihrer Seife verloren.** [3870]

Schreiberbach bei Lauban, den 1. Juli 1885.
G. A. Jäger, Betriebs-Secretär.

Echte Haarlemer Blumenzwiebeln,

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen ꝛc., in starken gesunden Exemplaren sowohl für Topfcultur wie für Gartenbeete; ferner
Hyazinthengläser verschiedener Art
offeriren in diesem Jahre besonders preiswerth und versenden **Preisverzeichnisse franco und gratis** [3945]

Scholz & Schnabel Nachf.,
Breslau, Altbüßerstraße Nr. 6.

H. Ohagen, Sarg-Magazin und erstes Breslauer Beerdigungs-Institut, Schuhbr. 60.
Die **Gesammtkosten** einer Beerdigung werden auf Wunsch sofort festgestellt. Eventuelle Aufträge werden **direct** an **meine Firma, keinesfalls** aber durch **Lohndiener** erbeten.
Fernsprech-Anschluss No. 237. [1816]

Bazar Gebr. Taterka, Ring 47, Naschmarktseite (Haltestelle der Pferdebahn), empfiehlt zum Beginn der Herbstsaison die nach den besten Mustern im eigenen Atelier aus durchaus dauerhaften Stoffen gefertigten **Herbst- und Winter-Garnituren, Salon-Anzüge, Pijak-Anzüge, Paletots, Kaisermäntel ꝛc. ꝛc.** einer gütigen Beachtung, und leistet die Firma jede Garantie für tadellosen Sitz und für Preiswürdigkeit aller entnommenen Qualitäten. — Auf das in besonders hellen Räumen untergebrachte, bedeutende Lager von geschmackvollen Garderoben für das **Jünglingsalter,** sowie **Knaben-Garderobe** wird noch speciell aufmerksam gemacht. **Livrée-, Stall-Anzüge und Ueberzieher** für Kutscher und Diener sind in reicher Auswahl vorhanden. Das Bestellgeschäft ist vom fertigen Lager vollständig getrennt, das **Stofflager** reichhaltig sortirt. **Bestellungen** nach Maß werden daselbst bestens effectuirt. [2977]

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Fürstbischof u. Vagabund.
Erinnerungsblätter
von
Karl von Holtei.
Eleg. brosch. Preis 1 Mark.

Diese von Holtei nachgelassenen und nach dem Tode des Fürstbischofs Förster veröffentlichten Erinnerungsblätter gereichen den beiden großen Männern zur Ehre und seien als interessante Lectüre steter freundlicher Beachtung empfohlen. [3873]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben ist erschienen:

Lehrbuch
der
allgemeinen Therapie
der Haussäugethiere.

Unter Mitwirkung von Prof. Dr. **Schütz** und Prof. Dr. **Siedamgrotzky** bearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. **W. Ellenberger.**
1885. gr. 8. Preis 17 M. [3869]

Deutsche Jllustrirte Zeitung

Das **erste Heft** des neuen Jahrgangs mit der in 14 Farben hergestellten Gratiskunstbeilage „**Gerettet**“ erschien soeben und ist **durch alle Buchhandlungen** zu beziehen für
40 Pfennig pro Heft.

Wir empfehlen ein Probeabonnement unserer künstlerisch reichhaltigst ausgestatteten und textlich interessantesten Zeitung zum Preise von
2 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Schulanzeige.

Die unterzeichneten Schulvorstände zeigen ergebenst an, dass das **Winterhalbjahr** am **12. October** beginnt, und dass sie Anmeldungen (auch für **Anfängerinnen**) in den Sprechstunden entgegennehmen. [1232]

Anna von Ebertz (höhere Mädchenschule und Pensionat), Tauentzienstrasse 72b und 73. Sprechstunden 12—1 und 2—4 Uhr.

Marie Hausser (höhere Mädchenschule und Pensionat), Zimmerstr. 13. Sprechstunden 1—3 Uhr.

Clara Heinemann (höhere Mädchenschule, Pensionat und Fortbildungsklasse), Junkernstr. 16/18. Sprechstunden von 12—2 Uhr.

Anna Hinz (höhere Mädchenschule und Pensionat), Friedrich-Wilhelmsstr. 1b. Sprechstunden von 12—1 Uhr.

Julie Hoffmann (höhere Mädchenschule und Pensionat), Vorwerksstr. 11, Ecke Grünstrasse. Sprechstunden 12—1 und 2—4 Uhr.

Marie Klug (höhere Mädchenschule und Pensionat), Klosterstr. 86. Sprechstunden von 12—3 Uhr.

Anna Lademann, Bertha Lindner'sche Anstalten (höhere Mädchenschule und Seminar [Anfang 14. October.]), Ohlauerstrasse 44. Sprechstunden von 12—1 Uhr.

Anna Malberg, früher Kunitz (höhere Mädchenschule und Pensionat), Teichstr. 22. Sprechstunden von 12—3 Uhr.

Bertha Münster, geb. Rohr (höhere Mädchenschule u. Pensionat), Gartenstr. 38. Sprechstunden von 12—1 und 3—5 Uhr.

Dr. Nisle (Seminar, Vorbereitungscursus und Pensionat), Lessingstr. 12. Sprechstunden von 12—1 und 5 6 Uhr.

Marie Palm (früher Krug), (höhere Mädchenschule u. Fortbildungsklassen), Ring 19. Sprechstunden von 12—3 Uhr.

Anna Pfeffer (Mittelschule), Ohlauerstr. 58. Sprechstunden 2—4 Uhr.

Eugenie Richter (höhere Mädchenschule u. Pensionat), Moltkestrasse 18. Sprechstunden von 2—3 Uhr.

Helene Schlott (höhere Mädchenschule), Kronprinzenstr. 14. Sprechstunden von 12—3 Uhr.

Emma Schönfeld (höhere Mädchenschule, Musikinstitut und Pensionat), Neue Taschenstr. 28. Sprechstunden 2—4 Uhr.

Helene Zimpel, geb. Krause (höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse), Albrechtsstr. 16. Sprechstunden von 3—4 Uhr.

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

A. Lehranstalt für Frauenarbeiten. Eintritt monatlich.
B. Fortbildungsschule.
C. Handarbeitslehrerin-Cursus.
D. Kinderpflegerinschule und Kindergarten.
E. Buchhalterin-Cursus.
(B.–E.: Neue Curse Anfang October.)

Auskunft, Meldung und Stellen-Vermittelung in der Registratur **Ritterplatz 16.** [1465]

Töchter-Pensionat- und Wirthschafts-Institut von **Ph. Beauvais** und **E. Lentze,**

Breslau, Klosterstraße 10.

Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [830]

Haushaltungskunde. Praktisches Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleitung zu allen wirthschaftlichen Beschäftigungen. Theoretische und ästhetische Vorträge.
Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäsche nähen, Phantasiearbeiten.
Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark.
Vorzügl. Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis u. franco.

Gewerbeschule für Mädchen und Frauen,

verbunden mit Pensionat,
Vorwerksstraße Nr. 10, II., im Königlichen Eichamt.

Curse für praktische Arbeiten, **Kunststickereien; Zeichnen** und **Malen; Buchführung** und **kaufmännische Wissenschaften; Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen.** [1215]
Anmeldungen werden von 12—4 Uhr erbeten.

Dora Mundt.

Höhere Knabenschule, Matthiasplatz Nr. 2, I.

Aufnahme für das Wintersemester täglich von 11—1 Uhr in meiner Wohnung (Feldstraße 11c). **Dr. Ernst Gudenatz.** 4533

Höh. Töchterschule, Musikinstit., Pensionat, Unterricht f. Knaben bis z. 8 Jahren.

Garten und Turnplatz.
Anmeldungen nimmt entgegen **Clara Breyer,** Kreuzstr. 30, ganz nahe der Strassenbahn.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).

Auch in meine **Pensionsanst.** können einige Zöglinge eintreten. [4362]
Dr. P. Joseph, Sonnenstr. 11b, dicht am neuen Gymnasium.

Militär-Pädagogium zu Breslau,

Nr. 8 Telegraphenstraße Nr. 8 (Eingang Sonnenplatz).

Vorbereitungs-Anstalt für das **Einjährig-Freiwilligen-** u. **Primaner-Examen.** Anmeldungen für das Wintersemester werden in den Anstaltsräumen jederzeit entgegen genommen. Programme stehen zur Verfügung.

Der Königl. Revisor: [4658] **Der Dirigent:**
Oberst v. Walther. **Lector Weidemann.**

In meiner Militärlehranstalt

zur Vorbereitung für das Freiwilligen-Primaner-Fähnrichs-Examen beginnt das Wintersemester den 6. October. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes **Pensionat** verbunden. Prospecte übersendet und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst [4191]

Major **von Donat,** Kl. Scheitnigerstraße Nr. 11.

Die Handels-Lehranstalt

von [3325]
Hch. Barber, Breslau, Carlsstr. 36,
empfiehlt ihre Curse in einf. u. dopp. Buchführ., Schönschreiben, Rechnen etc. Damen separat, Speceristen besondere Curse, regulirt und legt neue Geschäftsbücher an.
Sprechstunden 1—3 Uhr Mittag.

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des Winterhalbjahres Montag, 12. October cr., früh 8 Uhr. Aufnahme neuer Schüler Sonnabend, 10. October cr., früh 9 Uhr. Geeignete Pensionen werden nachgewiesen.
Ohlau, 18. September 1885. [1690]

Dr. Altenburg,
Gymnasialdirector.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg i. Schl.

Demnächst bin ich in **Breslau** anwesend und in Schulsachen **Sonntag und Montag, den 27. und 28. September,** von 11 bis 2 Uhr, „**Hôtel Galisch**“ zu sprechen. [1768]
Lähn i. Schl. **Dr. Pfeiffer.**

Institut für höheres Clavierspiel.

Anfänger und Vorgeschrittene werden zu Zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet. [3943]
Rosalie Freund, Höfchenstr. 9.

Fortbildungsanstalt (Gartenstr. 9).

Die **Curse** in **Deutsch** (Litteratur, Aufsatz, Schönlesen), **Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Kunstgeschichte, Pädagogik, Gesundheitslehre** beginnen am **15. October.** Nähere Auskunft ertheilt täglich von 2 bis 5 Uhr [1842]

Die Vorsteherin **Elise Höniger.**

Milchwirthschaftl. Institut in Proskau.

Der diesjährige Wintercursus zur Ausbildung weiblicher Personen in Milchwirthschaft wird vom 19. October bis 5. December abgehalten. Nähere Auskunft ertheilt der Director [1838]

Dr. M. Schmoeger.

Reise-Hüte für Damen. [2096]
Original-Modelle aus London, Paris und Wien.
Reise-Decken und Reise-Plaids (Scotch Rugs u. Scotch Squares) größter Auswahl.
J. Wachsmann, Hofl.

---

2. Ausstellung von kunstgewerblichen Erzeugnissen und Kunstgegenständen in Breslau

in den Monaten November und December 1885,
veranstaltet vom Schlesischen Central-Gewerbe-Verein.

Mit der Ausstellung, welche im Werner-Saale des Schlesischen Museums der bildenden Künste hierselbst stattfinden soll, wird ein Verkauf und eine Verloosung der ausgestellten Gegenstände verbunden und werden Kunsthandwerker, Künstler und Kunstschüler der Provinz Schlesien zur regen Betheiligung an derselben hiermit ergebenst eingeladen. Alle fabrikmäßig hergestellten Erzeugnisse, sowie gewöhnliche Handwerksarbeiten und Handelswaaren von der Ausstellung ausgeschlossen. Platzmiethe ist nicht zu zahlen. — In dem Bureau des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins in Breslau, Holteistraße 45, das auch zu weiterer Auskunft gern bereit ist, können Programme und Anmeldeformulare entgegengenommen werden.

Da die Localität durch Anbauten nicht erweitert werden kann, so wird schon jetzt bemerkt, daß verspätete Anmeldungen auf Berücksichtigung kaum zu rechnen haben. [3582]

☞ Schluß der Anmeldefrist den 1. October 1885. ☜

Der Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.
Dr. E. Websky. **Dr. H. Fiedler.** **Benno Milch.**

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen,
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [2100]

Auffallend billig. N. Brahn, Herrenstraße 25. **Gr. Ausverkauf** **wegen Geschäfts-Veränderung.**
Lampen, Waagen, Klappbettstellen, Waschtische, **Tischmesser,** Löffel, **Scheeren,** Velocipeden, Uhrketten, Berloques, **Werkzeuge,** eisernes und blau em. **Kochgeschirre.** Ganze Kücheneinrichtungen von 30 Mk. an.

40000 Mark 4864
erststellig auf solide hiesige Grundstücke zu vergeben **Lehmdamm 26,** I.

Heirath. Reiche Heirathsvorschl. erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. Für Damen gratis. [1379]

Theilnehmer-Gesuch.

Ich beabsichtige, mich bei einem lucrativen Geschäft mit 4—6000 M. zu betheiligen. [1805]
Offerten erbitte unter **R. 760** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Flügel u. Pianinos,

in größter Auswahl,
P. F. Welzel, Pianofortefabrik,
Klosterstraße 15.
Auch gute, gebrauchte Instrumente billig zu haben. [4574]

---

15 000 Mk. zur 2. ganz sicheren Hypoth. auf mein solid u. eleg. geb. Haus in guter Lage vom Selbstverleiher gesucht. Gef. Offerten unter F. H. 100 Bresl. Ztg. [4882]

8000 Thlr. als 1. Hypoth. ges. Gefl. Offert. M. M. 48 Postamt 5.

Turnverein „Vorwärts“.

Haupt-Versammlung
Montag, den 28. September, Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal Sonnenstraße 4.
Tagesordnung: Die in § 9 des Grundgesetzes vorgesehenen Gegenstände.

Der Vorstand. [3693]

Friesen-Feier.

Zur **Feier** des **hundertjährigen Geburtstages** von **Friedrich Friesen** hält **heute Sonntag, den 27. September, Vormittags 11 Uhr,** im **Musiksaale der Universität Herr Professor Dr. Schröter** eine Gedächtnißrede, welche entsprechende Gesänge einleiten werden. Die Mitglieder der hiesigen Turnvereine werden um zahlreiches Erscheinen ersucht, und finden deren Angehörige und Gäste Zutritt. [1844]

Der Vereins-Turnrath.

Neue städtische Ressource.

Mittwoch, den 30. Septbr. cr.: Letztes Concert und Tanz im Schießwerder.
Montag, den 5. October cr.: Erstes Winterconcert im Concerthause.
Sonnabend, den 24. October cr., Abends 8 Uhr:

☞ General-Versammlung ☜
im Casino, Neue Gasse 8. [1830]

Tagesordnung: Mittheilungen. Rechnungslegung. Ersatzwahl der statutenmäßig ausscheidenden 3 Vorstandsmitglieder. Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der General-Versammlung dem Vorstand einzureichen. **Der Vorstand.**

Atelier für Zahn-Ersatz, Goldplomben ꝛc.

Joh. Weickardt, früher Assistent des Herrn Zahnarzt **Dr. Sachs.**
Neue Taschenstraße 14a., II. Etage. [4901]

D. Schlesinger jr.

Größtes Sammet- u. Seidenhaus,
7. Schweidnitzerstraße 7.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager **coul. Wollstoffe** für **Promenaden-, Haus- u. Gesellschaftskleider,** ausgestattet mit allen hervorragenden Neuheiten der Herbst- und Wintersaison 1885.

Als ganz besonders preiswerth erlaube ich mir auf folgende Genres aufmerksam zu machen:

1 Serie **Cheviot** 110 cm br., à Mtr. **M. 1,80, 2,25, 3,00.**
1 " **Lodenstoff** in fein. dunkeln Straßenfarben, 110 cm br. à Mtr. **M. 1,80, 2,00, 3,00.**
1 " **Lodenstoff m. Bordure** (110 cm) à Mtr. **M. 2,25, 3,00.**

Ebenso empfehle ich für [3922]
Ball- u. Tanzstunden-Kleider:
Crêpe Virgine, Cachemir, Cachemirienne, Voile lerodé, Etamine lerodé, Cheviot, Cheviot à galon, Drape Cheviot rayé, Voile mit Stickerei-Borduren, **Noppé, Gaze-Stoffe, Seiden- u. Wollen-Grenadine, Battist de laine imprimé** ꝛc. ꝛc. ꝛc. in allen **Lichtfarben** zu auffallend billigen Preisen.

Die Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

sind bereits eingetroffen und empfehlen dieselben geneigter Beachtung

H. Meyer & Co.,
Tuch- und Herren-Confections-Geschäft,
1. Etage. ☞ **Ring 31** ☜ 1. Etage.
(neben Moritz Sachs). [4875]

Großer Ausverkauf.

Um mit dem Restbestand des von der Firma **Adolf Lehmann,** Berlin, übernommenen Concurslagers in kürzester Zeit zu räumen, empfehle ich **Teppiche, Tisch-, Reise-, Schlaf-** und **Pferdedecken, Läufer, Cocosmatten, Wachstuche** und **Rouleaux** zu Taxpreisen gegen Baarzahlung. [3938]

4. L. Freund jr., Junkernstraße 4.
Haupt-Depôt der echten Linoleums zu Fabrikpreisen.

Institut f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Der **Unterricht** in Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Französisch, Englisch und Stenographie beginnt für unsere Mitglieder
Montag, den 12. October a. c.
Anmeldungen dazu werden
Freitag, den 2. October, 8 Uhr Abends,
im Instituts-Gebäude, part. rechts, entgegengenommen und der Stundenplan verabfolgt. [1828]

Wir theilen den mit **ihren Beiträgen noch rückständigen Mitgliedern** bei dieser Gelegenheit mit, daß die betreffenden Quittungen bei unserem **Inspector C. Gottwald bis spätestens 15. October a. c. während der Amtsstunden einzulösen sind.**

Breslau, den 27. September 1885. **Der Vorstand.**

C. Lorenz, Breslau, Schuhbrücke,

im Palmbaum, Ecke Albrechtsstraße Nr. 6, früher Junkernstraße,
empfiehlt [4887]
Reise-Artikel jeder Art, Portemonnaies, Jagd-Utensilien, Sättel und Reitzäume zu billigsten Preisen.

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. **Ernst Langer** in Berlin beehren wir uns, hierdurch statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.
Cöln, im September 1885.
B. Liebmann und Frau,
geb. **Rosenheim.**

Selma Liebmann,
Dr. Ernst Langer,
[1822] Verlobte.
Cöln. Berlin.

Rudolph Vogel,
Eugenie Vogel,
geb. **Alexander,**
Vermählte.
Berlin. [1845]

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hiermit an
Herrmann Cohn
und Frau **Olga,**
geb. **Cohn.** [4885]
Berlin, 25. September 1885.

Am 23. d. Mts. verschied zu Landeshut der Königliche Justizrath, Rechtsanwalt am Landgericht zu Hirschberg und Notar

Herr August Speck

in seinem 79. Lebensjahre, nach langer Thätigkeit im öffentlichen Dienst und nachdem es ihm bereits vor einigen Jahren vergönnt gewesen, in geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner vielen Freunde und Verehrer sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum zu begehen. [3897]

Seine langbewährte Amtstreue und seine persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm ein dauerndes Andenken auch im Kreise seiner Berufsgenossen.

Hirschberg, den 25. September 1885.

Die Richter, die Staatsanwälte und die Rechtsanwälte des Königlichen Landgerichts.

Statt besonderer Meldung.

Nach langen schweren Leiden verschied heute früh mein geliebtes, theueres Weib, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante [3916]

Frau Lina Wiener,
geb. **Fröhlich,**

im 41. Lebensjahre.

Katscher, Beuthen, Breslau, Berlin, den 26. September 1885.

Salomon Wiener,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. d. Mts., Nachmittag in Katscher statt.

Statt besonderer Meldung.
Heut Nachmittag 4¼ Uhr verschied nach längerem Leiden unser lieber Bruder und Schwager, der Landwirthschaftsschüler

Carl Dabisch.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an [4898]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau und Schmiedeberg in Sachsen.

Die Beerdigung findet Montag früh um 10 Uhr vom Trauerhause, Monhauptstraße 18, nach der Familiengruft zu Riesenthal bei Hünern statt.

Nach kurzem Leiden verschied am 24. d. M., Abends 10 Uhr, unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Particulier

Ernestine Kärger,
geb. **Vernothe,**

im Alter von 87 Jahren 3 Monaten.

Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 26. Septbr. 1885.

Die Beerdigung findet am 28sten d. M., Vormittags 9½ Uhr, vom Trauerhause, Neue Junkernstraße 8, aus statt. [4865]

Für die von allen Seiten uns bewiesene Theilnahme bei dem so schweren Verluste unserer geliebten Frau und Tochter
Concordia
sagen wir hiermit unseren ergebensten Dank.
Breslau, den 26. September 1885. [4840]
Die Familie Zeisig und Schrader.

Trauermagazin
BRESLAU,
Schweidnitzerstr. 54 I. Etage
vis à vis
meiner Putz-Band-u. Weisswaaren-Handlung
J. SCHÄFFER
Schweidnitzerstrasse 1, (Ecke Ring)
[3587]

Zur Herbst- und Winter-Saison
sind sämmtliche Nouveautés
in franz., engl. und deutschen Stoffen eingetroffen.
Julius Friede's
Tuch- und Herren-Confections-Geschäft,
6 Schweidnitzerstr. 6.
[1751]

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe mein reichhaltiges Lager in [3914]
Sammet, Seide, Kleider- u. Besatz-Stoffen
bedeutend unter dem Kostenpreise.
D. Leubuscher's Wwe.,
Ring 54 (Naschmarktseite).
Das Geschäftslocal ist zu vermiethen.

Moritz räth nicht!

A. K.
Um Deiner Ruhe wegen werde ich diesen Verkehr nur im äußersten Nothfall benutzen, lebe wohl, sei glücklich! [4821]
Für immer Dein.

Y. Z. Herzl. Gruß, komme nächstens.

Am ersten October nehme ich die
Malstunden
wieder auf. [4835]
Helene Weiner,
Tauentzienstrasse 33.

Unterricht
in allen einf. s. f. w. Handarbeiten, als Kunststicken, Spitzenklöppeln 2c., ertheilt [4832]
Helene Bocksch,
Bahnhofstr. 13, 3. Etage links.

Bücher-Regulirungen,
Einrichtung und Instandsetzung v. Geschäftsbüchern, Revisionen, Abschlüsse, stundenweise Buchführung, einf. u. dopp. ital.
Bücherrevisor **Rosenthal,**
[4860] **27 Garvestr.,** 1—3.

Gardinen
in den geschmackvollsten Mustern und vorzüglichsten Qualitäten von 2,00 das Fenster an,
Engl. Tüll,
crème und weiss,
mit Bandeinfassung, Fenster von 3,75,
im [2915]
Fabrik-Lager
81 Ohlauerstraße 81,
nur 1 Treppe,
vis-à-vis der **Eduard Scholz**'schen Delicatessen-Handlung,
2tes Viertel vom Ringe.

Damenhüte
für die Herbst-Saison;
fortwährender Eingang von Neuheiten. [3578]
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
Breslau, Junkernstraße 12,
Berlin, Jägerstraße 25,
Hamburg, Neuer Wall 9.



Tapeten-Restpartien
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter **Fabrikpreis** zum Verkauf. [2903]
Muster geben wir nicht davon.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Damentuch-Reste,
jede Farbe, gute Waare. Reste zu Paletots. Winterstoffe zu Knabenanzügen, spottbill., **Blücherpl. 6 u. 7.**
3901

Für Bruchleidende!
Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß es mir nach mehrjähriger Thätigkeit gelungen ist, ein neues praktisches Bruchband ohne Feder, mit mechanischer Pelotte zu erfinden. Dasselbe dient für **Leisten- u. Schenkelbrüche,** wird ohne Schenkelriemen getragen und ist daher seiner Bequemlichkeit wegen jedem Leidenden warm zu empfehlen.
Auch alle anderen in dieses Fach schlagende Artikel werden sauber und schnell von mir angefertigt. [1407]
Th. Wiersbitzky,
Bandagist,
Nicolaistraße 71.

Zur Herbst- u. Winter-Saison
empfehle
meine Pariser Original-Modelle
in
Costümes, Dolmans, Paletots und Jaquettes
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Sämmtliche Nouveautés
in englischen und französischen Kleiderstoffen sind an meinen Lägern in großartigen Farbensortimenten zu soliden Preisen vorräthig.
Proben nach auswärts bereitwilligst franco. [3876]
Louis Wohl's Wwe.,
9, Ohlauerstraße 9,
neben dem Hôtel zum weißen Adler.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau,
Stadttheater.
491
Grosses Lager von Büchern
aus
allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel
von 74 Zeitschriften.
Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements
können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Leihbibliothek
Novitäten-Zirkel
deutsch, französ., englisch.
Schletter'sche Buch- und Musikalienhandlung (Franck & Weigert) Breslau, 16—18 Schweidnitzer Strasse.
Nach auswärts bes. Vergünstigungen.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[2982]
Journalzirkel.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.

Hausfreund für Stadt und Land. Neurode i. Schl. — Auflage **25,000.** Weitverbreitetste Wochenschrift Schlesiens Zu **Insertionen** bestens empfohlen. Abonnementspr. vierteljährl. nur 1,25 Mk.

Preuss. Lotterie.
Antheile, pro Klasse:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
M. 20	10	5	2½	1¼ M.

Lotteriegeschäft [3454]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Rothe Kreuz-Loose
5½ M., halbe Loosanth. **à 3 Mark.**
Porto von ausw. 15 Pf.,
[3455] Gew.-Liste 20 Pf.
Lotteriegeschäft
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Ein kinderloses Ehepaar wünscht ein ungenanntes **Kind** gegen eine einmalige bescheidene Vergütigung **als eigenes** anzunehmen. [4884]
Offerten u. Z. K. 96 Briefk. der Bresl. Ztg. bis zum 1. October.

---

1 perfecte Schneiderin empfiehlt sich den Herrschaften ins Haus pro Tag 3 Mark, zu erfragen bei **Tietze,** am Oberschles. Bahnhof 2. [4833]

Möbel-Posamenten,
Franzen, Quasten, Halter, Gimpen, Schnüre, Teppichfranzen, nur mit wollener Kante, p. Mt. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pf.
Teppichschnüre und Bänder in allen Farben am Lager. [3942]
Größte Auswahl, billigste Preise.
M. Charig, Ohlauerstr. 2.

Costumes,
deren vorzüglicher Sitz, elegante und geschmackvolle Arrangements die höchsten Ansprüche befriedigen, empfiehlt in den **neuesten Erscheinungen zu mäßigen, aber festen Preisen**
L. Grünthal, Königsstraße Nr. 1, rechts, 4. Laden.
Renovationen, sowie Stoffe zur Verarbeitung werden angenommen und Toiletten nach den neuesten Modellen zu mäßigen Preisen ausgeführt. [2996]
Für auswärtige Aufträge genügen Maßtaille und Rocklänge. Stoffmuster versende bereitwilligst.

Die neuesten Erscheinungen für die Herbst- u. Winter-Saison
in Stoffen:
zu Paletots, Anzügen, Beinkleidern, Jagd-Joppen u. Schlafröcken
sind sämmtlich eingetroffen und laden wir hiermit zur gefälligen Besichtigung ein. [3931]
Unsere fertigen
Herren- und Knaben-Anzüge
zeichnen sich bekanntlich durch **eleganten Schnitt** und **solide Arbeit** vortheilhaft aus.
Cohn & Jacoby,
8. Albrechtsstraße 8.

Regen-Mäntel
in sämmtlichen neuen Stoffen und Façons
empfiehlt die billigste [3329]
Damen-Mäntel-Fabrik
Ring 2. **Herrmann Bock,** Ring 2.

Verlobungs-Anzeigen,
Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [2099]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph.

Stadt-Theater.

Sonntag. 12. Bons-Vorstellung. „Don Juan.“

Montag. 13. Bons-Vorstell. (Kleine Preise.) „Maria und Magdalena.“ Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Dinstag 14. Bons-Vorstellung. „Czaar und Zimmermann.“

Lobe-Theater.

Sonntag. Vorletztes Gastspiel der Frau Clara Ziegler. Zum ersten Male: „Heimkehr.“ Schauspiel in 4 Acten von Andreas May. (Selma Lanzi, Frau Clara Ziegler.) [3943]

Montag. „Nanon.“

Dinstag. Letztes Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „Brunhild.“ (Brunhild, Frau Clara Ziegler.)

Mittwoch. Z. 1. M.: „Papageno.“ Lustspiel-Posse in 4 Acten von Rudolf Kneisel.

Thalia-Theater.

Sonntag. „Gasparone.“ Operette in 3 Acten von C. Millöcker.

Saison-Theater.

Sonntag. Anfang 6 Uhr.

„Marie, die Tochter des Regiments.“ Vaudev. i. 5 Act.

Montag: Auf Verlangen: „Die Waise von Lowood.“

Abonnem.- (Dtzd.) Bill. a. d. Kasse. 7,20. — 3,60. — 2,40. — 1,80.

Paul Scholtz's Etablissement.

Morgen Montag: [4828]

Theater-Vorstellung.

„Drei Paar Schuhe“.

Große Posse mit Gesang v. C. Görlitz. Musik von Conradi.

Anfang des Concerts $7^1/_2$ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den bekannten Commanditen.

Musiksaal der Universität.
Montag, den 28., Abends $7^1/_4$ Uhr:

Letzte Recitation

[3927] von

Türschmann.

Emilia Galotti.

Billets für nummerirte Sitze à 3 M., für unnummerirte à 2 M., Schülerbillets à 50 Pf. bei **Theodor Lichtenberg.**

Der **Breslauer Tonkünstler-Verein**

veranstaltet in der bevorstehenden Saison **zwölf Musikabende** mit instrumentalen und vocalen Vorträgen. Dieselben finden **Montags** im Musiksaale der Universität statt. [1810]

Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nimmt die Musikalien-Handlung des Herrn **Heinr. Cranz**, Schlossohle 16, entgegen. Der jährliche Beitrag eines inactiven Mitgliedes beträgt **12 Mark** und berechtigt sowohl dieses, wie die erwachsenen, nicht selbständigen Familien-Mitglieder desselben zum **freien** Eintritt bei allen Musikaufführungen.

Beitrittsanmeldungen von activen Mitgliedern (Berufs-Musiker) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** und **H. G. Lauterbach** entgegen.

Restaurant „Tauentzien“. [4432]

ff. Pilsener, Bürgerliches Bräuhaus, Münchener Schützenlis'l, vorzüglich, **Gute Küche,**

Gewählt. Mittagtisch à Couv. 1—2 Mk. empfiehlt **L. Nitsche.**

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 27. Sept.:

Letzte Sonntags-Soirée der [3929]

Leipziger Quartett- u. Concertsänger.

Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: **Gastspiel der Leipziger Sänger.**

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [3928]

Großes Concert

von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.

Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges. Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Grösstes Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel am Platze.

E. Breslauer,

Ring-, Albrechtsstraße- und Schmiedebrücke-Ecke,

Parterre, I., II. und III. Etage.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten von

Herbst- und Winter-Mänteln

erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle eine ganz enorme Auswahl:

Regen-Paletots, neue Façons, glatte, rauhe und melirte Stoffe.

Jaquettes, chique façons, couleurt und schwarz.

Winter-Paletots, halblose und anschließend, in glatten und rauhen Stoffen.

Dolmans, kurze und lange Façons, in neuesten Stoffen.

Regen-Havelocks, für jede Figur passend, am Lager.

Plüsch-Mäntel in Paletot- u. Dolman-Façon, in vorzüglichen Qualitäten.

Radmäntel mit Pelz-, Seiden- und Wollfutter.

Kinder-Mäntel in allen Größen vorräthig.



Loop- und Loden-Jacken

von den billigsten Preisen an stets vorräthig. [3875]

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Simmenauer

Victoria-Theater.

Täglich: Grosse **Künstler-Vorstellung.**

Auftreten neuer, grossartiger **Specialitäten.** 3881

Anfang 7 Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Vorst. Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Zeltgarten.

Auftreten [3882] der akrobatischen Parodisten **Ferguson & Mack,** des Caoutschouc-Artisten **Marinelli,** der Gymnastiker-Troupe **Marnitz-Gasch,** des Komikers Herrn **Schmidt-Piton,** der deutschen Liedersängerin Fräul. **Josephine Schön** und der Wiener Liedersängerin Frl. **Anna Möckel.**

Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf.

Eingang nur vom Ketzerberg.

Montag: Auftreten derselben Künstler. Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag [4895]

Großes Militair-Concert

von der Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 6, unter Leitung d. Kgl. Musik-Dir. **C. Englich.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Restaurant Julius Paschke,

Zwingerplatz 3.

Heute Sonntag, Vormittag 11 Uhr: Anstich von ächt Münchner **Colosseum-Bräu,** à Seidel 20 Pf. [4869]

F. z. ⊙ Z. d. 29. IX. 7 M. C.

Verein △ d. 28. IX. Ab. 6 Uhr R. u. Ta. △ I.

Frauenbildungs-Verein.

Montag $7^1/_2$ Uhr: Herr Apotheker **Julius Müller:** „Ueber verschiedene Schwächen und Unarten in unseren Haushaltungen.“ [3921]

Handwerkerverein.

Mittwoch, den 30. Septbr., Abends 8 Uhr: Musikalisch-declamatorische Abend-Unterhaltung. [3933]

Gesucht werden **36000 Thlr.** zu $4^1/_4$% 1. Stelle am Ringe unt. Chiffre A. R. 99 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Orchesterverein.

Für die Vereins-Mitglieder liegen die reservirten Abonnement-Billets zum ersten Cyclus der Concerte **vom 28. September bis 7. October** von 8 bis 2 und 4 bis 6 Uhr in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, zur Abholung bereit. Die Eintrittskarten werden nur gegen **Vorzeigung der Mitgliedskarten** verabfolgt. Es wird dringend ersucht, den angekündigten Termin genau inne zu halten, weil über die nicht abgeholten Billets im Interesse des Vereins **sofort** verfügt wird. [3894]

Als Solisten haben für den ersten Cyclus die Mitwirkung übernommen: Frau **Amalie Joachim,** Frau **Clara Bruch,** Fräul. **Arma Senkrah,** Herren **de Sarasate, Scharwenka** und **Hausmann.**

Orchesterverein.

In der bevorstehenden Saison werden

acht Kammermusik-Abende

veranstaltet, welche in Folge vielseitig ausgesprochener Wünsche wieder an **Dinstagen** stattfinden werden. — Subscriptionen werden in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 Mark, bei Entnahme mehrerer Billets je 10 Mark.

Alle Anfragen, Gesuche und Reclamationen in **Orchestervereins**-Angelegenheiten sind **an den Vorstand des Breslauer Orchestervereins, Carlsstrasse 10, I.,** zu richten. [3895]

Rothe Kreuz- [3893]

Geld-Lotterie.

Ziehung am 2. u. 3. Novbr. d. J. Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Hauptgewinn M. 150,000.

der niedrigste Gewinn ist M. 50.

Orig.-Loose à $5^1/_2$ Mark,

auswärts Porto u. Ziehungsliste f. Z. 30 Pf. verkauft u. versendet

J. Juliusburger, Breslau, N. Graupenstr. 2.

Glogauer Dampfschleppschifffahrt

J. J. Hoffmann & Co.

expedirt prompt Schleppkähne **Stettin—Breslau** und vice versa.

Vertreter: [4674]

Reinhold Schultz, Stettin, Wilh. Strauß u. Genosse, Breslau.

Heilung radical!

Epilepsie, Krampf- und Nervenleiden. 16jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollst. Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 ₰ Briefmarken von **Dr. ph. Boas,** westl. Cronbergerstr. 33, Frankfurt a/M. [1837]

Von Trebnitz nach Breslau, Schuhbrücke 48, verzogen.
Rechtsanwalt und Notar
[1832] **Fendler.**

1760 **Zurückgekehrt. Professor Neisser.**

San.-Rath Dr. Grempler ist zurückgekehrt.

Zurückgekehrt [4861]

Dr. Jany, Augenarzt, Freiburgerstraße Nr. 9.

Zurückgekehrt. [1797]

Dr. J. Gottstein.

Zurückgekehrt. Dr. König. Königsplatz Nr. 3b. 1833

Zurückgekehrt Dr. Steuer, Carlsstr. 12. [1817]

Dr. Horwitz, Freiburgerstraße 21, I., Specialarzt für Krankheiten der Verdauungsorgane. [3572]
Sprechst.: V. 8—9, N. 2—4 Uhr.

Künstliche Zähne, Plomben: **Specialität** [4866]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst **Lustgas (Lachgas).**
In Amerika approbirter Zahnarzt

Dr. S. Gerstel, Junkernstrasse 31, I.

Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos), künstliche Gebisse und Plomben.

Dr. Jul. Freund

in Deutschland und Amerika approb. Zahnarzt, [2714]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Zurückgekehrt

Paul Netzbandt, Zahnkünstler, [4650]
Ohlauerstraße Nr. 17.

Zähne und Plomben

v. Gold, Amalgam u. Mineral, von außerordentl. Haltbarkeit und naturgetreuem Aussehen. Zahn ziehen ꝛc.

Robert Peter, Dentist. Reuschestr. 1, I, am Blücherplatz.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzlose Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. [2924]

Dr. Karl Weisz, in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Doppelte Buchführung,

Corresp., Wechselk., Zins-Conto-Corrente ꝛc. lehrt aus der Praxis durch Einzel-Unterricht aufs Gründlichste. Erfolg zweifellos und garantirt.
Ad. Bau, Buchhalter, Hummerei 3.

Wanckel'sche Schule. Ring 30.

Am 12. October beginnt ein neuer Cursus für Anfänger. Anmeldungen nimmt täglich von 12 bis 1 Uhr entgegen [3717]

O. Schäfer.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule. 2158

Nona bis Ob.-Quinta, halbjähr. Curse. Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Michaelis täglich v. 11—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

Parisienne, 23 ans, diplômée, donnant des leçons dans une école, cherche des leçons particulières, ou une famille où elle puisse rester au pair (freie Station). [4878]
Adr. Z. 93 Bur. du Journal.

Engl. u. Franz. Unt. n. Studien im Ausl. Fr. **Dr. Warschauer,** Nachdst. 3.

Eine geprüfte Lehrerin, musikalisch, der französischen u. englischen Sprache mächtig, wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt Fräul. **Anna Hinz,** Schulvorsteh., Friedrich-Wilhelmst. 1b.

Gründl. **französischen und englischen Unterricht,** Conversation u. Grammatik erth. eine tüchtige Lehrerin. Off. D. 2 Briefk. Bresl. Ztg. [4902]

Eine tüchtige **Gesanglehrerin,** ebensolche **Clavierlehrerin** wird gesucht. [4880]
Off. mit Preisang. D. 98 Exped. der Breslauer Zeitung.

Gedieg. Clavierunterr.

erth. 1 best. renomm. Lehrerin, Schül. v. Prof. **Bernhard Scholz,** Std. 75 Pf. Off. G. 4 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame sucht **Pension** in feiner christlicher Familie. Familienanschluß und eigenes Zimmer Bedingung. [4886]
Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bresl. Ztg. sub G. 3.

In meinem **Pensionat Gartenstraße 9** können **junge Mädchen** an dem Unterricht, umfassend: **Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte, Pädag., Kunstgesch.,** theilnehmen. Beste Lehrkräfte, Französin und Engländerin im Hause.
Nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin [1841]

Elise Höniger.

Gute Pension und **Nachhülfe** finden Schüler b. Philolog **Hubert,** Gr. Feldstr. 13, nahe am Johanneum.

Freundl. Pension m. voll. Familienanschluß, sep. Zimm. u. Flügelben. find. wiederum 2 junge Damen, die eine hiesige Lehranstalt besuchen, bei verw. Pastor **Bauch,** Adalbertstr. Nr. 43, II. Pensionspreis jährl. 390 M.

Jüd. j. Leute f. gute, bill. **Pension** bei **Silbermann,** Agnesstr. 7.

Vorbereitung von Sexta bis zum **Freiwilligen-Examen.**

Pension im Hause. Prospecte und Empfehlungen durch **Fr. K. Haedrich,** Pastor, in **Gramsdorf** bei Ritschenwalde (Kreis Obornik). [3899]

Stern'sches Conservatorium der Musik,

Berlin SW., Friedrichstr. 236.
Artistischer Director:

Robert Radecke, kgl. Hofcapellmeister.

Der neue Cursus beginnt am 5. October, die Aufnahmeprüfung findet am 2. October, Vormittags 9 Uhr, im Conservatorium statt.

Programm gratis durch Unterzeichneten. [1825]

Die Direction:
I. A. **Paul Stern.**

Flügel, Pianinos

aus den weltberühmten Fabriken **Bechstein, Schwechten etc.**

Mignon-Pianino

à 450 M., kreuzs., vortrefflich z. Ueben: auch einige gebr. Instrumente empfiehlt

4818 **J. Heilborn,** **Altbüsserstrasse 5,** Ecke Ohlauerstr.

Auch brieflich [71
werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—$1^1/_2$. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [503]

Für Hautkranke ꝛc.

gewissenhafte und schnelle Hilfe Oderstr. 13, 1. Et. Sprechstund. von 8—4 Uhr. **Nagedusch.**

Geschlechtskrankheiten ꝛc.

heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Außerordentliche Generalversammlung der Actionäre.

Die Herren Actionäre der Deutschen Grundcredit-Bank laden wir hierdurch zu der

am 24. October d. J., Vorm. 10 Uhr im Bankgebäude hierselbst

stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ein.

Tagesordnung.

1. Statutenänderung.
2. Wahl eines Aufsichtsrathsmitglieds.

Zum Punkt 1 der Tagesordnung geben wir den Herren Actionären davon Kenntniß, daß die Vorlage im Druck erschienen wird und Exemplare vom 10. October ab von uns bezogen werden können.

In Bezug auf die Stimmberechtigung verweisen wir auf Art. 39 unseres Statuts.

Die zur Legitimation für die Generalversammlung erforderlichen Actien sind spätestens bis einschließlich den 16. October cr. **bei der Bankhauptkasse** oder an folgenden Stellen:

in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft**,
in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein,
„ „ **bei der Breslauer Wechslerbank,**
in **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn**,
„ **Dessau** bei Herrn **J. H. Cohn**,
„ **Erfurt** bei Herrn **Adolph Stürcke**,
„ **Dresden** bei Herrn **Philipp Elimeyer**,
„ „ bei Herren **George Meusel & Co.**,
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Vereinsbank**,
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank**,
„ **Hannover** bei der **Vereinsbank**,
„ **Köln**, bei den Herren **Deichmann & Co.**,
„ **Königsberg i. Pr.** bei den Herren **J. Simon Wwe. & Söhne**,
„ **Leipzig** bei der **Leipziger Bank**,
„ „ bei den Herren **Hammer & Schmidt**,
„ **Magdeburg** bei den Herren **Dingel & Co.**,
„ **Nürnberg** bei Herrn **Julius Ulmer**,
„ **Stuttgart** bei den Herren **E. Hummel & Co.**

bis nach Beendigung der Generalversammlung gegen Empfangsbescheinigung zu hinterlegen.

Es wird ersucht, **Bevollmächtigungen zur Stellvertretung** nebst den Empfangsbescheinigungen behufs Feststellung der Stimmliste möglichst frühzeitig einzureichen.

Vom Comptoir der Reichsbank für Werthpapiere zu Berlin ausgestellte Depôtscheine über dort bereits hinterlegte Actien unserer Bank haben dieselbe Gültigkeit wie Depôtscheine der vorgenannten Firmen.

Die Eintrittskarten, sowie die nöthigen Stimm- und Wahlzettel können gegen Vorzeigung der obengedachten Empfangsbescheinigungen in unserer Hauptkasse in Empfang genommen werden. [3900]

Gotha, am 21. September 1885.

Der Vorstand der Deutschen Grundcredit-Bank.
Landsky. R. Frieboes.

Oeffentliche Plenarsitzung der Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln,

Freitag, 2. October 1885, Nachmittag 1 Uhr, in Form's Hôtel zu Oppeln.

Tagesordnung:

1) Betrifft das Recht des Versenders, über Eisenbahngüter vor deren Ankunft am Bestimmungsorte zu verfügen. 2) Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung. 3) Ersuchen des Marken- und Musterschutzvereins deutscher Tabaksindustrieller, sein Bestreben für Reform des Musterschutzgesetzes zu unterstützen. 4) Gesuch oberschlesischer Mehlhändler, geeignete Schritte zu thun, damit die zollfreie Einfuhr von Mehl in Quantitäten bis zu 3 kg aufgehoben wird. 5) Antrag auf Reform der deutschen Concurs-Ordnung. 6) Wahl eines Delegirten zur Ausübung des Stimmrechts der Handelskammer bei der Wahl der Mitglieder für den Volkswirthschaftsrath. [1836]

Der Vorsitzende.
H. Doms.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Provinzial-Steuer-Directors eröffnen wir den Verkehrsinteressenten unseres Bezirks, daß Stempelmarken, welche aus den von den Postanstalten debitirten statistischen Ausfuhranmeldescheinen ausgeschnitten sind, zur Entrichtung der statistischen Gebühr nicht mehr angenommen werden. Doch sind die Königlichen Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter ermächtigt worden, in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordene Formulare zu statistischen Anmeldescheinen mit eingedruckten Stempelmarken, welche amtlich noch nicht entwerthet sind, gegen neue dergleichen Formulare umzutauschen. [1835]

Oppeln, den 22. September 1885.

Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln.
Heinrich Doms.

Schlesische Eisen- und Stahl-Berufs-Genossenschaft. Section I. Breslau.

Behufs Wahl eines Beisitzers und eines Stellvertreters für das Schiedsgericht werden die Mitglieder der Section I. gemäß §§ 23 und 24 des Statuts zu einer [3950]

Sections-Versammlung

am Dinstag, den 13. October, Vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des hiesigen Concerthauses (Gartenstraße 16, I.) ergebenst eingeladen.

Breslau, den 26. September 1885.

Der Vorstand.
A. Blauel.

Schnellste Entfettungscur.

Ohne Berufsstörung beseitigt Corpulenz und Fettleibigkeit **absolut** gefahrlos und schnell wie durch keine andere Methode **J. Hensler-Maubach**, Anstaltsdirector in Basel-Binningen (Schweiz). Prospecte gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [1374]

Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie.
Section II. Breslau.

In unserer am **23. d. Mts.** inserirten Bekanntmachung sind **Druckfehler** vorgekommen, in deren Berichtigung wir bemerken, daß es heißen muß:

bei Sections-Vorstands-Stellvertretern:
Herrn **Bergius** in Firma **„Chemische Fabrik Goldschmieden, Bergius & Co. in Goldschmieden,**
„ **Natorp** für die Schlesische Sprengstofffabrik **H. Koetz in Altberun;**

bei Schiedsrichtern:
1) Herrn **Kantorowicz** in Firma **Moritz Milch & Co. in Posen,**
2) zum zweiten Stellvertreter Herrn **Betenstedt** für die Firma **„Jul. Rütgers“** in **Breslau;** [1811]

bei Vertrauensmännern:
I. Herrn **Brunnquell** in Firma **Schube & Brunnquell in Ohlau.**

Knappschafts-Berufsgenossenschaft Section VI (Oberschlesien).

Es sind gewählt worden:

I. Zu Beisitzern des Schiedsgerichts:

a. Herr Director **Menzel** zu Kattowitz.
„ Berginspector **Halama** zu Beuthen OS. zum ersten Stellvertreter.
„ Bergwerks-Director **Mauve** zu Rybnik zum zweiten Stellvertreter.

b. Herr Berginspector **Scheller** zu Borsigwerk.
„ Berginspector **Gellhorn** zu Zalenze zum ersten Stellvertreter.
„ Berginspector **Janik** zu Paulus-Grube zum zweiten Stellvertreter.

II. Zu Vertrauensmännern:

im **Bezirk Nr. I**, welcher das Feld der Königin Louise-Steinkohlengrube und der Guido-Steinkohlengrube umfaßt:
Herr Bergassessor **Matthias** zu Zabrze zum Vertrauensmann.
„ „ **Meuß** zu Zabrze zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. II**, welcher das Feld der Steinkohlengrube König umfaßt:
Herr Ober-Berginspector **Kreuschner** zu Königshütte zum Vertrauensmann.
„ Bergassessor **Pfeiffer** zu Königshütte zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. III**, der in seinen Grenzen mit denen des Bergreviers Tarnowitz übereinstimmt:
Herr Berginspector **Kunitz** zu Scharley zum Vertrauensmann.
„ Bergrath **Koch** zu Tarnowitz zum Stellvertreter.
„ Berginspector **Pietsch** zu Beuthen OS. zum Stellvertreter.
„ Bergrath **Hillebrandt** zu Carlshof zum Stellvertreter.
„ Berginspector **Eggel** zu Radzionkau zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. IV**, der dem Bergrevier Beuthen OS. entspricht:
Herr Bergrath **Köhler** zu Beuthen zum Vertrauensmann.
„ Bergwerks- und Hütten-Director **Junghann** zu Königshütte zum Stellvertreter.
„ Berginspector **Bruckisch** zu Zabrze zum Stellvertreter.
„ „ **Liß** zu Beuthen OS. zum Stellvertreter.
„ Bergverwalter **Drewitz** zu Florentine-Grube zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. V**, der dem Bergrevier Königshütte entspricht:
Herr Bergassessor a. D. **Duttenhofer** zu Lipine zum Vertrauensmann,
„ Berginspector **Honigmann** zu Charlottenhof zum Stellvertreter,
„ „ **Heger** zu Ruda zum Stellvertreter,
„ Bergverwalter **Rimptsch** zu Antonienhütte zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. VI**, Kattowitz:
Herr Bergwerks-Director **Scheller** zu Hohenlohehütte zum Vertrauensmann,
„ Bergwerks-Director **Heckel** zu Fanny-Grube zum Stellvertreter,
„ Bergverwalter **Beyer** zu Laurahütte zum Stellvertreter,
„ „ **Weidt** zu Waterloo-Grube zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. VII**, Herrschaft Kattowitz-Myslowitz:
Herr Bergwerks-Director **Ganzel** zu Rosdzin zum Vertrauensmann,
„ Berginspector **Arnd** zu Myslowitz zum Stellvertreter,
„ Bergverwalter **Hein** zu Ferdinand-Grube zum Stellvertreter,
„ „ **Poppe** zu Wildensteinsegen-Grube zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. VIII**, der das Bergrevier Nicolai und die Standesherrschaft Pleß in sich schließt:
Herr Bergrath **Sachse** zu Orzesche zum Vertrauensmann,
„ Berginspector **Büer** zu Emanuelssegen zum Stellvertreter;

im **Bezirk Nr. IX**, der dem Bergrevier Ratibor entspricht:
Herr Bergwerks-Director **Köhler** zu Czernitz zum Vertrauensmann,
„ Bergmeister **Bartsch** zu Petrzkowitz zum Stellvertreter.

Dies wird hiermit in Gemäßheit der §§ 32 und 33 des Statuts bekannt gemacht. [3946]

Der Vorstand der Section VI der Knappschafts-Berufs-Genossenschaft.
Scherbening.

Norddeutsche Edel- u. Unedelmetall-Industrie-Berufsgenossenschaft. Section I. Breslau.

In der am 5. d. M. stattgehabten Sectionsvorstand-Sitzung sind

zu Vertrauensmännern

1) für Ost- und Westpreußen, sowie für die Provinz Posen:
Herr **F. Räuber** in **Elbing**,
2) für Niederschlesien und die Lausitz:
Herr **Th. Haupt** in **Glogau**,
3) für Oberschlesien:
Herr **C. Lassmann** in **Ratibor**,

gewählt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau, den 24. September 1885. [3936]

Der Sectionsvorstand der Section I der Berufsgenossenschaft.
(gez.) **Aurel Anderssohn sen.**

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Vollbegebenes Grundcapital	M.	6 000 000.
Gesammtreserven	„	1 891 150.
Gesammteinnahmen in 1884	„	6 094 767.
Gesammtausgaben in 1884	„	5 906 291.

Subdirection Breslau. [1516]

C. F. Zietzschmann, Garvestraße 22.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der K. Staats-Regierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militair- u. Aussteuer-Versicherung.

Anzahl der Versicherungen sämmtlicher Geschäftszweige Ende 1884.	33 164,
darunter für Lebensversicherung 10 627.	
Mit versichertem Capital von zusammen	M. 34 689 956.
Mit versicherter jährlicher Rente von	„ 619 129.
Deckungscapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen	„ 16 415 229.
außerdem:	
Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds	„ 4 042 743.

Niedere Prämiensätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Nähere Auskunft ertheilt der Generalagent in [550]

Breslau: Herr Wilh. Grans, Zwingerstraße Nr. 4.

Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn.

Gegr. 1837. Actiencapital 1 000 000 Mk. Reservefonds 309 743,24 Mk.

Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir

Herrn Georg F. Müller in Breslau

unsere General-Agentur für die Provinz Schlesien übertragen haben.

Heilbronn, den 19. August 1885. [3887]

Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn.
Ph. Stieler. Franz Enss.

Anknüpfend an vorstehende Anzeige der **Württembergischen Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn** empfehle ich mich zur Vermittelung von

Transport-Versicherungen

zur See, auf Flüssen und zu Lande, sowie von

Valoren- (Postwerth-) Versicherungen

zu festen und billigen Prämien, und erkläre mich zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft, sowie zur Aushändigung von Prospecten und Antragsformularen jeder Zeit bereit.

Breslau, den 1. September 1885.

Georg F. Müller,
Kupferschmiedestraße Nr. 17, 1. Etage.

Erste Geldlotterie

der unter dem Allerhöchsten Protectorat Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Vereine vom

Deutschen Rothen Kreuz.

Gewinne in baar ohne jeden Abzug.

150,000, 75,000, 30,000 Mark,
1 à 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000 Mark *rc.* *rc.*

Kleinster Gewinn 50 Mark.

Original-Loose à $5\frac{1}{2}$ **M.**, 10 Stück **54 M.**, $\frac{1}{2}$-Loos-Antheil **3 M.**, 11 Stück **30 M.** (Porto **10 Pf.**), empfehlen und versenden prompt [3633]

Oscar Bräuer & Co.,
87 Ohlauerstr. 87 (Laden), vis-à-vis der Apotheke, und **im Comptoir: Klosterstraße 1b, I. Etage.**

Große Gewinne ohne Risico!

Francs 600,000, 300,000, 60,000

und noch viele Hauptgewinne, auszahlbar in Frankfurt a. M. mit 58%, kann man durch den Ankauf türkischer Staatseisenbahn-Loose erhalten, welche jährlich **sechsmal** gezogen werden. [1686]

Nächste Ziehung am 1. October.

Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens 400 Frcs. gezogen; also **keine Nieten**. Abgestempelte Loose, welche in Deutschland frei cursiren dürfen, offerire ich, so lange der Vorrath reicht, zu **Mk. 45** das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von Mk. 6,—**, mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim,
Frankfurt a. M.

Jean Fränkel, Bank-Geschäft, Berlin W.,

Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstrasse.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057, vermittelt Cassa-, Zeit und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen. [2370]

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren

Zeitgeschäfte aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Wegen Ablebens des Möbelhändlers **Julius Wolf** sollen Reuschestraße **46**, I. Etage, sämmtliche Waarenbestände an

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

schleunigst verkauft werden. [4839]

Bilanz

des Vermögensstandes der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

I. Am Schlusse des Jahres 1884.

	Activa.	ℳ	₰
1.	Anlagekosten der Hauptbahn und Beschaffungskosten der Betriebsmittel	67237117	38
2.	Anlagekosten der Nothstandsbahn und Beschaffung der Betriebsmittel nach Abzug der Rückeinnahme von 58 434 M. 26 Pf.	6781343	06
3.	Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen, Dividenden, Renten, sowie verlooster aber noch nicht eingelöster $4^1/_2$ procentiger Prioritäts-Obligationen	540637	45
4.	Rente der Actionäre pro 1884	3330000	—
	Activa	77889097	89

	Passiva.	ℳ	₰
1.	Stamm-Actien	22500000	—
2.	Prioritäts-Stamm-Actien	22500000	—
3.	$4^1/_2$procentige Prioritäts-Obligationen de 1877	16430000	—
4.	Amortisirte $4^1/_2$procentige Prioritäts-Obligationen de 1877	198500	—
5.	Zuschüsse aus der Königlichen Generalstaatskasse als Ersatz für die vernichteten, nicht begebenen $4^1/_2$procentigen Prioritäts-Obligationen de 1877	1200000	—
6.	Aufwendungen aus dem Betriebsfonds 2c. zu den Anlagekosten	764480	44
7.	Staats-Bau-Prämie (Vorschuß) aus Betriebsfonds zurückgezahlt	1095480	—
8.	4procentige Prioritäts-Obligationen de 1881	9000000	—
9.	Beiträge aus Staatsmitteln von Provinzen, Kreisen, Gemeinden und Privaten für die Nothstandsbahn	330000	—
10.	Zinsen-, Dividenden- und Renten-Reste, sowie Rückstände von verlooften $4^1/_2$procentigen Prioritäts-Obligationen	540637	45
11.	Rente der Actionäre pro 1884	3330000	—
	Passiva	77889097	89

II. Am Schlusse des Vierteljahres Januar—März 1885.

	Activa.	ℳ	₰
1.	Anlagekosten der Hauptbahn und Beschaffungskosten der Betriebsmittel	67271134	93
2.	Anlagekosten der Nothstandsbahn und Beschaffungskosten der Betriebsmittel nach Abzug der Rückeinnahme von 58 434 M. 26 Pf.	7990509	22
3.	Bestände zur Bezahlung rückständiger Zinsen, Dividenden und Renten, sowie verlooster aber noch nicht eingelöster $4^1/_2$ procentiger Prioritäts-Obligationen	333144	10
4.	Rente der Actionäre pro 1884 und 1. Quartal 1885 $^5/_4$ des Jahresbetrages per 3 330 000 M.	4162500	—
	Activa	79757288	25

	Passiva.	ℳ	₰
1.	Stamm-Actien	22500000	—
2.	Prioritäts-Stamm-Actien	22500000	—
3.	$4^1/_2$procentige Prioritäts-Obligationen de 1877	16351200	—
4.	Amortisirte $4^1/_2$procentige Prioritäts-Obligationen de 1877	277300	—
5.	Zuschüsse aus der Königlichen Generalstaatskasse als Ersatz für die vernichteten, nicht ausgegebenen $4^1/_2$procentigen Prioritäts-Obligationen	3207664	15
6.	Staats-Bau-Prämie (Vorschuß) aus Betriebsfonds zurückgezahlt	1095480	—
7.	4procentige Prioritäts-Obligationen de 1881	9000000	—
8.	Beiträge aus Staatsmitteln, von Provinzen, Kreisen, Gemeinden und Privaten für die Nothstandsbahn	330000	—
9.	Zinsen-, Dividenden- und Renten-Reste, sowie Rückstände von verlooften $4^1/_2$procentigen Prioritäts-Obligationen	333144	10
10.	Rente der Actionäre pro 1884 und 1. Quartal 1885 $^5/_4$ des Jahresbetrages per 3 330 000 M.	4162500	—
	Passiva	79757288	25

Breslau, den 3. Juli 1885. [3951

Königliche Eisenbahn-Direction.

1) Mit dem 1. October d. J. tritt für den Transport Oberschlesischer **Steinkohlen** von diesseitigen Stationen nach den Stationen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Mährisch-Schlesischen Nordbahn, der Ostrau-Friedlander Bahn und der Localbahn Bisenz-Gaya ein neuer Ausnahmetarif mit durchweg erheblich ermäßigten Frachtsätzen in Kraft. Hierdurch wird der bisherige bezügliche Tarif vom 15. September 1884 nebst Nachträgen hinsichtlich der Frachtberechnung für **Steinkohlen** außer Kraft gesetzt; für **Kokes**transporte kommt der letztere Tarif noch bis auf Weiteres zur Anwendung.

2) Vom gleichen Tage ab gelangt zu dem Ausnahmetarif für Oberschlesische Steinkohlen und Kokes von diesseitigen Stationen nach der Mährisch-Schlesischen Centralbahn 2c. vom 1. August 1884 ein Nachtrag II zur Einführung. Derselbe enthält ermäßigte Frachtsätze ab einigen Versandstationen nach Troppau, Olmütz, Groß-Wisternitz, Hombok, Groß-Wasser und Domstadtl, sowie die Einbeziehung von Gleiwitz und Schlesiengrube in den Tarif. Druckexemplare sind von den Versandstationen und unserem Verkehrsbureau unentgeldlich zu beziehen.

Breslau, den 24. September 1885. [1840]

Königl. Eisenbahn-Direction.

Für Südfrüchte, getrocknete und saure, von Triest und Fiume nach Breslau treten mit sofortiger Gültigkeit im Triest-Fiume-Norddeutschen Verbande folgende Frachtsätze in Kraft:

bei Aufgabe als Stückgut ... 6,15 Mark pro 100 kg
" " von 5000 kg pro Frachtbrief und Wagen ... 4,91 " " "
" " von 10 000 kg pro Frachtbrief und Wagen ... 3,96 " " "

Breslau, den 26. September 1885. [1843]

Königl. Eisenbahn-Direction.
Namens der deutschen Verband-Verwaltungen.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Kattowitz.

Die Restauration auf Bahnhof Königshütte O.-S. soll vom 15. October d. J. ab auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.

Die Offerten, in welchen die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen ausdrücklich als maßgebend anzuerkennen sind, müssen unter Beischluß dieser zum Zeichen der Anerkennung unterzeichneten Bedingungen und Vertragsbestimmungen portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Königshütte O.-S."

bis zu dem auf den 5. October d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Central-Bureau des Betriebsamtes anberaumten Termin an die obenbezeichnete Adresse eingereicht werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die vorerwähnten Bedingungen werden gegen Francoeinsendung von 50 Pf. seitens unseres Centralbureaus abgegeben.

Kattowitz, den 24. September 1885. [3890]



Julius Hainauer's

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau, 52 Schweidnitzerstr.,

empfiehlt die mit ihr verbundenen

I. Musikalien-Leih-Institut,

II. Leihbibliothek

für deutsche, französische u. englische Literatur,

III. Bücher-Lese-Zirkel

für die allerneuesten Erscheinungen,

IV. Journal-Zirkel.

Soeben erscheint:

Katalog der Leih-Bibliothek

von

Julius Hainauer,

XXXII. Theil: **1. Sept. 1884 bis 1. Sept. 1885.**
4½ Bogen. 8°. Geheftet.

Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts.

Die Leihbibliothek umfasst jetzt **60141 neuangeschaffte Bände**; es finden **alle Erscheinungen der Belletristik**, ferner **Geschichtswerke, Reise- u. Memoiren-Literatur** etc. (gangbare Werke in vielfacher Anzahl) Aufnahme.

Der neue **Katalogs-Nachtrag** wird auf Verlangen **gratis** verabfolgt und nach auswärts **franco** versandt.

Im Vorjahre erschien:

Katalog des Musikalien-Leih-Instituts

Theil V, Abtheil. 2,
die in den Jahren 1864—1883 erschienene
Gesangmusik enthaltend.
19 Bogen. 8°. Cart. 3 M.

Theil V, Abth. I. Instrumentalmusik
(1864—1878)
32 Bogen. 8°. Cart. 4 M.

In Kurzem erscheint: [3880]

Katalog des Musikalien-Verlags

von

Julius Hainauer.

VI. Nachtrag zum Haupt-Kataloge. Michaeli-Messe 1885.

Kataloge leihweise. — Prospecte gratis.

Abonnements mit und ohne Prämie und zu den billigsten Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen.

Auswärtigen Abonnenten, welche gleichden hiesigen die neuesten Erscheinungen sofort erhalten, werden in Anbetracht des Portoaufwandes besonders günstige Bedingungen gestellt.

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung.

Abonnement-Einladung

auf die

„Ratiborer Zeitung für Oberschlesien"

mit illustrirtem Sonntagsblatt.

Die **„Ratiborer Zeitung für Oberschlesien"** erscheint gleichzeitig in **Leobschütz** als **„Leobschützer Tageblatt"** täglich Abends (mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen) **einen und einen halben Bogen stark.** Das Abonnement beträgt **pro Vierteljahr nur 2 Mark 50 Pfennige,** und nehmen sämmtliche Kaiserliche Postanstalten Bestellungen darauf entgegen.

Die **„Ratiborer Zeitung für Oberschlesien"** eignet sich auf Grund ihrer großen Verbreitung ganz besonders **zum Inseriren.** Der Preis der 5gespaltenen Inseraten-Petitzeile oder deren Raum beträgt **nur 10 Pfennige.** Reclame pro Zeile 30 Pfennige. [1815]



[3889]



Zum Umzuge!



Nachdem wir unser Teppich- u. Decorations-Lager wesentlich vergrössert, sind wir bestrebt, diesen Artikel, der heut in jeder Haushaltung **mehr ein Bedarfs- als ein Luxus-Gegenstand** geworden, dem Vermögens-Verhältniss angepasst in grösster Auswahl unseren geehrten Kunden zu bieten.

Unser Geschäft, das nur durch seine grossen Massen-Einkäufe in der Lage ist, alle Artikel zu den denkbar niedrigsten Preisen abzugeben, führt auch diese Abtheilung mit dem Princip ein: **Nur gute, reelle Waare bei schnellem Umsatz mit geringem Nutzen**

ausschliesslich gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Wir empfehlen aus der grossen Masse dieser Abtheilung Folgendes einer geneigten Beachtung.

Abgepasste Teppiche in Neu-Brüssel, Germania, Tapestry, Brüssel, Velours etc. von 138×200 cm. bis 300×385 cm. Grösse, ohne Naht von **5,75** Mk. an.

Smyrna-Teppiche (Schmiedeberger Fabrikat) **Prima-Qual.** in jeder beliebigen Grösse und Form z. B. rund, oval, ebenso bei Teppichen übers ganze Zimmer mit Ausschnitt für Oefen und Fensternischen etc.

Echt Persische Teppiche (directer Import) zu sehr billigen Original-Preisen.

Tischdecken, Kameeltaschen, Divandecken, Bettvorleger und **Möbelstoffe** zu den Teppichen passend, in grösster Auswahl.

Läuferzeuge in jeder Breite und Qualität, ca. 65 cm. breit von **40** Pf. das Meter an.

Jute-, Manila-, Wachstuch- und Linoleum-Läufer.

Linoleum. Nur **Prima-Qualität.** Das Quadratmeter **3**,50 Mk.
Ausschuss-, ältere Muster u. Secunda entsprechend billiger.

Tischdecken, Nähtischdecken, Commoden- und **Bettdecken** in Jute, Manila, Rips, Gobelin, Plüsch etc. zu jedem Preise.

Möbel- und Portièren-Stoffe in Jute, Manila, sowie allen Fantasie-Stoffen. **Grosses Lager** von **Plüsch** in **fünf** Qualitäten. Jede Farbe wird auf Wunsch eingefärbt.

Fertige Portièren, Fenstervorhänge etc. zum **Selbstaufmachen.**

Abgepasste **Memphis-Portièren** für Vestibules, Corridore etc. **Gardinenstangen,** Portièrenhalter, Posamenten stets auf Lager.

Gardinen und **Stores** in grossartiger Auswahl und zu aussergewöhnlich billigen Preisen. — Hierbei machen wir auf einen Posten extra reicher

englisch Tüll-Gardinen

mit Application in weiss, crême u. **abricot** (namentlich letztere sehr modern) aufmerksam, die

pro Fenster statt 40 Mark, für 17 Mark
pro Store „ 20 „ „ 8½ „

verkauft werden.

Billige englisch Tüll-Gardinen

(deutsches Fabrikat), das Fenster gebogt von **4 M. 50** Pf. an. Diese Gardinen sind sämmtlich abgepasst und nicht vom Stück geschnitten.

Moderne **bunte Stores** und **Gardinen** in allen Farben und Renaissance-Mustern.

Rouleaux, Vitrages (Scheiben-Gardinen) in weiss und crême, sowie allen bunten Farben, passend zu den Gardinen, zum Aufziehen, Auseinanderziehen etc.

Gemalte Rouleaux nach unseren Zeichnungen im Renaissance-Styl, passend zur Tapete, zu Schweizer Gardinen, oder in anderen effectvollen Mustern.

Staub-Rouleaux und Marquisen, fertig zum Selbstaufmachen mit sämmtlichem Zubehör.

Patent-Rouleaux-Stangen, Selbststeller, Rouleaux-Schnuren etc. [3569]

Abtheilung für Teppiche und Decorations-Artikel.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. österr. & k. rumän. Hoflieferant.

Breslau, am Rathhause 26.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In der **Julius Bernstein junior**'schen Concurssache werden **Tapeten, Bordüren, Decorationen, Läuferstoffe, Rouleaux** 2c. im Geschäftslocale **Ohlauerstraße 70** ausverkauft. [1820]

Julius Sachs, Concursverwalter.

Die Leinen-, Wäsche- und Teppich-Handlung

von

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in: [3920]

Wollnen, halbwollnen und Jute-Läuferstoffen,
Germania-Teppichen von 9 Mark an.
Rheinischen, Holländer, Velour-, echten Brüssler und Tournay-Teppichen.
Weiße Zwirn- und Tüll-Gardinen.
Bunte Cretonne- und Köper-Gardinen.
Gemalten Rouleaux und Rouleauxstoffen.
Allen Arten Tischdecken,
Wachstuch und Linoleum-Läufer,
Cocos-Läufer und Cocos-Abtreter,
Teppichschoner.
Ledertuch und Wachsbarchend in allen Farben.

Bei Baarzahlungen von 10 Mark an gebe ich 4% Rabatt.

Tricot-Taillen,

anerkannt vorzüglicher Schnitt. [4873]

Tricot-Stoffe, glatt und mit Futter, nur in guten Qualitäten, empfiehlt die

Tricot-Taillen-Fabrik,

Berlinerstraße Nr. 1, Ecke der Schwertstraße, Haltestelle der Gürtelbahn.

Gardinen-Ausverkauf.

Große Partien [4537]

Englische Tüll-Gardinen.

Abgepaßt à Fenster 7 Mark 50 Pf.
Vom Stück à Meter — „ 75 „

Christ. Friedr. Weinhold,

Ring Nr. 39.

Alfons Hänflein,

Strohhut- und Filzhut-Fabrik,

Ohlauerstraße 24|25, Ecke Christophoriplatz,

empfiehlt [3932]

zur bevorstehenden Winter-Saison sein reichhaltig assortirtes Lager in

Damen- und Mädchenhüten

in den **neuesten** und **appartesten Pariser** Formen zu **äußerst billigen** Preisen.

Für Ausstattungen 2c.

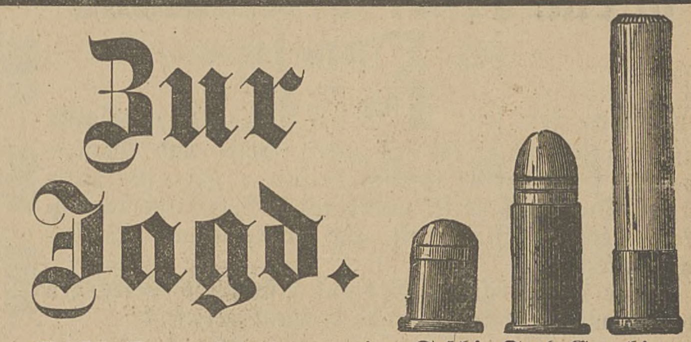
Glas-, Porzellan- und Luxus-Waaren billigst*)

bei bekannt **großer** Auswahl.

Fr. Zimmermann,

Ring Nr. 31.

*) Durch **hohen Rabatt** bei **sofortiger** Zahlung Preise gegen früher **bedeutend ermäßigt.** [2647]



Endlich ist es mir gelungen, einen **Teschin-Jagd-Carabiner ohne Knall** mit großem Caliber, auch zu obenstehenden 3 Patronensorten passend, herzustellen. — Dieser Carabiner eignet sich vorzüglich zur Jagd auf Hasen, Rehe und Sauwild 2c. und hat man damit auf 100 Schritt einen Kernkugelschuß **ohne Knall.** — Auch macht es viel Freude, mit diesem Carabiner im Hof und Garten zu schießen, derselbe wiegt nur circa 2 Kilo, ist in einer Minute bequem in zwei Theile zu zerlegen und in die Tasche zu stecken. [1813]

Es kostet **ein Jagd-Carabiner ohne Knall,** exact eingeschossen für Kugel- und Schrotschuß . . . . **30 Mark.**

50 geladene von obenstehenden Patronen (also sortirt Kugel- und Schrot-Patronen), sowie Zubehör, Kiste 2c. gebe ich gratis.

100 Hülsen zum Selbstanfertigen der Patronen kosten **2 Mark.**

Jedem Käufer gestatte ich eine Probezeit mit diesem Carabiner von 4 Wochen und tausche dann noch sehr gern den Carabiner um.

Hippolit Mehles,

Waffenfabrik,

Berlin W., Friedrichstraße 159.

Meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zur gefälligen Nachricht, dass ich zur bevorstehenden Saison folgende **Special-Artikel** eigner Fabrication in **bekannter Prima Qualität** wieder abzugeben habe: [4834]

Sauerkohl,

saure und Pfeffergurken, Senfgurken und gesottene Preisselbeeren.

Gleichzeitig empfehle

alle zeitgemässen Delicatessen, Colonial- und feinen Vorkostwaaren.

Carl Schampel,

Schuhbrücke 76,

gegenüber dem Magdalenen-Gymnasium.

Glatte und gewellte verzinkte Bleche,

Trägerwellbleche, Bedachungen und alle Arten Verzinkerei, direct von **Laurahütte,** ferner alle Sorten **Stahlbandeisen oder Bandstahl,** direct von **Königshütte,** liefert zu den billigsten Preisen

W. Fantini,

Breslau, Langegasse Nr. 22. [4889]

S. Roeder's Bremer Börsenfeder.



Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

Anerkannt beste Bureau- und Comptoirfeder, ist in 4 Spitzenbreiten durch **alle Papier- u. Schreibmaterialien-Handlungen** zu beziehen. — Da bereits vielfache Nachahmungen **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so wolle man darauf achten, daß jede einzelne Feder mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln außerdem mit nebenstehender **Schutzmarke** versehen sind.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. [1620]

Berlin. **S. Roeder,** königl. Hoflieferant.

Silberne Medaille.  **Sanitätsrath** 

Silberne Medaille.

Dr. Nega's Wallnußseife,

ein vortreffliches Mittel gegen Scropheln und scrophulöse Hautleiden, à Stück 40 und 30 Pf.

Physikats-Attest.

Die von Herrn **R. Hausfelder** bereitete Wallnuß-Seife ist ein sehr nützliches Hausmittel bei Scropheln und scrophulösen Hautleiden, insbesondere gegen deren öffentlichen Verkauf sanitätspolizeilich kein Bedenken obwaltet.

Breslau, den 4. Novbr. 1865.

Das Stadt-Physikat.

Schwefel- und Schwefel-Camphor-Seife gegen Blätterchen, Mitesser, unreinen Teint, à 40 u. 25 Pf.

Theerschwefel-Seife gegen Blätterchen und flechtenartigen Ausschlag, 40 u. 25 Pf.

Glycerin-Theer-Seife, 40 und 25 Pf.

Borax-Seife gegen Sommersprossen und Schuppenbildung der Haut, à 50 Pf., 3 Stück 1 M. 25 Pf.

Carbol-Seife, Schutzmittel gegen Uebertragung bei ansteckenden Krankheiten, à 25 Pf. [1804]

Vaseline-Seife zur Erzielung eines zarten, weißen Teints, à 50 u 25 Pf.

R. Hausfelder,

Schweidnitzerstr. 28,

dem Stadttheater gegenüber.

Die Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann in Oppeln

empfehlen ihr seit 1856 als vorzüglich anerkanntes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten, sowie zur Kunststeinfabrikation, unter Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft und vollkommener Wasserdichtigkeit. [3225]

Für Wasserbauten wird auf besonderes Verlangen der bewährte schnellbindende Cement geliefert.

Prämiirt Paris 1867. Breslau 1869. Oppeln 1869 und 1872.



Prämiirt Wien 1873: Verdienst- und Fortschrittsmedaille. Breslau 1881: silberne Staats-Medaille.

Zur Herbstpflanzung

offerirt wegen Verlegung mehrerer Quartiere **zu ausnahmsweis herabgesetzten Preisen** verschulte Alleebäume: **Eschen, Rüstern, Kastanien, verschiedene Gehölze und Weiden.**

Katalog über die **Massenbestände** sämmtlicher Baumschulartikel auf Verlangen **gratis.**

Zirlau bei Freiburg i. Schl. [1814]

J. Lindner's

Baum- und Gehölzschulen.

Bekanntmachung.

Der am 18. Juni 1885 über das Vermögen des Handelsmanns

Adolf Gutter

zu Breslau eröffnete Concurs ist auf Antrag des Gemeinschuldners, nachdem die Concursgläubiger in die Einstellung des Verfahrens gewilligt haben, aufgehoben worden. [3906]

Breslau, den 19. Septbr. 1885.

Geisler,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 403, betreffend die offene Handelsgesellschaft

Heinrich & Otto

hier heut eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Kaufmanns

Carl Otto

aufgelöst. Die Firma ist zufolge Vertrags auf den andren Gesellschafter Kaufmann

Theodor Heinrich

zu Breslau übergegangen, und unter Nr. 6741 des Firmenregisters ist die Firma

Heinrich & Otto

hier, und als deren Inhaber der Kaufmann [3949]

Theodor Heinrich

zu Breslau heut eingetragen worden.

Breslau, den 23. Septbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 32 die zu Muskau unter der Firma: [3891]

Muskauer Holzstoff- und Papierfabrik, Commandit-Gesellschaft C. Schreck

bestehende Commanditgesellschaft eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1885 begonnen und ist der Ingenieur **Colmar Schreck** persönlich haftender Gesellschafter und zur Vertretung der Gesellschaft nach außen hin berechtigt.

Muskau, den 24. Septbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 546 die Firma:

Gustav Röthig

in Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Röthig** in Schweidnitz am 22. September 1885 eingetragen worden. [3892]

Schweidnitz, den 22. Septbr. 1885.

Königl. Amtsgericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2303 die Firma

Adolf Becker

zu Beuthen O.-S. und als deren Inhaber der Agent und Commissionär **Adolf Becker** zu Beuthen O.-S. am 23. September 1885 eingetragen worden. [3905]

Beuthen OS., den 23. Sept. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Weiden-Verkauf.

Die Weiden an der Eisenbahnstrecke Sommerfeld-Gassen-Sagan sollen im Meistgebots-Wege in der Zeit vom 5. bis 8. October d. J. zum Abtrieb verkauft werden. Versammlungsorte: Wartesäle II. Classe und zwar am 5. in Sommerfeld, am 6. und 7. in Benau und am 8. in Sagan, täglich Vormittags 10 Uhr.

Die Meistbietenden haben ein Drittel ihres Gebots im Termin baar zu hinterlegen. [3902]

Sorau, den 23. September 1885.

Kgl. Eisenbahn-Bauinspection.

Gerichtlicher Verkauf.

In der **Kaufmann Carl Herrmann'schen Concurssache von Breslau** wird [3896]

1 große Partie Cigarren, in Preislagen von ca. 24—40 M., **Königsstraße 3** (**Gallyot**'sches Geschäftslocal) hierselbst ausverkauft.

Carl Michalock,

Concursverwalter.

Große Auction.

Wegen Aufgabe des **Wwe. Stein**schen **Tapisserie-Geschäfts, Ring Nr. 51,** versteigere ich **Montag, den 28., und Dinstag, den 29. Septbr., je Vorm. von 9½ Uhr und Nachm. von 3 Uhr ab,** daselbst an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung [3918]

das noch bedeutende Lager allerhand fertiger und angefangener Stickereien, Stickwollen, div. Arten Nadeln, Tapisserie-Artikel, Perlen, Canevas 2c.,

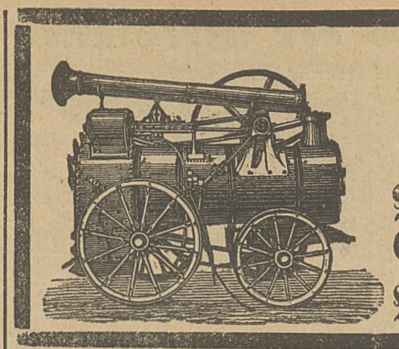
sowie **am 28. um 11 Uhr Vormittag:**

die gesammte Ladeneinrichtung, best. in 2 Ladentafeln m. eich. Blatt, gr. Regalen, Glasschränken, 1 eis. Geldschrank, div. Gaseinrichtungen, Schaukasten 2c.

G. Hausfelder,

Königl. Auct.-Commissar.

Ein 4sitziges Comptoir-Sitzpult wird zu kaufen gesucht. Off. u. B. 91 Exped. der Bresl. Ztg. erb.



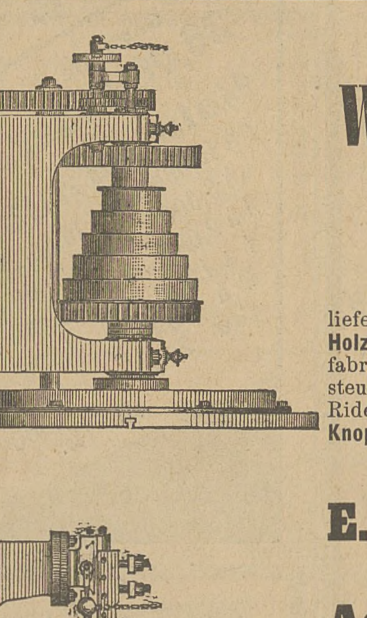
E. Januscheck,

Schweidnitz, [488]

empfiehlt

Mähmaschinen für Getreide, Klee-, Gras-, Pferderechen u. Locomobilen.

Niederlage: Breslau, Sadowastraße 62.



Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik

vormals

Sondermann & Stier,

Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [3281]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier

E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,

Musterlager bei demselben, für den übrigen Theil Schlesiens

Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,

Krausenstrasse 38.

Zwangs-Versteigerung.

Die beiden zur Fabrikant **Heinrich Seydel'schen Concurssache** gehörigen Grundstücke **Nr. 155 Mittel-Tannhausen** und **Nr. 86 Nieder-Wüstegiersdorf** sollen jedes für sich [1671]

vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht am 2. October 1885, Vormittags 10 Uhr,

auf Antrag des Unterzeichneten meistbietend versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 155 Mittel-Tannhausen umfaßt ein in Rohbau aufgeführtes villenartiges, im besten Bauzustande befindliches Wohn- und Geschäftshaus mit Veranda nebst Stallung, großem Zier- und Gemüsegarten und ist nahe dem Bade Charlottenbrunn gelegen. Feuertaxe der Gebäude 34 345 Mark.

Das Grundstück Nr. 86 Nieder-Wüstegiersdorf besteht in einem ebenfalls massiven, in bestem Bauzustande befindlichen Wohnhaus mit Stallung und Vorgarten. Feuertaxe der Gebäude 10 000 Mark.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 16. September 1885.

Der Rechtsanwalt Scheff,

als Concursverwalter.

Bilanz

des Oels-Namslau-Kreuzburg'er Chausseebau-Actien-Vereins per ult. Juli 1885.

Nach der am 6. Juli 1885 erfolgten Uebergabe der Oels-Namslau-Kreuzburg'er Actien-Chaussee an die betheiligten Kreise betragen:

A. **Die Activa:**

a. in baar .... 203,00 ℛℳ

b. in Spareinlagen zur successʼ. Abhebung . . 1800,00 „

Summa 2003,00 ℛℳ

B. **Die Passiva** bis zur Beendigung der Liquidation:

a. angemeldete und festgestellte, noch zu begleichende Forderungen . . . 2190,25 ℛℳ

b. noch zu erwartende, nicht angemeldete Forderungen ..... 92,75 „

[3883] 2283,00 „

Die Deckung der Unterbilanz von .... 280,00 ℛℳ wird von den Kreisen Oels, Namslau und Kreuzburg erbeten werden.

Das Actiencapital von 280 950 ℛℳ wird mit dem Werthe des Chausseekörpers und der Utensilien compensirt.

Namslau, den 10. August 1885.

Das Directorium.

Kotze. Trautmann. Zedlitz.

Petroleum-, Oel- und Melasse-Barrels kauft ab jeder Station [1823]

M. Gotthelf, Oppeln.

Pfänder-Versteigerung im Stadt-Leih-Amt.

Am 20., 21., 27. und 28. October, am 5. und 6. und event. noch am 10. und 11. November cr. kommen im Amtslocal des Stadt-Leih-Amts (Stockgasse Nr. 6) verfallene Pfänder und zwar:

Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

Juwelen, Gold, Silber, goldene und silberne Uhren 2c.;

Mittags von 12 bis 2 Uhr,

kupferne, zinnerne und messingne Gefäße, Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- und Leibwäsche

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Breslau, den 21. August 1885. [3283]

Der Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Verpachtung.

Die der **Brau-Commune zu Schweidnitz** gehörigen, in nächster Nähe des Bahnhofes und vis-à-vis dem neuen Landgericht und der Post gelegenen, comfortabel eingerichteten und seit einer Reihe von Jahren zur Abhaltung größerer Festlichkeiten, Versammlungen, Concerten, Bällen und Diners sehr besuchten [3596]

Restaurations-Localitäten,

bestehend aus einem sehr großen, neu decorirten Saal mit Stabfußboden, mehreren in erster Etage, sowie Parterre gelegenen Restaurationszimmern und einem mit Orchester und großen Colonnaden geschmackvoll angelegten Garten, sollen vom 1. April 1886 ab neu verpachtet werden.

Nur Pachtgebote von M. 4500 an werden berücksichtigt. Die bei der Pacht-Uebernahme zu legende Caution beträgt M. 3000. Alle weiteren Pachtbedingungen sind im Comptoir der Brau-Commune zu erfahren, an welches auch schriftliche Offerten mit der Bezeichnung „Pacht-Offerte für die Restaurations-Localitäten" **bis zum 15. October cr.** einzureichen sind.

Die Brau-Commune zu Schweidnitz.



Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß sich von jetzt ab meine **Möbel-Magazine Schloß-Ohle 10 und Carlsstraße 6** befinden. Vier außergewöhnlich große und helle Saalräumlichkeiten bieten eine reiche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbeln in allen Holz- und Stilarten, und sind die Möbel zur besseren Uebersicht zimmerweise arrangirt, so daß die Auswahl besonders bei Ausstattungen bedeutend erleichtert wird. [3817]

Adolf Sturm,

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

Schloß-Ohle 10 und Carlsstraße 6,

dicht an der Schweidnitzerstraße.

Verkauf gediegener Möbel.

50 hochelegante, modernste Zimmer-Einrichtungen, besteh. aus Eichen antique und Nußbaum, matt und blank, Speise-, Herren- und Empfangszimmer, schwarz, matt und Nußbaum, Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-, Rococo-Möbel; Nußbaum- und Mahagoni, imit. Möbel; überpolsterte Garnituren in modernster Garnirung; Trumeaux, Buffets, Vertikows, Schreibtische, Patent-Ausziehtische 2c. empfehlen zu **sehr** billigen Preisen [3276]

Koch & Wallfisch, Möbel-Magazin,

38 Albrechtsstraße 38.

Vorstehende Möbel eignen sich namentlich zu Ausstattungen. Dieselben sind streng modern, und gewähren wir für die Solidität derselben jede Garantie.

Möbel-Magazin

Julius Koblinsky & Co.,

14 Albrechtsstraße 14,

empfiehlt zur günstigen Anschaffung von **Ausstattungen** eine reiche Auswahl solid gearbeiteter **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** in allen modernen Holz- und Stylarten zu **bedeutend ermäßigten Preisen.** [3588]

1 leichter Verdeckwagen, sowie 1 Halbchaise billig zu verkaufen Matthiasplatz 18. [4899]

Grundstücks-Verkauf.

In einer **an der Bahn gelegenen Stadt Westpreußens** mit **lebhaftem** und **großem Verkehr** (gut situirte **Zuckerfabrik** größter Bedeutung **am Platze**) ist ein **am Markte belegenes Eckgrundstück,** in welchem das **bedeutendste Colonialwaaren-Geschäft des Orts,** verbunden mit **Destillation** und **Essigfabrik** seit **ca. 70 Jahren,** und außerdem ein **sehr bedeutendes Bank- und Getreide-Geschäft** betrieben worden sind, unter **äußerst günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.** Das Grundstück hat neben **großen Geschäftslocalitäten** und **schönen Wohnungen** im Vorderhause **ausgedehnte Speicher** und **Lagerräume** und alle erforderlichen Fabrikeinrichtungen. [1714]

Für bemittelte junge Leute bietet sich eine außerordentlich vortheilhafte Gelegenheit, sich zu etabliren. Das Geschäft ist mit Leichtigkeit wieder zu einem solchen ersten Ranges zu erheben, als welches es Jahrzehnte hindurch und bis in die neueste Zeit renommirt war.

Jede nähere Auskunft ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte **Zuckerfabrikdirector Robert Grundmann, Culmsee.**

Haus-Verkauf.

Ein in bestem Bauzustande befindliches zweistöckiges massives Haus, mit großem Laden ist bei 10000 Mk. Anzahlung für den Preis von 25000 Mark aus freier Hand zu verkaufen. Der günstigen Lage und Frequenz der Stadt wegen würde sich dasselbe auch für jeden Geschäftsmann eignen.

Gefällige Offerten sub **P. 758** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1791]

Zwei mit einander verbundene

Häuser

auf der Hauptstraße einer Provinzialstadt gelegen, in welchen ein **Specerei-Geschäft** [5834] betrieben wird, sind Erbtheilungs halber für 15,000 Mark, gegen 9- bis 8000 Mark Anzahlung, zu verkaufen. Näh. durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Für Industrielle!

Die große, mass. **Naumann'sche Bobermühle in Michelsdorf,** 3/4 M. v. Liebau an d. Chausse, 30 m l., 15 m br., enth. 2 Stockw. m. dopp. Dachgeschoß, Fahrstuhl, 2 Mahl-, ein Spitz- u. 1 Graupen-Gang, m. gut. Wehr und Wasserbett, zu jeder and. Fabr.-Einrichtung geeignet, mit ca. 8 ha gutem Acker und Wiesen, wird **den 6. October, Vormittag 9½, beim Amtsgericht Liebau** öffentlich verkauft. [4573]

Auction.

Montag, den 5. October cr., von 9 Uhr Vormittags an, werden in dem Schullocale am Wäldchen die Nachlässe der im Hospital für alte hilflose Dienstboten verstorbenen Inquilinen, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Betten, Möbeln u. s. w., meistbietend versteigert. [3874]

Breslau, den 26. Septbr. 1885.

Das Vorsteher-Amt.

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

In einer lebhaften Garnisonstadt Mährens (30000 Einw.) ist ein auf einer Hauptstraße belegenes Grundstück, das erheblichen Ueberschuß gewährt und in welchem vom Besitzer ein sehr rentables, mit Ausschank verbundenes Destillationsgeschäft seit Jahren betrieben wird, unter gleichzeitiger Uebergabe des letzteren und günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. [3917]

Anfragen unter Chiffre A. F. 97 befördert die Expedition der Bresl. Ztg.

Eisenwaaren-Geschäft

am Platze, alt eingeführt und rentabel, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Vortheilhafte Gelegenheit für Anfänger. [4890]

Näheres Chiffre G. L. 46/48 **hauptpostlagernd.**

Stammseidel. Jubilarseidel,

[3592] auch mit Photographie.

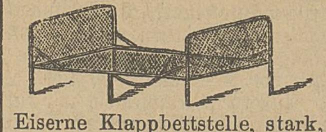
Fiskus. — Angießen **alter** Deckel.

Carl Stahn, Klosterstr. 1, nahe am Stadtgraben.

„Das Erreichbarste" in der Petroleum Beleuchtung ist der *Diamantbrenner.*

R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Zum Quartalwechsel.



Eiserne Klappbettstelle, stark, **5,50** Mark.
Eiserne Klappbettstelle mit guter Spiral-Matratze **10** M.

Complete m. Matratzen und Keilkissen:

No. 1. Für Domestiken. Eisenbettstelle, Strohmatratze u. Strohkissen, complet **11** M.
Nr. 2. Für Pensionate. Eisenbettstelle mit Spiral- u. Holzwoll-Auflege-Matratze, complet **17** Mark.
Nr. 3. Fürs Haus. Eisenbettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Alpengras-Matratze (bunt), complet **26,50** Mark.
Holzbettstelle, fein polirt, mit guter Alpengras-**Sprungfeder-Matratze** und Keilkissen **44** M.

Prima-Sorten zu bekannten Preisen. [3877]

Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, Am Rathhause 26.

Neue hochelegante **Salon-Einrichtung** veränderungsh. für halben Preis von 600 Thaler verkäuflich. O. L. 6 Exp. d. Bresl. Ztg. [4904]

Zu verkaufen

1826

fahrb. **Locomobile** v. **Hornsby & Sons, 10 pf., Mark 1800,** lieg. **Dampfmaschine** a. sächs. Fabrik, **6—8pf.,** fast neu, **M. 900.** Näheres unter **B. 770** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Süsse
Ungarische Cur- u. Tafel-Weintrauben
à Pfund 27 Pfennige,
in Original-Körben Pfund 24 Pfg.,
feinste
Tyroler Tafelbirnen u. Aepfel
empfiehlt [4776]
Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 13.

Feinste
Ananas-Treibhausfrüchte,
ungarische
Kur-Weintrauben,
Teltower Rübchen,
frischen
Blumenkohl,
bestes Schrotbrod,
Magdeburger Sauerkohl
in Postfässchen,
Astrachaner Caviar,
Ural-Caviar,
junge Rebhühnchen,
Dresdener, Oppelner, Schömberger und Frankfurter Würstchen,
Elbinger Neunaugen
in 1/1, 1/2, u. 1/4 Schockfässchen,
geräucherten Lachs und Aal, Flundern, Sprotten, Bücklinge,
feinen
russischen Thee
von jüngster Ernte,
das Pfund 3,00, 4,00, 5,00 bis 8 Mk.,
Staubthee,
vorzüglich, das Pfd. 1,60 und 2 M.,
Cafés
in den feinsten u. billigen Marken,
d. Pfd. 70, 80, 90 Pf., 1,00 M. u. höher,
alten feinen Cognac,
feinsten
Jamaica-Rum und Arac,
feine rothe
Spanische Tischweine,
sehr beliebt,
die Fl. 1,40 M. u. 1,20 M.,
Bowlenwein, weiss und roth,
die Fl. 75 Pf.,
reinen Gesundheits-Aepfelwein,
die Fl. 50 Pf.,
feinen [3913]
Portwein, Sherry, Burgunder, Madeira und Marsala.

Cigarren.

La Flora, milde Havanna..	100 M.
Figaro, Cuba Import ganz vorzüglich	90 -
Carola, mild, ...	75 -
Kronen-Regalia, gross, ...	60 -
Alice, mild, sehr beliebt...	60 -
Amsterdam, schlank, ...	55 -
Cornelia, mild,.	50 -
Borneo, sehr beliebt	40 -

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Deplanque & Fröhlich, Breslau,

Bier-Depôt des Böhmischen Brauhauses,
Neudorfstraße Nr. 54,
offeriren loco frei ins Haus:

25	Flaschen	**Dominicanerbräu**	M. 3,00.
25	„	**Lagerbier**	„ 3,00.
25	„	**Böhmisches Bier**	„ 3,00.
25	„	**Königgrätzer Bier**	„ 3,00.

Einlage pro Flasche 7 Pfge.
Auswärtige Bestellungen, indeß nicht unter 50 Flaschen, werden prompt ausgeführt. [1509]

Prämiirt mit vielen **ersten Preisen.**

Das **Vorzüglichste, Schmackhafteste** und **Billigste** ist jetzt [1419)

Buschenthal's Fleischextract.

Zu haben in **Drogen-, Delicatess**-Handlungen, **Apotheken** etc.

Haupt-Depôt: **Adolf Koch, Breslau.**

Kartoffeln!

Für unsere Arbeiter suchen wir ca. 4000 Zoll-Centner gute haltbare Speisekartoffeln zur Lieferung im Laufe des Monats October dieses Jahres einzukaufen. Gefällige Preis-Offerten franco Waggon nächste Eisenbahnstation bitten wir uns unter Beifügung von Kartoffelproben einzusenden. [3610]

Bismarckhütte bei Schwientochlowitz, Oberschlesien.

Die Direction der Bismarckhütte.
Wilh. Kollmann.

Die Dampf-Chocoladen-Fabrik von Herrmann Preiss in Ratibor

empfiehlt ihre ff. **Chocoladen und Cacaos.** [4888]

Malaga, Limonade-Labsal,

für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis 1/1 Flasche 1 M. 50 Pf., 1/2 Flasche 80 Pf., 1/1 Anker (34 Liter) 45 M. 1/2 Anker 24 M. [3924]

Eduard Gross in Breslau, am Neumarkt 42.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke **(Rein Cacao und Zucker)** versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.**

19 goldene, silberne u. broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In **Breslau** bei **Gust. Gude, Paul Guder,** Gr. Scheitnigerstr.- u. Adalbertstr.-Ecke, **F. W. Pohl,** Kaiser Wilhelmstr. 3, **Ernst Schramm,** Gartenstr. 21a, **E. Störmer,** Droguist, Ohlauerstr., Hoflieferant **Paul Nicolai,** am Centralbahnhof, **Theod. Wierscher,** Conditor **Rüffer, Alb. Müller,** Conditor. Ferner im [622]

Magazin in Breslau en gros & en détail, Schweidnitzerstrasse 31.

Frauenschönheit.



Die Glycerin-Schönheitsmilch
von Professor Chevreul gibt der Haut augenblicklich, nicht erst nach langem Gebrauche, ein so zartes, blendend weißes, jugendlich frisches **Colorit, heilt sofort Sommersprossen, Leber- wie alle andere Gesichtsflecken, Pusteln, Mitesser, Flechten,** glättet gänzlich **Blatternarben, Warzen, Falten** und **Runzeln,** ohne Unterschied des **Alters.** *Grosse Flasche zur ganzen Cur 3 Mark.* Hiezu erforderlich die **Original-Pompadour-Pasta,** große Dose 2 Mark, kl. Dose 1 Mark.

[2975]

Schwächlichen Frauen und Mädchen verleiht der weltberühmte **Balsam-Serail** von Professor **Ali Bay Mustapha** schon nach **sehr kurzem Gebrauche** erwünschte **Körperfülle,** gestaltet **Brust** und **Arme plastisch voll, rund** und **üppig,** gibt natürlichen **Liebreiz** und **Anmuth,** verhütet jede Erschlaffung der erwähnten Körpertheile selbst im vorgerücktesten **Frauenalter,** höchst wirksam nach **der Entbindung.** *Grosse Originalflasche 3½ Mark.* — Hiezu die **echte Serail-Bouquetseife** ein großer Carton 1 Mark.

Haupt-Depôt in der Parfumerie Hygienique, Wien, VI., Mariahilferstr. Ia.

Briefliche Aufträge werden prompt und discret ausgeführt.

Echt zu haben in **Breslau** bei **Ed. Gross,** Neumarkt 42.



Rambouillet-Stammheerde Petersdorf.

P. u. E. Spittelndorf, Kreis Liegnitz.

Der **Bockverkauf** hat begonnen. Starke Figuren, edle Wolle, Gesundheit, Mästfähigkeit. [1377]

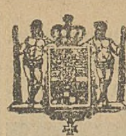
Gegr. 1862. **Schneider,** Königl. Oekonomierath.

Rambouillet-Stammheerde Brechelshof,



Post und Bahnstation. [1396]

Der Bockverkauf begann den 10. September.





Frische
Hummern,
Seekrabben,
Holl. Austern,
feinsten grosskörnigen
Astrachaner Perl-Caviar,
in Original-Fässern u. ausgewogen,
neue Moskauer
Zuckerschooten,
neue extragrosse
Oporto-Zwiebeln,
Teltower Rübchen,
neue Goerzer
Maronen,
frische feinste franz.
Melonen,
schönste grosse
Ananasfrüchte,
feinstes Tyroler
Tafel-Obst,
emphehlen [3940]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13—15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.
Telephon-Anschluss Nr. 154.

Bester und billigster

Kaffee,

roh und stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet,
directe Abladungen, herrliches Aroma, überraschend fein im Geschmack, Preise ermäßigt, das Pfd. 55, 60, 65, 70, 75—140 Pf.

Auf meine Firma bitte zu achten.

Präparirter Getreide-Kaffee, das Pfd. 13 Pf.	
Kaffee-Surrogate z. Bezugspreis.	
Best. weißer Farin, d. Pfd.	29 Pf.
Feinster □ Zucker, „ „	33 „
Best. Oranienburg. Kern-Seife .. „ „	25 „
„ **Glycerin-Abfall-Seife** .. „ „	45 „
„ **Kaltwasserseife** „	40 „
„ **Stück-Stärke** „ „	22 „
„ **Soda** .... „ „	5 „
Alter Getreide-Korn, der Liter	50 „
„ **echter Nordh. Korn,** der Liter	60 „
Bestes Petroleum, d. Liter	20 „
Stearin- u. Paraffin-Kerzen das Pack..	39 „

C. G. Müller, 3313
Ecke Kätzelohle u. Grüne Baumbrücke.
Filiale: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

Bruch-Chocolade, 3323
garantirt rein, à Pfd. **1,00 Mark.**
Gewürz- u. Vanillen-Chocoladen
von P. Suchard und Otto Rüger.
Cacao-Pulver,
rein lösl., à Pfd. **2,00** u. **2,40** Pf.
Russ. u. chin. Thees,
1885er Ernte, à Pfd. **2,40—7 M.**

Heinrich Heinisch,
28 Schmiedebrücke **28.**

Gebirgs-Himbeersaft.

Vom heutigen Tage ab befindet sich die Niederlage meines seit langen Jahren anerkannten **besten schlesischen Gebirgs-Himbeersaftes** bei Herrn **Otto Reichel, Breslau, Graupenstr. 10,** und ist mein Fabrikat in dem genannten Geschäft in 1/1, 1/2 u. 1/4 Literflaschen zu Original-Preisen zu haben. [3598]

L. Meyer, vorm. M. Lax,
Fruchtsäfte-Fabrik,
Waldenburg in Schlesien.

Weintrauben,

frisch, versende 5 Kilo-Kistchen franco Mark 3 und Mark 3,50 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Eduard Schürer,
[3645] **Würzburg a. Main.**

Hochfeinen
Astr. Caviar,
grosskörnig und vorzüglich im Geschmack.
Elbinger Neunaugen,
fetten geräucherten
Silber-Lachs,
Appetit-Sild,
Auchovis-Paste,
feinste marinirte
Ostsee-Delicatess-Heringe,
in Tomaten, Bouillon, Mustard, Mixed-Pickles u. Champignons,
neue
Sardines à l'huile,
feinste aromareiche
Treibhaus-Ananas,
Teltower Rübchen,
neue russische
Zuckerschoten,
ff. Chocoladen,
und Thee's,
echte Liqueure,
in Original-Flaschen,
von neuen Abladungen:
Orangen und Citronen,
sowie sämmtliche
Südfrüchte und Delicatessen
der Saison
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. [3941]

Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Schönsten grosskörnigen
astrachan. Caviar,
prima Ural-Caviar,
das Pfd. 3 Mark,
neue astrachan. Zuckerschoten,
Teltower Rübchen,
süsse
ungar. Weintrauben,
Neufchateller-, Gervais und Lothringer Käse, Emmenthaler und Limburger Käse, echte feinste Braunschweiger Cervelat- und Sardellen-Leberwurst,
Sardines à l'huile,
die Dose à 70, 80, 120—175 Pf.,
Anchovis-Paste, beste Brabanter Sardellen, Kronen-Hummern
in Dosen,
Kaffee's 1802
ganz reinschmeckend und täglich frisch gebrannt, dass Pfd. 80, 90 bis 100 Pf.,
Feine Sorten,
gebrannt das Pfd. 110, 120 bis 150 Pf.

Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Gute Speisekartoffeln

liefert, 150 Pfd. für 3 M., ins Haus **Dominium Schön-Ellguth,** Post Hünern. Proben sind bei Portier **Böhm,** Schweidn. Stadtgraben 16, zu haben. [4837]

Hochfeine süße **Tafelbutter (Ostpreußische Gutsbutter)** von süßer Sahne versendet täglich frisch in Postkübeln netto 8 Pfd. für 8 M. franco gegen Nachnahme [3903]

A. F. Kopitz,
Kallningken, Ostpreußen.

Silber-Putz,

um Gold, Silber, Messing, Kupfer, Zinn, Blech 2c. durch trockenes Abreiben mit einem wollenen Lappen oder weichem Leder den höchsten Glanz zu verleihen, so daß die Gegenstände von **neuen Waaren nicht zu unterscheiden** sind, à Packet 20 Pf., Wiederverkäufern Rabatt empf.

Haupt-Lager Handlung
Eduard Gross,
Breslau, Am Neumarkt 42.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8. Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern zur kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [72]

Zum Bau.
Dreihundert Gebund gut geschältes Deckenrohr sind preismäßig zu verkaufen bei Müllermeister **Wittek**, Graphkemühle b. Namslau (Schl.). 3765

Ganz große Salzheringe 3, 4 und 5 Stück 10 Pf. nur Predigergasse 2.



Der Bockverkauf
aus hiesiger Original-Southdown-Stammheerde hat begonnen. Auch stehen junge

sprungfähige Bullen,
rein Holländer Race, schwarz u. rothbunt, hier zum Verkauf. [1754]
Dom. Schmolz bei Breslau.

Sprungfähige Bullen
aus meiner Holländer Vollbluttheerde, große Amsterdamer, sind zur Zeit in schwarz- und graubunter Farbe abzugeben. [3911]
Witoslaw p. Alt-Boyen, September 1885.
Th. Opitz von Boberfeld.

Dom. Witoslaw p. Alt-Boyen hat 10 fette Kühe abzugeben. [3912]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Unter den Tausenden von Vacanzen, welche das „Offertenblatt für Stellensuchende aller Branchen" enthält, findet jeder u. jede Stellesuchende bei Vermeidung größerer Geldopfer schnell und sicher das gewünschte Unterkommen. Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich und versenden wir gegen Einsendung von 50 Pf. die jedesmal demnächst herausgegebene Nummer franko an alle Interessenten, welcher Betrag bei einem hiernach beabsichtigten kurzen Abonnement, das mit jedem Tage beginnen kann (10 Nummern kosten 1,50 Mk.), in Anrechnung gebracht wird. Ältere Probenummern gratis u. franko. Zugleich empfehlen wir unser Blatt allen P. T. Prinzipalen z. u. z. billigsten (per Zeile 10 Pf.) u. wegen dessen Versendung an nur Stellensuchende, erfolgreichsten Insertion. Hochachtungsvoll
Die Expedition des „Offertenblatt" in Dresden-Strehlen.

Ein Dr. phil., im Unterrichten geübt, sucht eine Stelle als **Hauslehrer.** Speciell: neuere Sprachen, Latein u. sämmtl. Realien. Offerten unter L. R. 20 Breslau Postamt 8 postl. [1808]

E. bewährte **Erzieherin** m. besond. Lehrtalent w. a. d. körperl. Pflege d. Kinds. übern. d. Hausfr. z. St., firm i. weibl. Handarb. empf. Frau **Herlitz**, Lessingstr. 7. [1831]

Eine Cassirerin
kann sich melden mit Angabe monatlicher Gehaltsansprüche u. M. A. 4 hauptpostlagernd. 4870

Eine j. Dame,
die Jahre lang bei einer Schneiderin gearbeitet, sucht zum sofortigen Antritt melden. Näheres **Sonnenstraße 11, II. Et., Steuer.** 4774

Eine tüchtige Directrice findet in einem bedeutenden Putz-Geschäft bei hohem Salair dauernde Stellung. [3907]
Offerten unter A. B. 95 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich suche für mein **Posament-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft** per sofort eine tüchtige [4876]
Verkäuferin.
Bunzlau. G. Nürnberger.

Eine junge Dame, welche seit einigen Jahren in Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäften als **Verkäuferin** fungirte, bittet um Stellung zu sofort oder zum 15. October c. in solch einem Geschäft. Dieselbe ist 21 Jahre, von angenehmen Aeußeren und im Besitz vorzüglicher Zeugnisse. Gefällige Offerten werden unter E. H. postlagernd **Leiendorf i. M.** erbeten. [4823]

Buchhaltung
lehrt gründlich Bücherrevisor **Lichtenstein,** Holteistraße 20. [1801]

Eine größere ältere
Cigarren-Fabrik
Schlesiens sucht für **Breslau, Niederschlesien** und **Posen** einen tüchtigen, bei der Kundschaft eingeführten [1740]
Vertreter
gegen **Provision.** — Offerten sub H. 24236 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Für mein Tuch-, Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per 1. oder 15. October cr. **einen tüchtigen Verkäufer.** [4830]
S. Nossen, Freiburg i. Schles.

Ein tüchtiger Verkäufer wird für unser Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. [3842]
Glücksmann & Rechnitz, Ratibor.

1 tüchtigen Verkäufer u. Decorateur sucht für sein Manufactur- und Confections-Geschäft [4763]
Liegnitz. J. Stahl.

Für mein Galanteriewaaren- und Luxus-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt **einen jungen Commis,** der ein tüchtiger, fleißiger Lagerist ist. — Marken verbeten.
Julius Ohnstein, [3908] Lissa i. Posen.

Ein Commis,
der in der Papierbranche tüchtig bewandert ist, sowie
ein Lehrling
mit höherer Schulbildung werden von uns zum sofortigen Antritt gesucht [3939]
Lask & Mehrländer.

Für ein Tuch- und Burkin-Engros-Geschäft i. e. Fabrikstadt der Prov. Brandenburg wird **ein Commis** für Comptoir und Lager, sowie **ein Lehrling** gesucht. Offerten unter **B. 100** befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Manufacturwaaren- und Tuch-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [3904]
Jacob Apt, Cosel OS.

Für mein Colonial- u. Schnittwaarengeschäft suche ich zum sofortigen Antritt, event. per 1. October c. **einen zweiten Commis.** Retourmarken verbeten. [3898]
E. Schindler, Antonienhütte.

Ein Commis, Manufacturist, und **ein Lehrling** mit guter Schulbildung, beide jüdischen Glaubens und der polnischen Sprache mächtig, per sofort gesucht von [3725]
Bernhard Schaefer, Loslau OS.

Ein Commis, Specerist, der seine Lehrzeit beendet hat, kann sich per sofort eventuell 1 October melden. Marken verbeten. [3812]
A. Lange, Carls Colonie bei Ruda OS.

50 Commis, Oekonomen, Förster, Gärtner, Brenner, Hauslehrer, Erzieherinnen 2c. sof. u. spät. **gesucht.** A. Froese, Berlin, Friedrichsbergstr. 20.

Für meine Colonial- und Eisenwaarenhandlung suche per 1. Octbr. **einen tüchtigen jungen Mann,** der polnisch spricht. [3948]
Adolf Heilborn, Leschnitz.

Ein junger, energischer, cautionsfähiger Mann, welcher schon seine Militairzeit beendet, recht gute Zeugnisse besitzt, eine gute Handschrift schreibt und sich in jede Stelle zu schicken weiß, sucht per bald oder später irgend welche Stellung. Gefl. Adr. unter G. H. 105 postlag. Reichenbach i. Schl. erbeten. [4822]

Ein praktischer Destillateur, der seine Lehrzeit erst beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per bald Stellung. [4883]
Offerten unter Chiffre A. 1 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein älterer, erfahrener [4897]
Destillateur,
kann bei uns sofort antreten. Originalzeugnisse, Photographien und Briefmarken verbeten.
L. Galewsky & Co., Albrechtsstraße 57.

Ich suche vom 1. October für mein Schank- u. Destillations-Geschäft einen vor Kurzem ausgelernten **Destillateur.** [3850]
Isidor Böhm, Kamin bei Scharley.

Für Strohhut-Fabrikanten.
Ein solider und pünktlicher Mann, 30 Jahre, seit 13 Jahr. Erfahrung in der Branche und gute Zeugnisse, Stellung als **1. Arbeiter, Werkführer,** würde auch die **Fabrikation auf eigene Rechnung** übernehmen, in solcher Stellung schon thätig gewesen. Offerten an die Adr. Lieferung.
Gefl. Offerten erb. unter **M. G. 4798** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein tüchtiger
Bauzeichner
findet bei mir dauernde Beschäftigung. 1796
H. Simon, Friedrich-Carlstr. 9.

Ein cautionsfähiger
Ziegelmeister,
der die zu fertigende Production im Ganzen zu liefern übernimmt, wird per 1. Januar 86 **gesucht.**
Schriftliche Offerten sind zu richten an die **Fürstl. Puttbuß'sche Dampf-Ziegelei - Verwaltung Deutsch-Lissa.** [1824]

1 Gypsfiguren-Arbeiter
wird zum baldigen Antritt gesucht.
Liegnitz. Josef Wenzlack,
[1789] Frauenstr. 3.

Lehrlingsstelle.
Ich suche für meinen Sohn (Israelit), der die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzt, eine Lehrlingsstelle in einem größeren Geschäft, gleichviel welcher Branche.
Gefl. Off. unter M. N. 92 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4877]

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich
2 Lehrlinge
per October cr.
Gr.-Glogau. [4912]
J. Bornstein.

Lehrlingsstelle vacant. [4859]
Louis Schäfer.

Für unser Damen-Confections-Engros- und Detailgeschäft suchen wir per October [3871]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
May & Wrzeszinski,
Breslau.

Lehrling
f. hies. Bankgesch. p. sofort ges. Off. an Emil Kabath Carlsstr. 28.

Für ein größeres hiesiges Handlungshaus wird ein
Lehrling
mit guten Schulzeugnissen per 1. October gesucht.
Offerten unter M. S. 24 hauptpostlagernd Breslau. [4872]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird gesucht.
H. L. Breslauer,
Strohhutfabrik,
[4900] **Schweidnitzerstr. 52.**

Ein Lehrling
4831
wird für ein großes, achtbares Producten-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Bedingungen: anständige Familie, gute Schulbildung. Selbstgeschriebene Meldungen unter A. B. Nr. 7 hauptpostlagernd Breslau.

Wir suchen einen Lehrling mit guter Schulbildung, aus achtbarem Hause, zum Antritt bald oder per 1. October. [4817]
J. Oliven & Co.

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift, mosaisch, Sohn achtbarer Eltern, wird für **eine Liqueur-Fabrik** Schlesiens zum baldigen Antritt gesucht. Offerten unter H. 24295 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1834]

Ein Lehrling
Colonialwaaren en gros gesucht.
Adr. 32 postl. Breslau. [4867]

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, findet per bald oder später als Lehrling in meinem Geschäft ein Unterkommen. [3884]
G. Boettger,
Colonialwaaren-, Düngemittel- und Agentur-Geschäft,
Neumarkt i. Schl.

Lehrling gesucht.
S. Wechselmann,
Kohlen- u. Kalck-Export, **Rybnik.**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, kann sich für mein **Destillations-Geschäft** nebst **Ausschank** und **Spiritus-Engros-Handlung** per baldigen Antritt melden. [3830]
Rosenberg OS., im Septbr. 1885.
M. Landsberger.

Ein Lehrling wird für unser Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft per bald zu engagiren gesucht.
Glücksmann & Rechnitz,
Ratibor. [3861]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum sofortigen oder **sp. Bezuge** ist **Victoriastr. 13** (ält. Bau) eine neu renovirte M.-Wohnung noch zu haben. [4892]

Für mich u. mein Söhnchen, 7 J. a., suche ich z. 1. Oct. cr. 1 2fenstr. u. 1 1fenstr. **unmöbl. Zimm.** ev. Cab. mit vollst. Pension. Off. unt. M. 5 Exp. d. Bresl. Ztg. [4903]

Victoriastr. 14 a. d. Kais. Wilhelmstraße 1. St. 6 Zimmer incl. Erker, Salon, Badez. 2c. 450 Thlr. 2. St. desgl. 400 Thlr. 3. St. 3 Zimmer, Cab., Küche 165 Thlr. sämmtlich mit Gartenbenutzung. [4846]

Tauentzienstr. 4
1. Etage mit Gartenbenutzung zum 1. April 1886
zu vermiethen. [1819]

Neue Taschenstr. 11 im 2. Stock 3 St., 1 Cab., Zubehör sofort zu beziehen. [4841]

Tauentzienstr. 22 pt. 4 Zimm., Cabinet u. s. w. (auch als Comptoir-Räumlichkeiten geeignet) Neujahr zu vermiethen. [4852]

1 gut möbl. Vorderzimmer im Mittelpunkt d. Stadt in exquisitem Hause, ev. mit Pens., bei fein. jüd. Fam. z. vm. Off. unt. D. 94 Briefkasten d. Bresl. Zeitg. [4899]

Reuschestr. 63
ist die 3. Etage [4907]
zu vermiethen.

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die neu renovirte zweite Etage, bestehend aus 9 Piecen, zu Wohn- oder Geschäftszwecken bald billiger zu vermiethen. [4906]

Paradiesstraße 1,
Ecke Feldstr., gegenüber d. Liebichshöhe, der 2. Stock, 8 Zimm., i. Ganz. od. geth. Näh. Feldstr. 6, I. [4968]

Parterre-Wohnung N. Taschenstr. 4,
4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß, auch zu **Geschäftszwecken** geeignet, per October zu vermiethen. [4826]

Eine **Wohnung** von 5 geräumigen Zimmern in der Nähe des Ohlauer Stadtgrabens, nicht über 2. Etage, wird zu Ostern gesucht.
Miether würde später auch nach Convenienz das Haus kaufen.
Offert. sub E. B. 85 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [4824]

Alexanderstraße 3,
2. Et., eine Wohnung für 700 M. zu vermiethen. [4850]

Moritzstr. 13
per bald od. später eine herrsch. Wohn. mit Garten, 5 Zimm., reichl. Zubehör, im 1. Sock zu vermiethen. Näheres beim Haushälter. [4849]

Ohlauer Stadtgr. 29
ist im 3. Stock Wohnung v. 6 Zimm. mit Balcon auf bald od. spät. z. vm.

Ohlau-Ufer 26
1. Et. Balconwohn., 5 Zimmer 2c., 2. Et. Wohnung von 4 Zimm. 2c., zu verm. Näh. b. Haush. [4855]

Sadowastr. 4
4856
2. Et. Wohng. v. 3 Zimm., Cab. 2c. zu verm. Näh. b. Vicewirth part.

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung im 2ten Stock per Michaelis zu vermiethen. [4843]

Ohlauerstr. 78 sind Wohn. von 4 Stuben im 2. und 3. Stock zu vermiethen. [4842]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist in der dritten Etage eine Wohnung zu vermiethen. [4858]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Schweidn.-Stadtgr. 24
ist die 3. Etage, bestehend aus fünf Zimmern u. Zubehör, per 1. Oct. c. zu vermiethen. [4851]
Näheres daselbst 1. Etage.

Gartenstr. Nr. 4
ist eine Wohnung, part., 6 Zimmer, mit, auch ohne Pferdeställe u. Wagenremisen, mit Gartenbenutzung sofort beziehbar. [4857]

Schwertstr. 11
die halbe 1. Etage, sofort od. später, 180 Thaler. Näh. daselbst. [4845]

Ein fein möbl. Zimmer Gartenstraße 43, II., rechts, [4854]
zu vermiethen.

Freiburgerstraße 20 Laden mit Wohnung sofort zu vermiethen. Näheres beim Wirth, 2. Et., links.

Der hocheleg., herrschaftl. 2. St., 7 Zimmer, 4 Cab., Badecab., Küch., Entr., Dienerzimm., Garten, ist **Zimmerstr. 12** b. z. verm. Näheres bei **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnhf. 4.

Teichstr. 15a Wohn., 3 gr. Zimm. u. Küche, billig zu verm. [4847]

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen (schriftliche Gesuche gegen Porto-Einlage) **Kupferschmiedestraße 22/23, 1. Etage,** an Wochentagen von 9—1 und 3—6 Uhr.
Außerdem empfehlen wir zur Bequemlichkeit für **Wohnungssuchende** wie **Wohnungs-Anmeldende** unsere bekannten Filialen in den Vorstädten. [80]
Der Vorstand des Breslauer Grundbesitzer-Vereins.

Carlsstraße 28
sind die gegenw. von Herren **Gebr. Oestreicher innehabenden Geschäftslocalitäten,** bestehend aus 3 hellen Piecen, als: Comptoir, auch zum Waarenlager sich eignend, 3 Remisen, 1 Lagerkeller, vom 1. October c. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [1803]

Das **von mir seit 49 Jahren benutzte** und ein kleineres
Geschäftslocal resp. Comptoir
sind zu vermiethen. [4894]
Salomon Auerbach, Carlsstr. 11.

Für Möbel-Magazine
ist **Ring 48,** Naschmarktseite, eine große erste Etage, eventuell auch ein großer Parterre-Laden bald oder zum 1. Januar 1886 preiswerth zu vermiethen. [3574]

2 Lagerkeller,
ein größerer und ein kleinerer, sind vom 1. October cr. ab zu vermiethen Neue Oderstraße 10. [1818]
Breslauer Lagerhaus.

Große helle Getreideböden
sind **Salzstraße 21** (Ertel-Speicher) per 1. October zu vermiethen.
Näheres Salzstraße 34 bei **Moritz Sternberg.** [4848]

Tauentzienstr. 25
erste Etage, 5 Zimmer, Küche 2c., dritte Etage, 5 Zimmer, Küche 2c. per Ostern 1886 zu verm. [4893]

Kaiser Wilhelmstr. 63|65
hochelegante Wohnungen à 5 Zimmer, viel Beigelaß und Garten. [2837]

Für Gartenfreunde.
1592
Ein herrschaftliches Quartier von 4 Zimmern u. Beigelaß in 1. Etage vom 1. Octbr. ab nebst Besuch eines großen Gartens zu verm. **Jägerstraße 5** bei Kaufm. **J. Weiss.**

Schweidnitzerstr. 12
ist die 1., 2. und 3. Etage, sehr helle Räume, für ein Engros-Geschäft, zu Bureaux oder zu Fabrikationszwecken geeignet, zu vermiethen. [2852]
Kuveke, Kaiser Wilhelmstr. 12.

Moritzstr. 17
Hochparterre, 5 Zimmer, 1350 Mk. p. a., per Michaeli zu verm. [2838]

1 elegante Gartenwohnung,
6 Zimm., 400 Thlr., mit 1½ Morg. eleg. Garten zu verm. Klosterstr. 10, pt.

Palmstraße 33
herrschaftliche Wohnung bald oder 1. October zu vermiethen. [2973]

Albrechtsstr. 13
ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör in der 3. Etage für 900 Mark vom 1sten October zu vermiethen. [1370]
Auskunft im Bureau, 1. Etage.

Elegante Wohnungen
von 3—6 Zimmern, per bald oder später zu beziehen, sind **Elsasserstr. Nr. 9** zu verm. [4768]

Gräbschnerstr. 64—66
schöne freundl. Wohn. per October mit Balcon und Gartenbenutzung v. 150—190 Thaler. [4686]

Neudorfstr. 27
ist eine elegante Wohnung (Salon, 4 Zimmer, Badecab. und Beigelaß), sofort beziehbar, zu verm. [2851]
Kuveke, Kaiser Wilhelmstr. 12.

Zu miethen gesucht:
Fabrikräume, 10 bis 12 trockene Piecen, in guter Lage, per 1. April 86 oder später. Offerten unter K. 120 hauptpostlagernd. [4740]

Eine große und helle Remise
ist als Lagerraum od. Werkstatt per bald zu vermiethen. [4911]
Näh. **Kl. Holzstr. 8,** I.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. September.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	764	7	N 5	halbbed.	
Aberdeen.....	760	7	N 5	wolkig.	
Christiansund .	756	5	S 1	heiter.	Seegang mässig.
Kopenhagen ..	756	7	WNW 1	Nebel.	
Stockholm....	755	6	still	halbbed.	
Haparanda....	758	0	NO 2	wolkenlos.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	759	8	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	7	N 4	heiter.	
Brest.........	761	7	NO 2	halbbed.	Seegang schwach.
Helder.......	756	7	SSW 1	halbbed.	See sehr ruhig.
Sylt..........	756	6	NW 1	heiter.	Starker Thau.
Hamburg	758	6	SW 2	bedeckt.	
Swinemünde ..	757	7	WSW 2	heiter.	Starker Thau.
Neufahrwasser	756	9	WSW 2	bedeckt.	Abd. u. Nachts. Reg.
Memel........	756	9	SSW 1	Regen.	See ruhig.
Paris.........	759	2	NW 1	wolkenlos.	
Münster	757	6	SSW 4	Nebel.	
Karlsruhe.....	759	7	still	bedeckt.	
Wiesbaden....	759	6	still	wolkig.	
München......	759	6	NW 2	Regen.	
Chemnitz	759	7	WNW 2	bedeckt.	
Berlin	759	7	SW 1	wolkig.	
Wien..........	759	9	NW 2	bedeckt.	
Breslau	760	8	W 3	Regen.	Anhaltender Reg.
Isle d'Aix	760	8	NO 4	wolkig.	See ruhig.
Nizza.........	752	19	still	bedeckt.	See ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ueber Deutschland und Skandinavien ist der Luftdruck bei sehr gleichmässiger Vertheilung wieder in Zunahme begriffen. Eine flache Depression mit schwacher Luftbewegung liegt über Süd-Schweden und Umgebung. Ueber Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe, vielfach regnerisch oder neblig und ungewöhnlich kühl. In Süd-Deutschland sind grosse Regenmengen gefallen, in Friedrichshafen 31, in München 33 mm. Die Temperatur liegt im westlichen Deutschland 5 bis 6½, im östlichen 1 bis 3 Grad unter der normalen. Magdeburg meldet Bodenfrost.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.